

DIE 373. INFANTERIE-DIVISION (KROAT.)

Ende Januar 1943, sogleich nach dem Abtransport der 369. Div., begann, ebenfalls in Döllersheim und dem Raum südlich davon, die Aufstellung der zweiten deutsch-kroatischen Division, der 373., auch „Tiger-Division“ genannt.

Ihre Stärke dürfte, gleich wie bei der 369., bei Beginn etwa 15 000—16 000 Mann betragen haben. Bewaffnung und Ausrüstung waren modern und dem Gebirgskrieg angepaßt.

An der Spitze der Division stand (ab 25. 1.) Generalmajor Emil Zellner (ab 1. 4. 1943 Generalleutnant, am 5. 8. 1943 zur Führerreserve versetzt, am 9. 1. 1946 in Wien gestorben).

Die Division gliederte sich wie folgt (sämtliche Truppenbezeichnungen mit dem Zusatz „kroat.“):

Div.-Stab: I a Major Leikam, später Obstlt. i. G. Winkelbrand; II a Hptm. Dietrich.
Inf.-Rgt. 383: Kdr. Oberst Windisch, bis 16. 8. 1943, Träger des Militär-Maria-Theresien-Ordens und des Ritterkreuzes zum EK, alter Gebirgsjäger, Narvikkämpfer. Rgt.-Adj. Oblt. Popp.

I. Batl.: Kdr. Major Groth (bis 12. Juni 1943), Adj. Lt. Hufnagel, 1. Kp. Oblt. Richter, 2. Kp. Oblt. Rettich, 3. Kp. Oblt. Zettel, 4. Kp. Lt. Engelhard.

II. Batl.: Kdr. Hptm. Effinger, Adj. Lt. Koll, ... 6. Kp. Lt. Stolp . . .

III. Batl.: Kdr. Hptm. Franzi.

13. (I. G.) Kp.

14. (Pak) Kp.

15. Kp. bestehend aus 1 Nachrichten-, 1 Pionier- und 1 Reiterzug.

Inf.-Rgt. 384: Kdr. Oberst Boicetta (Wiener), Nachfolger Oberst William (bis Ende Mai 1944), ab 8. 8. 1944 Oberst d. R. Hermann (Ritterkreuz Januar 1945). Rgt.-Adj. Oblt. Schneider, ab Ende 1944 Oblt. Schaller.

I. Batl.: Kdr. Hptm., später Major Schmidt; Adj. Lt. Schaller; Ord.-Offz. Lt. Schmidbauer (ab Ende 1943 Adj.) (Kdr. und Adj. seit Oktober 1944 bei Obrovac vermißt). 1. Kp. Oblt. Crnkovic (Kroate), 2. Kp. Oblt. Vogel, 3. Kp. Oblt. Jelic (Kroate), später Lt. Carssens, 4. Kp. Oblt. Kotzian (September 1943 bei Bosn. Petrovac verwundet).

II. Batl.: Kdr. Hptm., später Major Schreiber (Mitte November 1944 zum Felders.-Batl. versetzt), später Oblt., dann Hptm. Westphal. Adj. Lt. Diepold, dann Lt. Lehner (gefallen Frühjahr 1944) zuletzt Lt. Degen; Ord.-Offz. Lt. Kiessig (gefallen Sommer 1944); Batl.-Arzt Oberarzt Dr. Wanke; 5. Kp. Oblt. Westphal, 6. Kp. Oblt. Schuster, dann Oblt. Baumann (später Kp.-Fhrer 11./370), 7. Kp. Oblt. Koniezko, 8. Kp. Oblt. Oberhauser, dann Lt. Busch (gefallen in Bihać am 27. 3. 1945).

III. Batl.: Kdr. Hptm., später Major Allmer, 9. Kp. . ., 10. Kp. . ., 10. Kp. Oblt. Gabriel, 12. Kp. Lt. Larsaches (Kp.-Offz.).

13. Kp. Hptm. Hoffmann.

14. Kp. Oblt. Vielwert (gefallen im März 1945 in Bihać).

15. Kp. zuletzt Hptm. Kuhlemeier (Pi.-Zug Lt. Behr, Ende 1944 in Gefangenschaft geraten).

Aufkl.-Abt. 373: (1. und 2. Schwadron auf Fahrrädern, 3. und 4. Schwadron mot. als Panzerjägerkompanien): Kdr. Major Bakarec (Kroate).

Art.-Rgt. 373: (3 Abt. zu je 3 Batt.). II. Abt. Batt.-Fhr. Oblt. Wien u. Boas (ztw.).

Pi.-Batl. 373: Major Johler, Adj. Oblt. Schubert.

Nachr.-Abt. 373: Kdr. Major Herbst, bis 29. 5. 1944, Nachfolger Hptm. Schröter, bis November 1944, dann Hptm. Hummel, ab April 1945 Hptm. Schnock. 1. Kp. Oblt. Klingbeil, Nachfolger Lt. Christbaum, ab 27. 3. 1945 Lt. Staak, ab 3. 4. 1945 Oblt. Winkelmann.

Feidersatz-Batl. 373 (5 Kompanien): Kdr. Hptm. Maierhöfner, ab 1. 3. 1945 Major Schreiber. (5. Kp. Oblt. Flammersberger, ab 1. 2. 1945 Lt. Meiringer).

Sanitätskompanie 373: Oberstabsarzt Dr. Zellner (Bruder des Div.-Kdrs.).

Div.-Intendant: Dr. Ringenwald.

Aus den Panzerjägerkompanien der A. A. entstand später die Pz.-Jäg.-Abt. 373, während aus den Schwadronen der A. A. und einer neu dazugekommenen schweren Schwadron eine „Radfahrabteilung 373“ gebildet wurde, die später wieder den Namen „Aufklärungsabteilung“ erhielt.

Während der vierteljährigen Ausbildungszeit von Januar bis Anfang Mai lagen das Inf.-Rgt. 383 im Lager Zwettl und das Inf.-Rgt. 384 im Lager Döllersheim; die Unterkünfte der anderen Truppenteile der Division sind unbekannt.

Die Ausbildung erfolgte unter den gleichen Umständen, wie sie schon bei der Ausbildungs- und Ersatzformation und der 369. Div. geschildert worden sind.

Ende April 1943 traf der Befehl zum Abmarsch ein.

Der Weg der Transporte ging über Wien-Graz—Marburg—Agram nach Bosnien.

Der Zeitraum des Abtransportes erstreckte sich über zwei Wochen; mit unter den ersten verluden am 1. 5. das I./383 in Schwarzenau und die I./A. A. 373 in Göpfritz, als eine der letzten Einheiten die 13./383 am 12. 5. in Schwarzenau.

Der erste Auftrag der Division lautete: Sicherung des weiten Raumes westlich und nordwestlich Mostar, in dem sich u. a. die für die Kriegswirtschaft sehr wichtigen Bauxitvorkommen befanden, sowie der Nachschublinien nach Norden.

Der Div.-Stab nahm seinen ersten Gefechtsstand in Bugojno (zwischen Banja Luka und Mostar).

Das I./383 war nach dem Erreichen von Brod am 5. 5. auf die Schmalspurbahn umgeladen worden und nach Weiterfahrt über Doboj—Zenica zwischen 6. und 8. 5. in Bugojno eingetroffen. Von hier aus rückte es in Fußmärschen vom 10. bis 14. 5. über den 1384 Meter hohen Kupres-Paß—Šujica—Tomislavgrad (Duvno)—Posušje in seinem ersten Einsatzraum in Gegend Lise (hier der Batl.-Stab).

Das II. Batl. und die 13./383 marschierten nach Ausladung in Bugojno ebenfalls über Kupres — wo das Batl. östlich der Straße am 18. 5. seinen ersten Einsatz, ohne eigene Verluste, hatte — nach Imotski.

Das III. Batl. kam nach Ljubuski.

Der Rgt.-Stab, die Stabskomp., Teile der 14. Kp., 1 Battr. 1FH und Nachschubeinheiten der Division wurden nach Lise gelegt.

Das Regiment löste bei seinem Eintreffen Truppen der SS-Div. „Prinz Eugen“ ab, die zum Unternehmen „Schwarz“ (s. 369. Div.) nach Montenegro abrückte.

Das Inf.-Rgt. 384 ging mit dem Stab und dem I. Batl. nach Travnik, mit dem III. Batl. nach Jajce; das II. kam in einen Ort unbekanntes Namens in Richtung Mostar.

Die A. A. 373 war am 9.5. nachmittags in Banja Luka eingetroffen.

„Nach einmaliger Übernachtung in den Waggonen ging es am nächsten Morgen um sechs Uhr auf Fahrrädern, hoch bepackt, über Jajce-D.Vakuf nach Bugojno. Die Fahrt verlief ohne Feindberührung. Dieser Marsch war einer der wenigen, bei dem wir Fahrräder gebrauchen konnten. Später wurden sie eingelagert, als unnötiger Ballast auf Lkw. verladen und mitgefahren und schließlich als Schrott an die Division zurückgegeben. Sie haben sich in diesem gebirgigen Gelände nicht bewährt“ (Wachtmeister Ortner).

Das im Lager Kaufholz gelegene I. R. 384 wurde ebenfalls in der Zeit vom 8. bis 12. 5. in Göpfritz verladen und traf nach reibungsloser Fahrt in Banja Luka ein. Von dort ging es ohne Feindberührung in mehrtägigem Fußmarsch im romantischen Vrbastal — nur einmal wegen einer Brückensprengung westlich über Mrkonjić Grad ausbiegend — in den Einsatzraum des Regiments um Travnik. Dort blieben der Rgt.-Stab und das I. Batl., das II. kam nach Turbe (6 Kilometer westlich Travnik) und Umgebung, das III. war in Jajce geblieben. Die Aufträge des Regiments waren Sicherung der Bahnstrecke im Lašvatal und von Travnik über D. Vakuf bis Bugojno, ferner die Verhinderung des Durchziehens feindlicher Kräfte von der Herzegowina über die Pässe von Kresluk und Komar nach Norden — Aufgaben, die in dem gebirgigen und waldreichen Gelände schwierig durchzuführen waren, zumal noch eigene Erfahrungen im Partisanenkrieg fehlten.

Vom Art.-Rgt. 373 bezogen Teile der I. Abt. ebenfalls Bugojno als ersten Unterkunftsart, dort trafen auch, auf dem Landmarsch von Banja Luka her kommend, die Nachr.-Abt. und Nachschubeinheiten der Division ein.

Die ersten Wochen verliefen ohne ernsthafte Feindberührung. Die Zeit wurde zur Verbesserung der Ausbildung und Durchführung kleinerer Unternehmungen benutzt.

Ende des Monats Mai wurden Teile der Division — dabei jedenfalls das III./383 und Teile der I./A. A. 373 (dabei die Stabsbatt.) nach Mostar verlegt (1 Inf.-Zug nach Nevesinje), wo es Italiener ablöste.

Wie die Ablösung vor sich ging, darüber berichtet Hptfeldw. Schulze, 13./I. R. 383:

„Vor Mostar angekommen, sperrten ein Schlagbaum und zwei italienische Posten den weiteren Vormarsch. Erst auf das energische Verlangen des Rgt.-Kdrs., Oberst Windisch, hin und nach dem Instellunggehen zweier MG wurde der Weg freigegeben. Der zur italienischen Kommandantur nach Mostar vorausgefahrte Oberst Windisch erreichte ebenfalls erst nach längerer Verhandlung die Zustimmung zum Einmarsch der deutschen Truppen. Da die Italiener aber die Kasernen nicht freigaben, mußten unsere Truppen biwakieren. Eine den Italienern gesetzte Frist zur Räumung der Stadt wurde nicht beachtet, schließlich mußten sie sich aber doch zu einem allmählichen Abtransport bequemen. Die Spannung mit ihnen war ständig gestiegen, von einem gegenseitigen Grüßen war keine Rede mehr. Als sie dann endlich abzogen, ließen sie auch nichts zurück: selbst Lichtschalter, elektrische Birnen, Flankierbäume u. a. waren abmontiert oder kaputtgeschlagen worden, nur die Wanzen waren geblieben. Begreiflich, daß sie auf uns sehr böse waren, denn wir hatten sie in ihrem zweijährigen beschaulichen Dasein gestört. Sie gaben uns zu verstehen, daß sie wiederkommen würden, dann aber in Begleitung der Engländer. Auch ihre Toten hatten sie ausgegraben und mitgenommen. Tolle Dinge wurden nachher von den Bewohnern über die Italiener erzählt: von einem blühenden Waffenschmuggel und Handel, vom Austausch eines gefangenen italienischen Offiziers gegen einen Panzer und manch anderes mehr.“

Nachstehend Meldungen des Befehlshabers der deutschen Truppen in Kroatien, nur die 373. Div. betreffend:

„27. 5.: Stärkere Kommunistenkräfte (über 1000 Mann) aus Raum westlich Travnik im Abzug nach Süden mit angeblichem Ziel Herzegowina. Eingesetzte Jagdkommandos machten 35 Gefangene, Spähtrupp eingesetzt.“

3. 6. Sicherung Raum Mostar durch verst. III./383 und Bahnschutz südlich Mostar durch kroatische Kompanien übernommen.“

(„Während der Zeit, die das III./383 in Mostar lag, fand täglich vor der Kommandantur feierliche Wachablösung zwischen den im Orte liegenden Domobranen und unserem Bataillon mit klingendem Spiel statt. Die Ausbildung beim Batl. war auf Exerzieren, Griffekloppen und Parademarsch abgestellt“ (Feldw. Schlagner).

„14. 6. Raum westlich Travnik I./Pi. 373 bei Straßenbau durch starke Kommunistengruppen überfallen. Verluste: 90 Gefallene, 19 Verwundete, 9 Vermißte. Zur Hilfe eingesetzte zwei Kompanien des II./384 wurden von überlegenem Feind angegriffen. Nach mehrstündigem Gefecht Feind unter hohen Verlusten geworfen.“

(Die Pi.-Komp. arbeitete am Komarpaß; sie hatte sich nur ungenügend gesichert und die Gewehre zusammengesetzt. Sie wurde fast gänzlich niedergemacht. Leute der A. A. bargen die Toten, die durchwegs ihrer Uniformen beraubt waren.

Am 10. 6. war auch ein verstärkter Zug der 5.7384 unter Führung von Lt. Wigbers in einem Bergdorf des Vlasić planina (nördlich Turbe) in einen Hinterhalt geraten und hatten schwere Verluste erlitten). Lt. Wigbers, schwer verwundet, ist seitdem vermißt).

„17. 6. Bahnschutz an Strecke Sarajewo—Mostar durch verst. Feldbatl. 373 am

Ivansattel und zwei Batl. SS-Div. Raum Konjic—Jablanica verstärkt. Absicht: Ansatz kampfkraftiger Jagdkommandos im Raum Bugojno—Travnik—Jajce.

(Unter diesen Verstärkungen war auch die I./A. A. 373. Oblt. Beate. Sie wurde Mitte Juni nach Konjic transportiert, sicherte den Ivansattel, ab 19. 6. auf den Höhen südöstlich Hadžići und rückte ab 22. 6. zusammen mit dem Feldersatz-Batl. 373 in anstrengenden Märschen über Kiseljak—Busovača—Travnik—D. Vakuf in den alten Einsatzraum bei Bugojno zurück).

„18. 6. Verluste der Kommunisten bei Überfall auf Pi.-Batl. 373: 58 Tote, zahlreiche Verwundete. — Travnik Nacht 17./18. 6. Angriff schwächerer Kommunistenkräfte abgewiesen.

23. 6. Bei Travnik plündernde Bande durch Artillerie zersprengt. Stärkere Kommunistenkräfte an Straße Travnik—Jajce. Jagdkommandos eingesetzt.

24. 6. Gegen Kommunistenkräfte an Straße Travnik—Jajce kampfkraftige Jagdkommandos eingesetzt.

26. 6. Feindgruppen im Raum östlich D. Vakuf, südöstlich Travnik und östlich Bugojno. Absicht: Säuberung Raum Travnik.

27. 6. Raum Travnik angeblich stärkere kommunistische Kräfte, größere Bande im Vorgehen aus Raum Jajce nach Norden. Absicht: Ansatz kampfkraftiger Jagdkommandos Raum Travnik—Jajce.

29. 6. Südöstlich Kupres starke Feindgruppe in Bewegung nach Osten. Sägewerk D. Vakuf von 300 Kommunisten überfallen und angezündet. Ansatz kampfkraftiger Jagdkommandos Raum Kupres. Sicherung Erzgebiet Ljubija (südlich Prijedor) durch Pz.-Jäg.-Abt. 373 und II./383 übernommen.

2. 7. Bandenbewegung aus Raum nordwestlich in Raum südlich Travnik gemeldet. Bei Jajce Flaschen mit Brennstoff gefunden, offensichtlich Flugzeugabwurf."

(Nach einer weiteren Angabe wurden bei Jajce auch Bleistifte und Füllhalter abgeworfen, die Giftstoffe enthalten haben sollen).

„5. 7. Säuberungsunternehmen östlich Bugojno durch Teile 383 und 384 und A. A. planmäßig."

„Die Aufkl.-Abt. übte im Juni rege Spähtrupptätigkeit in die Umgebung von Bugojno aus, wobei wir lediglich einmal in Pozor aus der Ferne beschossen wurden, ohne den Feind gesehen zu haben. Der erste größere Einsatz der Abteilung mit einem Inf.-Batl. - wahrscheinlich am 29. 6. (s. o.) - war in Kupres. Hier bekamen wir die ersten Partisanen zu Gesicht. Sieben Gefangene, Waffen und Munition waren die Beute. Der eigene Verlust betrug drei Schwerverwundete. In Bugojno wurde übrigens die Panzerjägerabt. von uns getrennt und wir waren für kurze Zeit lediglich eine Radfahrabteilung und zwar bis Sanski Most" (Wachtmeister Ortner).

Das I./383, dessen Führung am 12. Juni in Nachfolge des Majors Groth Hauptmann Österheld übernommen hatte, begann am 22. 6. in mehrtägigem Fußmarsch die Verlegung aus Gegend Lise in einen neuen Einsatzraum westlich um Banja Luka.

Am 27. 6. war um Kupres das ganze Regiment versammelt.

Vom 30. 6. bis 2. 7. führte das Batl. sein erstes Unternehmen durch. Der Auftrag war, das Berggelände westlich der Straße Kupres—Bugojno—Jajce zu durchkämmen. Dazu wurden drei Stoßgruppen gebildet, die sich im bergigen Gelände wegelos, dazu noch bei Regen, unter großen Anstrengungen vorwärtsbewegten. Die für den ersten Tag geplante Kesselbildung bei Šemenovici, wo sich ein feindlicher Brigadestab befinden sollte, war zwar gelungen, der Feind aber vorher schon abgezogen, ohne daß es zu einem Zusammenstoß mit ihm gekommen war.

„In Šemenovici hatten wir die erste Berührung mit Cetniks, mit denen die Division augenblicklich zusammenarbeitete. Sie haben z. Z. ebenfalls Bewegungen in diesem Raum; wir berochen uns gegenseitig mißtrauisch und machten einen großen Bogen umeinander. Das muß man ihnen lassen: die Brüder sahen gut aus in ihren malerischen Uniformen, die Patronengurte über der Brust gekreuzt, am breiten Leibriemen die Pistolen und ihre reichverzierten Dolche steckend, an der Mütze den serbischen Adler mit der Krone. Meistens gute, hochgewachsene Erscheinungen, an denen das auffallendste ihre Haartracht war. Sie haben angeblich ein Gelübde getan, Haar und Bart nicht mehr zu scheren, bis ihr König wieder auf den Thron zurückgekehrt sei. Sie erschienen mit ihren langen, wehenden Locken und wallenden Bärten wie Vertreter eines sagenhaften Urvolkes" (Hptm. Rettich).

In Fortsetzung seines Auftrages kämmte das I. Batl. am 2. 7. in Richtung Doganovici weiter durch, stieß bei Vagan mit dem Feinde zusammen, wurde dann aber um 23 Uhr verladen und erreichte gegen Mitternacht Jajce. Hier wurde der Transport angehalten: es ging in einen neuen Einsatz.

Am 2. 7. hatte nämlich die Division den Befehl zu einem Unternehmen im Raum zwischen Bugojno und Travnik gegeben. Den Anlaß dazu gaben Bewegungen starker Feindgruppen in der zweiten Junihälfte aus Gegend Koricani (nördlich der Straße Jajce—Travnik) in Richtung auf die Straße Konjic—Sarajewo. In Orten östlich der Vrbas zwischen Bugojno und D. Vakuf war es bereits mehrfach zu Zusammenstößen mit diesem Feind gekommen. Dessen Gesamtstärke wurde auf 15 000 Mann geschätzt, der Führer sollte ein gewisser Hotić sein.

Der Auftrag der Division lautete, den Feind einzukesseln und zu zerschlagen. Das Unternehmen begann am 5. 7. und endete wie die meisten: als die Truppe anrückte, war der Kessel leer. Zweifellos hatte der Feind schon die Vorbereitungen erkannt und war ihm das ganze Unternehmen verraten worden.

„Die Feinde waren eben kaum zu fassen; sie drückten sich entweder noch rechtzeitig aus dem Kessel heraus oder verschwanden in den wilden Schluchten und Wäldern oder sie täuschten äußerstenfalls friedliche Arbeiter auf dem Felde vor, um schon in der nächsten Minute wieder zu den Gewehren zu greifen. Sie wissen dabei ihre Waffen phantastisch zu verstecken. So wurde in dem berüchtigten Partisanennest Čardaci, das wir umstellt und anschließend genauestens durchsucht hatten, absolut nichts Verdächtiges gefunden. Als der Ort nachher in Flammen aufging, krachte es an allen Ecken und Enden und das ganze Dorf ging in die Luft, da fast in jedem Haus größere Munitionsmengen versteckt waren" (Hptm. Rettich).

An Einzelheiten über das Unternehmen ist nur bekannt, daß auch schwere Artillerie und Flieger teilnahmen und von Truppen der Division das I./383, das I. und Teile des II./384 (diese von Norden her eingreifend) und die A. A.

Das I./383 war am 3. 7. früh mit der Bahn sofort wieder nach D. Vakuf zurücktransportiert worden. Es bildete die südlichste Stoßgruppe, die aus dem Raum Bugojno nach Osten über das bis zu 1379 Meter hohe Massiv des Crni vrh vorstieß und auf dessen Osthang am 5.7. mit der A. A. Verbindung aufnahm. Diese, immer noch auf Fahrrädern, war von Nordosten her bis in die Gegend Trnovac—Rastovo vorgedrungen.

„In Trnovac, wo sechs Gefangene gemacht wurden, ließ der (kroatische) Kommandeur der A. A., Major Bakarec, die Einwohner des Ortes zusammenrufen und hielt ihnen eine Ansprache. Anschließend erschöß er eigenhändig Partisanen, die mit dem Gewehr in der Hand gefangen genommen worden waren" (Oblt. Haussmann).

Das Unternehmen endete, immerhin mit einigen Erfolgen, am 6. 7.

Die eigenen Verluste an Toten betragen 23, die des Feindes waren höher.

Nach Beendigung der Bewegung der Division in einen weiter nördlich gelegenen Raum lagen: der Div.-Stab in Prijedor, vom Inf.-Rgt. 383 der Stab und die Rgt.- Einheiten in Bosn. Novi, das I. Batl. in Kostajnica, das II. (mit dem Auftrag der Sicherung des Erzgebietes um Ljubija) in Prijedor, das III. in Bosn. Novi. Die A. A., ab 12. 7. bis Ende August, in Sanski Most, mit Auftrag der Streckensicherung.

Nachstehend Tagesmeldungen des OB Südost an das OKW, soweit sie die 373. bzw. deren Bereich betreffen:

„13. 7. Raum nördlich Sanski Most mittelstarke Bande (400 Mann) westlich Travnik, nordöstlich D. Vakuf und nordwestlich Busovača kleinere Feindgruppen gemeldet.

14. 7. Bandenüberfall auf Gemeinde westlich Pozor. 1500 Stück Schafe und Großvieh geraubt. Bandengruppen südlich und westlich Prijedor gemeldet. Verstärkung zur Sicherung des Erzgebietes südlich Prijedor eingeleitet."

An diesen beiden Einsätzen war auch eine Aufkl.-Abt. beteiligt. „Bei den Kämpfen Mitte Juli um Prijedor verloren wir den Lt.-Zugführer und etwa zwölf Mann. Weitere Feindberührung hatten wir in Naprelje, Crnavoda u. a. Orten. Sie brachten uns soviel Verluste, daß wir in Sanski Most das erste Mal aufgefüllt und neu zusammengestellt (dabei vollmotorisiert) wurden" (Wachtmeister Ortner).

„15. 7. 373. Div. hat Befehl im neuen Einsatzraum übernommen. Raum Prnjavor (nordöstlich Banja Luka) starke Kommunistenkräfte, mit Teilen in Bewegung nach Norden. Absicht: Verstärkte Aufklärung im Raum südwestlich Prijedor.

17. 7. Personenzug südlich Jajce überfallen, drei Wagen angezündet.

18. 7. Feindvorstoß gegen Sicherung an Straße Westufer des Vrbas nordnordöstlich Klasnica abgewiesen. Erfolgreiches Gefecht mit Feindgruppen im Waldgebiet nördlich Dubica. Erhebliche Feindverluste. Eigener Verlust: 16 Tote, 12

Verwundete. Absicht: Aufklärung nördlich Dubica, im Raum Sanski Most und Kotor Varos (südöstlich Banja Luka).

20. 7. Starke Feindkräfte im Raum Prnjavor und südlich Travnik. Westnordwestlich Sanski Most Teile A. A. 373 von stärkeren Kommunistenkräften angegriffen. Angriff unter Heranführung von Verstärkungen und Luftwaffenunterstützung abgeschlagen. Eigener Verlust 4 Tote, 7 Verwundete, 3 Vermißte. 15 gezählte Feindtote. Südwestlich Bosnisch-Novi Personenzug von Banditen beschossen; Lkw. überfallen, 6 Kroaten tot. Weiterer Zuzug von Kommunisten über die Save in das Gebiet westlich Kostajnica. Absicht: Aufklärung im Raum Sanski Most—Kljuc und Kotor Varos. Sperren Vrbas im Raum nordöstlich Klasnica.

21. 7. Kleinere Banden in Kozara planina (30 Kilometer nordwestlich Banja Luka) gemeldet. Überfall auf Dvor (nördlich Bosnisch-Novi) abgeschlagen. Bandengruppen im Raum nordwestlich Kostajnica weiter verstärkt. Absicht: Sperren Vrbas-Abschnitt im Raum nordöstlich Klasnica. Sicherstellen von Fähren und Kähnen auf der Vrbas, Una und Save, die den Banden zum Übersetzen dienen könnten.

22. 7. Starker Feind im Raum Prnjavor und nordwestlich Kostajnica unverändert. Überfall kleiner Bande auf Brückensicherung hart südwestlich Bosnisch-Gradiska abgeschlagen. Im Kozara-Gebiet örtliche Banden. Kampfkräftige Aufklärung hat südlich Sanski Most kleinere Bande geworfen. Absicht: Aufklärung mit Schwerpunkt im Raum Sanski Most—Kljuc.

25. 7. Überfall durch mittelstarke Bande auf deutsche Kolonie Windthorst (10 Kilometer südlich Bosnisch-Gradiska), mehrere Häuser niedergebrannt. Raum Sanski Most Fernleitungssabotage. Bandenangriff auf Stützpunkt abgewiesen, 4 Feindtote. Im Raum Prijedor—Bosnisch-Novi Überfall auf Ortschaft und kroat. Lkw. Absicht: Verstärkte Aufklärungstätigkeit im Raum Prijedor, Jagdkommandos in Raum Jajce, Kljuc und nordwestlich Kostajnica.

29. 7. Ernste Plünderungen in Kozara und Prozara planina (20 Kilometer östlich Dubica). Planmäßiger Zug Sunja—Banja Luka nördlich Bosnisch-Novi auf Mine gelaufen und überfallen. 9 deutsche Soldaten tot, Zug ausgeplündert, 10 Feindtote. Verfolgung der Bande ohne Ergebnis. Absicht: Säuberungsunternehmen gegen Banden südwestlich Prijedor mit A. A. und verst. Batl. (II./383).

31. 7. Anhaltende Bandentätigkeit entlang der Straße und Bahn Banja Luka—Prijedor. Nördlich Kostajnica Ustaschasicherung überfallen, 2 Tote, 2 Verwundete. Absicht: Aufklärungstätigkeit.

1. 8. Jagdkommandos westlich Sanski Most mehrfache Feindberührung. Eigene Verluste 6 Tote, 8 Verwundete. Feindverluste noch nicht ermittelt. Feind in der Kozara planina verstärkt sich. Überfall auf Bahnstation 20 Kilometer nordwestlich Banja Luka abgeschlagen. Absicht: Aufklärungs- und Jagdkommando-tätigkeit.

3. 8. Sieben Kilometer südwestlich Prijedor eigener Stützpunkt durch starke Bande nachts mehrfach erfolglos angegriffen. Große Bande (800 Köpfe, dazu ein Drittel Frauen) hat in der Nacht zum 2. 8. aus Raum nordwestlich Kostajnica die Save nach Norden überschritten. Hauptstrecke gefährdet. 2. kroat Jäg.-Brig. der Division unterstellt."

(Der erwähnte Stützpunkt südwestlich Prijedor war von der 7./383 besetzt, der Komp.-Führer, Oblt. Nötling; er wurde im August 1945 im Gefangenenlager Vrsac von einem Wachtposten erschossen).

„5. 8. Südlich Jajce Panzerzug infolge Sabotage entgleist. Im Raum Bosn. Novi kommunistische Zwangsrekrutierungen. Nachtangriffe auf kroatischen Stützpunkt abgeschlagen."

Am 5. 8. Versetzung des Div.-Kdrs., Gen.-Lt. Zellner, zur Führerreserve OKH. Nachfolger wird (bis 20. 10. 1944) Gen.-Lt. Eduard Aldrian (geb. 1888 in Pola).

„6. 8. Heukommando des II./I. R. 383 etwa 4 Kilometer nördlich Prijedor überfallen. Verluste 3 Tote, 8 Vermißte. 6 Pferde tot. Nach Aussage von Zurückgekehrten war Bevölkerung, auch Frauen, beteiligt. 2./Pz.-Jäg.-Abt. 373 brannte als Sühnemaßnahme umliegende Häuser ab, angetroffen wurde niemand mehr. — Im Raum Jajce (nach dem Überfall auf Panzerzug am 4. 8.) die Bahnstrecke unter starker Sicherung wieder in Ordnung gebracht.

8. 8. Raum Gradiška: 20 Geiseln aus den Orten Bukovac und Luzani dem SD in Banja Luka zugeführt. Einwohner sollen die Banden bei Angriffen auf die Besetzung der Jablanica-Brücke (6 Kilometer südwest. Bosn. Gradiška) unterstützt haben. — Bande (400 Mann) aus Gegend südöstlich Kotor Varoš auf dem Marsch nach Norden durch Luftwaffe erfolgreich bekämpft.

9. 8. Raum Kostajnica: Fernsprechbautrupp zwischen Kostajnica und Dubica bei D. Petrinja (4 Kilometer östlich Kostajnica) am 6. 8. von kleiner Bande angeschossen, 2 Leichtverwundete.

10. 8. V-Männeraussagen bestätigen, daß die Kampfstärke des Feindes südöstlich, südlich und südwestlich Kotor Varoš etwa 10 000 Mann beträgt. — Raum Bosn. Dubica: Aussagen zweier Frauen: Während der Bombardierung des Klosters Mostanica (14 Kilometer südsüdöstlich Dubica) waren 7000 Banditen versammelt, um Überfall zu besprechen. Banditen hatten über 100 Tote und zahlreiche Verletzte."

Vom 10.—15. 8. führten das I. und III./383, verstärkt durch Div.-Einheiten, ein Unternehmen „Heu" durch. Westlich der Linie Kostajnica—Bosn. Novi wurde ein größerer Kessel gebildet. Aber wieder kam es nur zu geringer Feindberührung, wie immer, wenn stärkere deutsche Kräfte auftraten."

„Wenn man nachfragt, wo denn die Männer sind, so erhält man immer dieselbe plumpe Lüge als Antwort: sie seien vor Jahresfrist von deutschen Soldaten gefangen genommen und nach Deutschland gebracht worden. Verwunderlich sind dann nur die

Verwundete. Absicht: Aufklärung nördlich Dubica, im Raum Sanski Most und Kotor Varos (südöstlich Banja Luka).

20. 7. Starke Feindkräfte im Raum Prnjavor und südlich Travnik. Westnordwestlich Sanski Most Teile A. A. 373 von stärkeren Kommunistenkräften angegriffen. Angriff unter Heranführung von Verstärkungen und Luftwaffenunterstützung abgeschlagen. Eigener Verlust 4 Tote, 7 Verwundete, 3 Vermißte. 15 gezählte Feindtote. Südwestlich Bosnisch-Novi Personenzug von Banditen beschossen; Lkw. überfallen, 6 Kroaten tot. Weiterer Zuzug von Kommunisten über die Save in das Gebiet westlich Kostajnica. Absicht: Aufklärung im Raum Sanski Most—Kljuc und Kotor Varos. Sperren Vrbas im Raum nordöstlich Klasnica.

21. 7. Kleinere Banden in Kozara planina (30 Kilometer nordwestlich Banja Luka) gemeldet. Überfall auf Dvor (nördlich Bosnisch-Novi) abgeschlagen. Bandengruppen im Raum nordwestlich Kostajnica weiter verstärkt. Absicht: Sperren Vrbas-Abschnitt im Raum nordöstlich Klasnica. Sicherstellen von Fähren und Kähnen auf der Vrbas, Una und Save, die den Banden zum Übersetzen dienen könnten.

22. 7. Starker Feind im Raum Prnjavor und nordwestlich Kostajnica unverändert. Überfall kleiner Bande auf Brückensicherung hart südwestlich Bosnisch-Gradiška abgeschlagen. Im Kozara-Gebiet örtliche Banden. Kampfkräftige Aufklärung hat südlich Sanski Most kleinere Bande geworfen. Absicht: Aufklärung mit Schwerpunkt im Raum Sanski Most—Kljuc.

25. 7. Überfall durch mittelstarke Bande auf deutsche Kolonie Windthorst (10 Kilometer südlich Bosnisch-Gradiška), mehrere Häuser niedergebrannt. Raum Sanski Most Fernleitungssabotage. Bandenangriff auf Stützpunkt abgewiesen, 4 Feindtote. Im Raum Prijedor—Bosnisch-Novi Überfall auf Ortschaft und kroat. Lkw. Absicht: Verstärkte Aufklärungstätigkeit im Raum Prijedor, Jagdkommandos in Raum Jajce, Kljuc und nordwestlich Kostajnica.

29. 7. Ernste Plünderungen in Kozara und Prozara planina (20 Kilometer östlich Dubica). Planmäßiger Zug Sunja—Banja Luka nördlich Bosnisch-Novi auf Mine gelaufen und überfallen. 9 deutsche Soldaten tot, Zug ausgeplündert, 10 Feindtote. Verfolgung der Bande ohne Ergebnis. Absicht: Säuberungsunternehmen gegen Banden südwestlich Prijedor mit A. A. und verst. Batl. (II./383).

31.7. Anhaltende Bandentätigkeit entlang der Straße und Bahn Banja Luka—Prijedor. Nördlich Kostajnica Ustaschasicherung überfallen, 2 Tote, 2 Verwundete. Absicht: Aufklärungstätigkeit.

1. 8. Jagdkommandos westlich Sanski Most mehrfache Feindberührung. Eigene Verluste 6 Tote, 8 Verwundete. Feindverluste noch nicht ermittelt. Feind in der Kozara planina verstärkt sich. Überfall auf Bahnstation 20 Kilometer nordwestlich Banja Luka abgeschlagen. Absicht: Aufklärungs- und Jagdkommandotätigkeit.

3. 8. Sieben Kilometer südwestlich Prijedor eigener Stützpunkt durch starke Bande nachts mehrfach erfolglos angegriffen. Große Bande (800 Köpfe, dazu ein Drittel Frauen) hat in der Nacht zum 2. 8. aus Raum nordwestlich Kostajnica die Save nach Norden überschritten. Hauptstrecke gefährdet. 2. kroat Jäg.-Brig. der Division unterstellt."

(Der erwähnte Stützpunkt südwestlich Prijedor war von der 7./383 besetzt, der Komp.-Führer, Oblt. Nötling; er wurde im August 1945 im Gefangenenlager Vrsac von einem Wachtposten erschossen).

„5. 8. Südlich Jajce Panzerzug infolge Sabotage entgleist. Im Raum Bosn. Novi kommunistische Zwangsrekrutierungen. Nachtangriffe auf kroatischen Stützpunkt abgeschlagen."

Am 5. 8. Versetzung des Div.-Kdrs., Gen.-Lt. Zellner, zur Führerreserve OKH. Nachfolger wird (bis 20. 10. 1944) Gen.-Lt. Eduard Aldrian (geb. 1888 in Pola).

„6. 8. Heukommando des II./I. R. 383 etwa 4 Kilometer nördlich Prijedor überfallen. Verluste 3 Tote, 8 Vermißte. 6 Pferde tot. Nach Aussage von Zurückgekehrten war Bevölkerung, auch Frauen, beteiligt. 2./Pz.-Jäg.-Abt. 373 brannte als Sühnemaßnahme umliegende Häuser ab, angetroffen wurde niemand mehr. — Im Raum Jajce (nach dem Überfall auf Panzerzug am 4. 8.) die Bahnstrecke unter starker Sicherung wieder in Ordnung gebracht.

8. 8. Raum Gradiška: 20 Geiseln aus den Orten Bukovac und Luzani dem SD in Banja Luka zugeführt. Einwohner sollen die Banden bei Angriffen auf die Besetzung der Jablanica-Brücke (6 Kilometer südwest. Bosn. Gradiška) unterstützt haben. — Bande (400 Mann) aus Gegend südöstlich Kotor Varoš auf dem Marsch nach Norden durch Luftwaffe erfolgreich bekämpft.

9. 8. Raum Kostajnica: Fernsprechastrupp zwischen Kostajnica und Dubica bei D. Petrinja (4 Kilometer östlich Kostajnica) am 6. 8. von kleiner Bande angeschossen, 2 Leichtverwundete.

10. 8. V-Männeraussagen bestätigen, daß die Kampfstärke des Feindes südöstlich, südlich und südwestlich Kotor Varoš etwa 10 000 Mann beträgt. — Raum Bosn. Dubica: Aussagen zweier Frauen: Während der Bombardierung des Klosters Mostanica (14 Kilometer südsüdöstlich Dubica) waren 7000 Banditen versammelt, um Überfall zu besprechen. Banditen hatten über 100 Tote und zahlreiche Verletzte."

Vom 10.—15. 8. führten das I. und III./383, verstärkt durch Div.-Einheiten, ein Unternehmen „Heu" durch. Westlich der Linie Kostajnica—Bosn. Novi wurde ein größerer Kessel gebildet. Aber wieder kam es nur zu geringer Feindberührung, wie immer, wenn stärkere deutsche Kräfte auftraten."

„Wenn man nachfrägt, wo denn die Männer sind, so erhält man immer dieselbe plumpe Lüge als Antwort: sie seien vor Jahresfrist von deutschen Soldaten gefangen genommen und nach Deutschland gebracht worden. Verwunderlich sind dann nur die

vielen Säuglinge und schwangeren Frauen, die man überall sieht" (Hptm. Rettich).

Am 12. 8. meldete (das neu aufgestellte, s. 369. Div., 15. 8. 1943) Pz.-AOK 2 an OKH: „373. Div.: Überfall auf Stützpunkt nordöstlich Derventa (südlich Brod) abgeschlagen. 13 Feindtote. Cetniks südöstlich Banja Luka weichen vor kommunistischem Druck nach Westen aus. Mittelstarke Bande westlich Sanski Most und südlich Dubica. — Absicht: Örtliche Unternehmungen im Raum Bosn. Novi mit verstärkten Teilen von I. R. 383."

„15. 8. Starke Bande aus Raum östlich Jajce im Abzug nach Süden. Feindkräfte westlich Kotor Varoš verstärkt. Starke Bande im Waldgebiet 15 Kilometer nordöstlich Klasnica (20 Kilometer nordöstlich Banja Luka). — Im Raum südöstlich Bosn. Krupa kommunistische Zwangsrekrutierungen. Absicht: Abschluß Unternehmen Bosn. Novi, Aufklärungstätigkeit.⁴⁴

Am 16. 8. Wechsel in der Führung des I. R. 383: anstelle von Oberst Windisch tritt Obstlt. Mück (bis Ende November 1943). Nach dem Kriegsende mußte Generalmajor Windisch eine siebenjährige Gefangenschaft und Kerkerhaft über sich ergehen lassen, er starb 1958 in seiner österreichischen Heimat.

„17. 8. Lage Kotor Varoš unverändert. Örtliche Banden nordwestlich Kostajnica. Absicht: Aufklärungstätigkeit.

18. 8. Mrkonjic Grad (40 Kilometer südlich Banja Luka) feindbesetzt. Kroatischer Eisenbahntransport aus Richtung Jajce hat Durchfahrt durch D. Vakuf erkämpft. Bei Sunja Güterzug auf Mine gefahren, geringer Schaden. Örtliche Bandentätigkeit bei Bosn. Novi. Absicht: Aufklärungs- und Jagdkommandotätigkeit.

19. 8. Bei Überfall auf Stützpunkt zwischen Prijedor und Bosn. Novi 50 Kroaten gefangen. Angriff auf weitere Stützpunkte abgewiesen. Von I. R. 384 auf Eisenbahntransport Banja Luka—Bihać 36 Kroaten desertiert. Bei Überfall auf Marschkolonne östlich Dubica 2 eigene Verluste. Eisenbahnsabotage östlich Bosn. Novi. 21.8. Jagdkommandos stießen im Raum Kotor Varoš auf starken Feind in ausgebauter Stellung. Im Zusammenwirken mit Stukas größere Feindverluste, 45 Kroaten in Regimentern 383 und 384 desertiert.

(Siehe dazu auch die Meldung vom gleichen Tage bei der 369. Div. und die Fußnote über die Erklärung der Fahnenfluchtsfälle auf Seite 63).

22. 8. Erneut 21 Muselmanen fahnenflüchtig. 10 der Fahnenfluchtverdächtigen festgenommen (I. R. 383). Stärkere Feindkräfte (5 kommunistische Brigaden?) fühlen südwestlich Banja Luka nach Norden vor. Bei Überfall auf Pkw. Kdr. A. A. 1 Deutscher tot, 2 Feindtote. Südlich Bosn. Gradiška zwei Überfälle auf Ortschaften, vermutlich Racheakte gegen deutschfreundliche Bevölkerung. Absicht: Aufklärungstätigkeit.

23. 8. Angriff auf Stützpunkt Kola (südwestlich Banja Luka) abgewiesen.

24. 8. Eigene Aufklärung und Jagdkommandos gegen starken Feind südwestlich Banja Luka laufend eingesetzt.⁴⁴

Tagesmeldung am 25. 8. an OKH: „Lage verschärft. Mot. Kolonnen der Pz.-Jäg.-Abt. und A. A. auf Marsch Prijedor—Bosn. Novi überfallen. I./Pz.-Jg. 373 stark angeschlagen: 17 Tote, 65 Verwundete, 49 Vermißte. 5 mittl Pak in Feindeshand. — Feind bei Kotor Varoš weiter verstärkt. Eine Komp. in feindlichen Hinterhalt geraten. Wurde durch Kampfgruppe 4. Rgt. Brandenburg entsetzt. 13 Tote, 46 Vermißte. Größere Feindverluste. Gegen Feindbewegung um Banja Luka verstärkte Aufklärung angesetzt. Südöstlich Bihać Radfahrzug 384 aufgerufen.“

Und am 27. 8.: „Starke kommunistische Kräfte (500 Mann) im Raum 11 Kilometer südöstlich Sanski Most, kroat. Milizkompanie in Vrhopolje (12 Kilometer südlich Sanski Most) eingeschlossen. Übergabeaufforderung abgelehnt. Verstärkung aus Sanski Most wird eingesetzt. Mittelstarke Bande in Südausläufern Kozara (östlich Prijedor). Erzgebiet von Ljublija durch starke Bandengruppe südwestlich Ljublija gefährdet. Feind in Bosn. Novi hat Zuzug erhalten. Absicht: Aufklärung.“

Gegen Ende August fand eine teilweise Verlegung der Division in den Raum südlich Bihać statt, wobei sie die 114. Jäg.-Div. ablöste, die an die Küste ging.

Das I./383 rückte am 21. 8. von Kostajnica ab und traf, Una aufwärts marschierend, am 24. 8. in Bihać ein, wo das ganze Regiment und Teile der Artillerie versammelt waren und ein riesiger Biwakplatz entstand. Hier blieben der Div.- und der Rgt.-Stab 383; das I. Batl. erhielt als neuen Auftrag, den Raum südlich Bihać (dabei die Nachschubstraße der 114. Jäg.-Div. nach Zadar (Zara, an der Küste) zu sichern (die Stadt selbst war noch bis zum Abfall der Italiener im September in deren Besitz). Batl.-Stab und 1. Komp. kamen nach Zavalje, die 2. Kp. nach Skočaj.

Das II./383 blieb bis 22. 10. 1943 im Einsatzraum Bihać, ohne in stärkere Feindberührung zu treten. Das verstärkte I. R. 384 erreichte, aus Gegend Travnik kommend und in Jajce das III. Batl. aufnehmend, teilweise im Bahntransport (Strecke Banja Luka—Bosn. Novi—Bosn. Krupa) ohne Schwierigkeiten seinen neuen Einsatzraum: Bosn. Petrovac (I.) — Bihać (Rgt.-Stab und III.) — D. Lapac — Kulen Vakuf (hier und in Vrtoce das II.). Es hatte die neueingerichtete, von Bosn. Krupa über Vrtoce—Gračac zur Adria führende Nachschubstraße zu sichern. (Das I. Batl. wurde Ende September nach D. Lapac verlegt).

Auch die Aufkl.-Abt. war um die gleiche Zeit in die Gegend Krnjeusa—Vrtoce—Mazin verlegt worden. Über den dabei oben in der Tagesmeldung vom 25. 8. erwähnten Überfall berichtet Oblt. Haussmann von der A. A:

„Die 1. Schwadron stand am 25. 8. in Sanski Most abmarschbereit zur Verlegung nach Vrtoce (30 Kilometer südöstlich Bihać). Der Abmarsch verzögerte sich, da die vor uns marschierende 2./Pz.-Jg.-Abt. überfallen wurde. Der Schwadron bot sich ein grausiges Bild: Die Sana und Straße machen einen langen Bogen. Zum Fluß offenes Gelände, rechts der Straße steil ansteigende Höhen, richtige Schützennester. 15 Fahr-

zeuge liegen ausgebrannt und umgeworfen da. Zahlreiche Tote dazu, ausgezogen bis aufs Hemd und übel zugerichtet. 5 Pak sind verschwunden. Unsere sofort nachstoßende Schwadron konnte nur ein Geschütz wieder zurückholen. Die Partisanen standen mit Ochsengespannen bereit, um nach dem Überfall die Geschütze in dem zerklüfteten Gelände in Sicherheit zu bringen. Die Kroaten wurden gefangen mitgenommen, die Deutschen auf der Stelle liquidiert.

Der neue Einsatzraum bei Vrtoce, das wir am 26. 8. erreichten, war eine ‚mulmige‘ Gegend. Unser Stützpunkt lag tiefer als die umliegenden Höhen, das Wasser mußte kilometerweit aus Quellen geholt werden, die Wasserholkommando wurden oft beschossen, eine Gruppe des Nachrichtenzuges aufgerieben.

Die 1. Schwadron wurde zugewise zur Sicherung der Straße Vrtoce-Krnjeusa eingesetzt, am 4. 9. übernahm sie vom 5./384 den Stützpunkt Krnjeusa."

Über ein kurzes Unternehmen gegen Komplenac (a. Una, 17 Kilometer östlich Kostajnica) am 1. 9. besagt ein Gefechtsbericht der Div. vom 4. 9.:

„Auf Grund des Überfalles auf die Kampfgruppe Dubica a. Una am 31. 8. beim Unternehmen im Una—Sana-Bogen bei Vrici (4 Kilometer westlich Dubica) befahl die Division für den 1. 9. ein Unternehmen gegen das Dorf Komplenac, die Höhen 172 und 192, um diesen Raum von Banditen zu säubern. Mittags setzte eine Komp. des Kdrs. der Div.-Nachschubtruppen aus dem Bereitstellungsraum 3 Kilometer westlich Dubica über den Bach Mljenica, stieß nach Süden bis zum Friedhof vor und erreichte über Höhe 192 die Höhe 172. Aus Komplenac wurde die Komp. beschossen, sonst keine Feindberührung. Dorf wurde genommen, Einwohner evakuiert. 15.30 Uhr Schluß des Unternehmens. Verluste keine."

Der Sicherungsraum des I./383 wurde in den ersten Septembertagen südwärts verschoben; der Batl.-Stab kam dabei nach Nebljusi.

Hierbei und nochmals am 21.9. kam es zu zwei größeren Überfällen durch den Feind. Der erste ereignete sich am 3. 9. bei Drenovac (P. 579, südöstlich Skočaj), wo der Feind die Straße beiderseits abgeriegelt hatte, mit zwei Brigaden angriff, und es zu heißen Nahkämpfen kam. Unmittelbar hinter den vordersten Angreifern waren Scharen bewaffneter Flintenweiber aufgetaucht, die ungeachtet des heftigen Feuers das unten an der Straße abgelegte Gepäck plünderten. Erst am nächsten Tage, als von Süden her Truppen der 114. Jäg.-Div. eingriffen und aus Bihać als letzte Verfügungstruppe der Rgt.-(Unterführer)Kurs des Oblt. Berner eingesetzt wurde, wich der Feind nach Westen aus. Bei diesen Kämpfen hatten auch Stukas mit Bordwaffenfeuer wirksam eingegriffen.

„Das ist eine andere Sorte Partisanen hier, als wir bisher Kennen gelernt haben. Es sind Lika-Brigaden, ausgesuchte Kämpfer mit guter Bewaffnung, auch schweren Waffen, die alle uniformiert, von sowjetischen Offizieren geführt sind*) und mit anerkanntem wertem Schneid kämpfen" (Hptm. Rettich).

*) Die Annahme, daß es bei den Partisaneneinheiten sowjetische Offiziere, Spezialisten und Mannschaften gab, war damals allgemein, ist aber, nach den heutigen Feststellungen, als unrichtig zu bezeichnen. Das gleiche gilt auch für die Engländer.

Der zweite Überfall ereignete sich am 21.9. während der Fahrt eines Zuges der 3. Komp. auf Lkw. zur Besetzung eines neuen Stützpunktes. Der Feind war 200 bis 300 Mann stark und besaß ein halbes Dutzend sMG und 2 GrW. Der eigene Verlust betrug nicht weniger als 39 Tote und 30 Verwundete; unter den Gefallenen befanden sich der Komp.-Führer, Oblt. Zettel, der Komp.-Trupp- und ein Zugführer, ferner Lt. Kostellac von der 4. Komp. Ein Entsatzversuch des Batl. kam zu spät, nur die Toten konnten noch geborgen werden.

„Die Leichen waren bestialisch verstümmelt, ausgeplündert und ausgezogen bis aufs Hemd, die meisten mit eingeschlagenem Schädel oder durchschnittenem Hals. Ein Sanitäter, den sie total ausgezogen und dann den Hals abgeschnitten hatten, glücklicherweise nicht tief genug, um die Schlagader zu verletzen, konnte, als tot liegen gelassen, sich wieder zu uns zurückschleppen und den Verlauf schildern. Etwa acht Tage später trafen weitere 4 Mann ein, die bei diesem Überfall gefangen genommen worden waren. Sie berichteten, daß sie an den Raubzügen und Überfällen teilnehmen mußten und dabei entweder als Munitionsträger oder auch als Kämpfer mit Waffen eingeteilt waren" (Hptm. Rettich).

Die in Skočaj liegende 2. Komp. wurde am 19. 9. durch die 5. Kp. (Oblt. Kolb) des II. Batl. abgelöst.

Über einen größeren Fall von Fahnenflucht bei der A. A. berichtet Wachtmstr. Ortner:

„Wir lagen in der Nacht 9./10. September eingeeigelt, ich glaube auf einer Höhe bei Palanka (Gegend Mazin) in Stellung, als zutiefst bestürzt Oberwachtmeister Tschwenka (aus Wien) in unseren Gefechtsstand stürzte und meldete, daß sein Zug unter Mitnahme sämtlicher Waffen getürmt sei. Sogar die Unteroffiziere, welche mit den Kroaten im Zelt schliefen, vernahmen nichts von dieser Flucht. Verlust 3 MG, 1 GrW, sämtliche Karabiner und Pistolen, Bekleidung. Schlaflos, in höchster Erregung, in der Erwartung eines sofortigen Angriffs, erwarteten wir den Morgen. Nichts rührte sich. Ein Vorstoß in die Fluchtrichtung war ohne Erfolg, verlorene Gegenstände zeigten uns den Weg. Am späten Abend kam der Kroat B., barfuß, nur in Hemd und Unterhose bekleidet, zurück und erzählte, daß sie nachts von einigen Kameraden geweckt wurden mit dem Bemerkten, es sei ein Vorstoß geplant. Sie seien, ohne zu ahnen, um was es geht, einige hundert Meter vorwärts marschiert, als sie dann von Partisanen empfangen und sofort weiterbefördert wurden. Nach einigen Kilometern wurde Halt gemacht, ihnen alle Munition, Waffen und Bekleidung (mit Ausnahme der Rädelführer) abgenommen und sie dann barfuß in die Berge getrieben. Obwohl viele wieder zurück wollten, hätte nur er allein den Mut zur Flucht gehabt."

Nicht weniger als 59 Mann (von zwei Zügen) verlor dadurch die Schwadron in dieser Nacht. Der verräterische Anführer war ein kroatischer Obergefreiter, der schon in Rußland bei der Kroatischen Legion gekämpft hatte, das E. K. I und andere Auszeichnungen besaß und schon lange mit den Partisanen in geheimer Verbindung gestanden hatte. Unter den ahnungslos Verführten war auch der Zugführer und 3 deutsche Unteroffiziere. Die Schwadron sollte in der folgenden Nacht überfallen werden.

11. 9. Tagesmeldung des Pz.-AOK 2: „373 Div.: Plünderungen durch Banden nordwestlich Licko—Petrovoselo (nordwestl. Bihać) halten an. Vorstoß einer Kampfgruppe des 4. Rgt. Brandenburg zur Inbesitznahme und Wiederherstellung des Wasserwerks Banja Luka ist noch im Gang.“

(Im Raum Licko—Petrovoselo lag das III./383.)

14. 9. Tagesmeldung des XV. Geb.-AK: „373. Div.: Östlich Bosnisch Novi behelfsmäßiger Panzerzug auf Mine gefahren. Strecke vorübergehend unterbrochen, örtliche Banden um Vrtoce und Kulen Vakuf. Höhengelände westlich und nordwestlich Lapac feindbesetzt. Absicht: Unternehmen mit Teilen Geb.-Rgt. 3 im Raum nordwestlich Sanski Most.“

Am 15. 9. war die ganze Aufkl.-Abt. in Mazin, einem zusammengeschossenen Ort auf den Höhen südlich von Lapac. Der Auftrag war hier Straßensicherung, die zugweise mit etwa 4 Kilometer Abstand durchgeführt wurde. Die 1. Schwadron hatte die nach Bosn. Petrovac führende Straße zu sichern. Die Transporte wurden fernmündlich durch Decknamen angekündigt, worauf die Streckensicherung ausrückte. Unter den Transporten waren auch solche, die aus italienischen Kriegsgefangenen bestanden, nachdem Italien am 9. September vom Reiche abgefallen war.

„Um Mazin herum war dauernder Partisanenwechsel von der Grmić planina nach Jelica glavica, der durch die weiten Abstände von Zug zu Zug sehr erleichtert wurde. Wir lagen unter dauerndem Beschuß, ohne jedoch den Feind zu sehen“ (Wachtmeister Ortner).

19. 9. Tagesmeldung der Div. an Gen.-Kdo. XV.: „Raum Vrtoce: Verstärkte Aufklärung der Banden in den letzten Tagen gegen Krnjeusa ließ Unternehmen erwarten. Befohlene kampfkraftige Aufklärung stieß bei Höhe 854 und Dugopolje (7 Kilometer nordwestlich Vrtoce) auf 200 Mann starke Bandengruppe. Banditen wurden zurückgeschlagen. 5 tote Banditen gezählt. 2 kroat. Soldaten verwundet.“

Ebenso 20. 9.: „Raum Vrtoce: Weitere starke Aktivität der Banden. Gruppe von ca. 450 Mann griff Stützpunkt Podglavica (dicht südöstlich Vrtoce) aus mehreren Richtungen an. Gegner gelang es zuerst, vorübergehend in die Stellung einzudringen; im Gegenangriff Mann gegen Mann unter Einsatz der aus Kulen Vakuf und Vrtoce entsandten Verstärkungen wurde der Einbruch bereinigt. Stützpunkt war nach kurzer Zeit wieder fest in eigener Hand. Feindverluste: 17 Tote gezählt, eigener Verlust 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 5 Mann tot, 1:6:9 verwundet, 31 Mann vermißt. Beute: 4 IMG, 19 Gewehre . . . Raum Otoka (nördl. Bosn. Krupa): Aufklärung nordwestlich Otoka beschossen, Gegner zog sich nach Feuerkampf zurück. — Raum Mazin: Zur Straßensicherung eingesetzte Abteilung der A. A. 373 bei P. 818 (4 Kilometer südwestlich Mazin) wurde angeschossen. Banditen zogen sich nach Feuerkampf auf H. 756 (6 Kilometer südwestlich Mazin) zu-

rück. Pi.-Zug auf Weg nach Gračac ebenfalls angeschossen. Verstärkung aus Mazin griff Bande an, die sich zurückzog. Fünf als Bandenstützpunkte festgestellte Dörfer wurden in Brand geschossen (dabei explodierte ein Benzinlager)."

Der obengenannte, von der 5./I. R. 384 und einer Batterie des A. R. 373 besetzte Stützpunkt Podglavica wurde gegen 22 Uhr überraschend angegriffen. Die Geschütze gingen hierbei vorübergehend verloren. Die Partisanen setzten bei diesem Angriff auch Frauen ein, die durch ihre schrillen „Napred“- („Vorwärts“)Rufe dem nächtlichen Überfall einen unheimlichen und bisher unbekanntem Charakter gaben. Der Feind hatte hohe Verluste, konnte seine Toten und Verwundeten aber im Schutze der Nacht meist mitnehmen.

„Am 22. 9. war die Aufkl.-Abt. mit Unterstützung einer Abteilung Cetniks in Richtung Marianovici eingesetzt. Heftiger Widerstand wurde gebrochen, bei 2 Mann eigener Verluste wurden 7 tote Partisanen gezählt und einige gefangen genommen.

In der Folgezeit wurden weitere Streifzüge in südwestlicher Richtung Vogjenica-Medeno polje bei ständiger Feindberührung unternommen" (Wachtmeister Ortner).

Nach dem Verrat Italiens am 9.9. nahm die im westlichen Kroatien gestandene 2. italienische Armee ein unrühmliches Ende. Die meisten Truppenteile ergaben sich den Deutschen kampflos, nur an wenigen Stellen wurde Widerstand geleistet, so besonders in Split (Spalato), das am 27. 9. nach mehrtägigem Kampf von Truppen der SS-Division „Prinz Eugen" genommen wurde.

In den Tagen nach dem 9.9. durchzogen einige Zeit lang Tausende von italienischen Gefangenen den Bereich der 373. Div. Sie wurden von den Kommandanturen, Stützpunkten usw. für einen Tag untergebracht und gepflegt und dann, weit auseinandergezogen, unter Bewachung weiter in Richtung Deutschland in Marsch gesetzt.

Den Partisanen allerdings brachte der Abfall Italiens nicht nur moralisch einen mächtigen Auftrieb, sondern auch eine sehr beträchtliche Verstärkung ihrer Bewaffnung und Ausrüstung, da diese von den Italienern zum größten Teil zurückgelassen worden war. (Siehe auch den 9. 9. 1943 bei der 369. Division!)

24. 9. Tagesmeldung des XV. Geb.-A.K. an Pz.-A.O.K. 2: „373. Div.: Starke Bandenkräfte, unterstützt durch Bevölkerung, ziehen sich im Raum südlich Bosn. Krupa zusammen. Gesicherter Na-Störtrupp überfallen, 4 Tote, 15 Verwundete. Sühnemaßnahmen angeordnet."

Ebenso 28. 9.: „373. Div.: Säuberung im Raum südwestlich Bosn. Krupa durchgeführt. Etwa 100 Banditen flohen in südöstlicher Richtung ins Waldgebirge. 15 Feindtote, 7 Gefangene. Nachschubstraße südöstlich Bihać weiter gefährdet. Im Raum Banja Luka Unternehmen abgeschlossen. Feind über Vrbas zurückgedrängt. Eigener Verlust 2 Deutsche tot, 8 Verwundete. Deutsch-kroatische Polizei 11 Tote, 9 Verwundete.

Das in Banja Luka stehende Feldersatz-Batl. der Div. trat am 30. 9. zu einem fünftägigen Einsatz bei der von Banden bedrohten deutschen Siedlung Windthorst

an der Straße nach Bosn. Gradiška an. Der Feind wurde vertrieben, das Batl. lag kurze Zeit in Razboj (am untersten Vrbas)."

Aus weiteren Tagesmeldungen höherer Dienststellen:

„4. 10. Säuberungsunternehmen nordwestlich Lapac abgeschlossen. Strecke Bosn. Novi—Prijeđor in Nacht 2./3. 10. an 21 Stellen gesprengt.

6. 10. Anhaltende Gefährdung Bahn Bosn. Novi—Bihać. Wieder 3 Unterbrechungen. Geiseln festgenommen.

14. 10. Bandentätigkeit um Prijeđor. Mehrere Zusammenstöße mit kleinen Feindgruppen bei Bosn. Krupa, Bihać, Vrtoce und Bruvno. Für Eisenbahnsabotage westlich Prijeđor 7 Geiseln festgenommen."

Am 17. 10. wird die 5./383 zur Verstärkung des III./383 bei Prijeboj (nordwestlich Bihać) eingesetzt.

18. 10. Ein Unternehmen des Feldersatzbatl. von Banja Luka auf der Straße nach Prijeđor endete nach Kampf bei Ivanjska mit den in der Kozara planina nördlich der Straße sitzenden Banditen unglücklich. „Unser Radfahrzeug am rechten Flügel wurde schwer zugerichtet." Das Batl. ging nach Banja Luka zurück.

Da sich die im Sommer eingerichtete, von Bosn. Krupa über Vrtoce-Mazin zur Adria verlaufende Nachschubstraße aus taktischen wie aus Witterungsgründen (zu erwartender hoher Schnee im Winter) als ungeeignet erwies, wurde sie wieder aufgegeben und das I. R. 384 demzufolge im Oktober umgruppiert. Das I. Batl. kam nach Banja Luka ins Trappistenkloster (bis Dezember 1943) und wurde dem I. R. 383 unterstellt, das II. nach D. Lapac, das III. in den Raum Nebljusi, der Rgt.-Stab nach Zavalje (südwestlich Bihać).

Am 19. 10. erging ein von einem Gen.-Major Fischer unterzeichneter Befehl betr. Eisenbahn- und Straßensicherung:

„Bei der Schaffung von Sperrzonen sollen der Bevölkerung, die das Sperrgebiet zu verlassen hat, durch die Truppe mit Hilfe der kroatischen Verwaltungsbehörden neue Unterkünfte in bandengesichertem Gebiet zugewiesen werden. Die Straße nach Bosn. Novi-Bihać und die Straße Bihać-D. Lapac-Gračac befinden sich innerhalb der Sperrzone; der Straßenverkehr ist durch wechselnde Kontrollpunkte scharf zu überwachen. Wer nicht im Besitz der Kennkarte und eines Sonderausweises ist, ist festzunehmen und bei Bandenzugehörigkeit zu erschießen, oder, wenn bandenverdächtig, dem Sühnelager zuzuführen."

Weitere Tagesmeldungen:

„22. 10. Südwestlich Bruvno Spreng- und Propagandamaterial und Munition erbeutet. 3 Banditen erschossen.

27. 10. Örtliche Kampftätigkeit. Gesichertes Heukommando 6 Kilometer östlich Lapac überfallen. Sofortiges Durchkämmen des Waldgeländes ohne Erfolg. 11 Geiseln eingebracht."

In der zweiten Oktoberhälfte umschlossen Partisanenkräfte Prijeđor und dran-

gen in die äußeren Stadtteile ein. Unter Führung des Kommandeurs I. R. 383, Obstlt. Mück, traten Truppen der Division zum Entsatz der Stadt an.

Lt. Kolb von II. Batl. berichtet hierzu:

„Wir lagen im Raum Bihać-Skočaj (südlich Bihać, an der Straße nach Knin). Am 22. 10. traf ein Funkspruch aus Prijedor ein, daß dieses eingeschlossen sei und am 23. 10. angegriffen werden solle. Meines Wissens lagen damals nur Domobraneneinheiten in Prijedor. Das Batl. wurde daraufhin auf Lkw. verladen und nach Prijedor geworfen. Zwischen Bosn. Novi und Brezićani stießen wir auf den Einschließungsring. Er wurde unter geringen eigenen Verlusten gesprengt und das Batl. erreichte Prijedor, dessen Umgebung in den nächsten Tagen systematisch gesäubert wurde. Die Führung des Batl. übernahm Oblt. Berner. In der Folgezeit gab es mehrfach Einsätze um Prijedor.“ So wurde am 31. 10. das Dorf Topice mit einem Verlust von 10 Mann, und am 19. 11. Carakova—Torina (4 Kilometer südwestlich Prijedor) angegriffen.

Bei der Aufkl.-Abt. im Räume Mazin ereignete sich in den Monaten Oktober bis Dezember — nach Bericht von Oblt. Haussmann — hauptsächlich folgendes:

„Am 15./16. 10. Einsatz in Richtung Lapac, wo eine Transportkolonne überfallen worden war, am 17. 10. wird zum letzten Mal mit Fahrrädern ausgerückt (zur Streckensicherung), am 21. 10. erfolgte ein Einsatz nach Bruvno, am 3. 11. ein Durchkämmen der weiteren Umgebung des Stützpunktes Mazin nach Partisanen und Vieh.

Nachts waren sie am Stützpunkt gewesen und hatten Plakate hinterlassen, auch ein langes Stück der Fernsprechleitung mitgenommen.

Die ganze freie Zeit wird zum Ausbau der Stellungen und der Unterkünfte für den Winter benutzt. Dazu werden in der ganzen Umgebung Holz und Bretter requiriert, denn die Häuser sind ausgebrannt und ohne Dächer.

Am 8. 11. begann es drei Tage lang zu schneien, der Schnee lag schließlich bis zu zweieinhalb Meter hoch und machte den Geleitzugverkehr unmöglich.

Neue Einsätze am 14. 11. und 28./29. 11., diesmal nach Gegend westlich Srb (an der Straße Bihać—Knin).

Zwischen 30. 11. und 3. 12. wurde die Abt. nach Bosn. Novi verlegt.“

Am 4. 12. tritt beim I. R. 383 ein neuer Wechsel in der Führung ein: an Stelle des Obstlt. Mück tritt Obstlt. Hühnewaldt (bis Februar 1944).

Das I./383 wird am 5. 12. in seinem Einsatzraum südlich Bihać durch das I./384 abgelöst. Es erreicht in Fußmärschen am 6. 12. Bihać und am 8. 12. Bosn. Krupa.

Nach einem am 9. 12. vier Kilometer südlich Krupa auf eine mot. Kolonne erfolgten feindlichen Überfall wird es alarmiert; beim Eintreffen des Batl. war der Feind aber schon längst wieder verschwunden.

Das Unternehmen „Panther“

Skizze 14

Dieses bisher größte Unternehmen der Division fand in der Zeit zwischen 10. und 24. 12. statt und hatte zweifellos zum Ziele, eine in der Samarica, dem großen Waldgebiet westlich Kostajnica, liegende starke Feindgruppe einzukesseln und zu

vernichten. Dazu wurden von Süden und Osten her Truppen der 373., von Westen die 371., und vom Savetal her eine Kosakendivision eingesetzt.

Leider sind Einzelheiten zu diesem Unternehmen nur vom I./383 und der A. A. bekannt.

Das I. Batl. war am 10. 12. von Bosn. Krupa abgerückt und mit der Masse über Bosn. Novi in die Ausgangsstellung bei Divuša (a. Una, zwischen Bosn. Novi und Kostajnica) gegangen. Die 2. Komp. jedoch, im Verbände einer hauptsächlich aus dem Pi. Batl. (Hptm. Höhbusch) bestehenden Kampfgruppe, zweigte in Otoka ab und marschierte nordwestwärts über Bužim nach Vrnograč, aus dem der Feind in der Nacht vorher abgezogen war. Hier stellte die Kampfgruppe zwar keine Spur von der 392. Div. fest — diese sollte zurückgeworfen sein, hieß es — nimmt aber in Podvizd Verbindung mit der von Westen gekommenen Gruppe Huska auf, einer nach ihrem Führer so benannten muselmanischen Selbstschutzorganisation (die vom kroatischen Staat nur mit Munition versorgt wurde).

Der Einsatz an dieser Stelle wird nun aufgegeben; das verst. Pi.-Batl. marschiert zurück über Otoka—Bosn. Novi und von hier im Tal der Zirovac aufwärts nach Gvozdansko.

Auf dieser Straße war bei Beginn des Unternehmens am 10. 12. die A. A. vorgerückt und hatte bei Vojnici und Hrtić den Feind mit einem eigenen Verlust von 2 Toten und 5 Verwundeten zurückgeworfen. Unter letzteren befand sich Lt. Schleifenbaum, der Führer der 2. Schwadron, der noch am gleichen Tage starb.

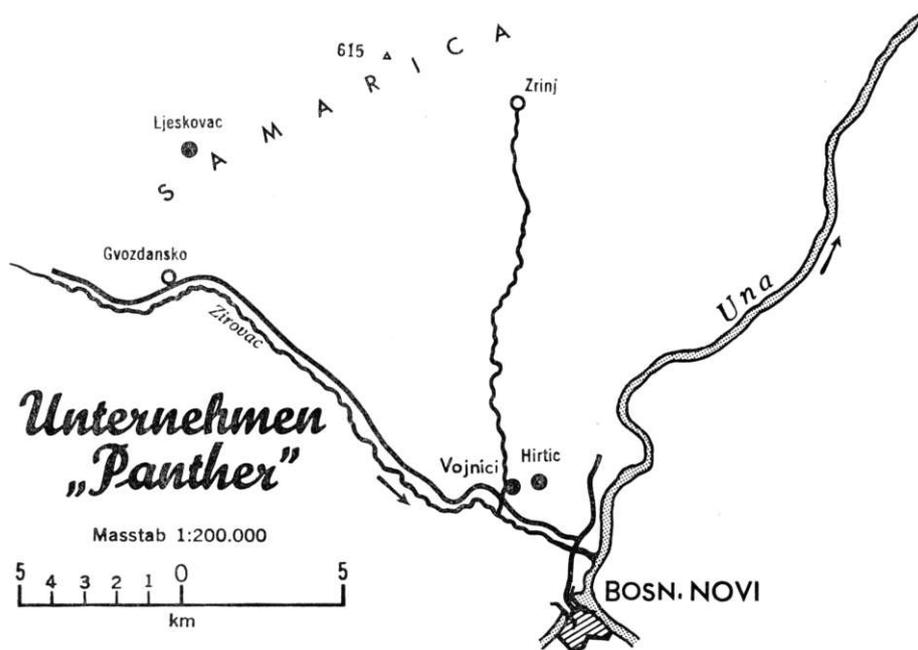
Während nun nach dem Erreichen von Gvozdansko — etwa am 14. 12. — die A. A. nordwärts in die Berge — die Zrinska gora, höchster Punkt 615 — einschwenkte, um sie zu durchkämmen, erhielt das verst. Pi.-Batl. den Auftrag der Absicherung dieser Aktion nach Norden, Westen und Süden (2./383 in Ljeskovac, mit Front nach Süden).

Die A. A. wird südlich Gavic brdo verlustreich überfallen; das I./383 wehrt nordwestlich Gvozdansko mehrere starke Feindangriffe aus westlicher Richtung ab.

Am 21. 12. trifft der Befehl zum Abbruch des Unternehmens und zum Rückmarsch des I./383 und der A. A. nach Bosn. Novi ein. Das Pi.-Batl. hatte in Bežlinc zu verbleiben. Der Feind stieß, sobald er die Rückbewegung erkannt hatte, kräftig nach und rieb eine der Igelstellungen zur Sicherung der Rückmarschstraße nach Bežlinac völlig auf. Sonst verlief der Rückmarsch ohne Verluste. Bei der A. A. wurde am letzten Tag (24. 12.) ein deutscher Unteroffizier befreit, der monatelang bei den Partisanen als Munitionsträger gefangen gehalten worden war.

Tagesmeldung höherer Dienststellen; nur den Bereich der 373. Div. betreffend: „11. 12. Raum Banja Luka: Nach Cetnikmeldungen 3 Kilometer südlich und südwestlich Kola VI., VII. und XII. komm. Brigade festgestellt. Absicht: Nach Kola

vorzustoßen. — Raum Srb (Straße Bihać—Knin): Unternehmen Pz.-Jag.-Abt. 573 im Raum westlich D. Srb bei Adjerovac auf Bande gestoßen, die angegriffen und zurückgeschlagen wurde. 15 Tote (dabei 1 Kommissar) gezählt, 2 Gefangene (1 Kommissar, 1 Frau). Erbeutet 10 Gewehre. Keine eigenen Verluste. — Raum Cazin: Slunj und Cetingrad durch deutsche Truppen besetzt (waren von Banditen geräumt) . . . Raum Prijedor: Strecke Prijedor—Bosn. Novi zwischen Blagaj und Svodna drei Mal gesprengt. — Unternehmen südlich Prijedor mit 2 verst. Batl. (dabei das II./585), 6 Panzern und 1 Batt. auf Feind, Stärke 600 Mann mit 4 sMG,



Skizze 14

4 mGrW, 1 1. Geschütz gestoßen. Wurde angegriffen und zurückgeschlagen. 42 Feindtote gezählt. Eigener Verlust 5 tot, 7 verwundet. Ein Panzer Totalausfall (auf Mine gefahren). — Absicht: Antreten Kampfgruppe Ristow aus Otoka nach Bužim (nordwestwärts). Verlegung I./584 nach Bosn. Novi. — Sicherung der Wiederherstellungsarbeit an Strecke Banja Luka—Prijedor—Bosn. Novi. — Aufklärung im gesamten Raum."

15. 12. Div. an Geb.-A.K.: „Im südlichen Div.-Bereich ruhig. — Raum Prijedor: Panzerzug zweimal vom südlichen Sana-Ufer her mit MG und Gewehren beschossen. — Raum Bihać: Aufklärung Raum südöstlich Bihać 14. 12. stieß auf kleine Bandengruppe südlich Pritoka, die angegriffen wurde. — Raum Kola: Kola Nacht

13./14. von Banditen genommen. 3./Feld-(Ers. ?)Batl., 1 Pi.-Zug und 6 Panzer zum Einsatz angesetzt. Besetzten Kola ohne Feindberührung."

17. 12. 373. Div. an XV. Geb.-A.K.: „Aufklärung von Bosn. Novi nach Südwesten in Raum nördlich der Una ohne Feind. Streckensprengung 6 Kilometer südlich Bosn. Novi in kurzer Zeit behoben. — Raum Prijedor: Nachts 15./16. 400 Meter Eisenbahnschienen durch Banditen bei Dragotinja ausgebaut. Strecke im Lauf des 17. wieder befahrbar. Verstärkung durch Nachtstreifen befohlen."

Meldung des XV.-Geb.-A.K. vom gleichen Tage: „375. Div. . . . Husko (Muselmanenorg.) im Angriff gegen 400 Mann starke Bande 20 Kilometer nordwestlich Cazin. Am 16. 12. 2 Tote (Deutsche, 1 Offz.), 6 Verwundete (1 deutscher Offz.). Feindverlust seit Beginn „Panther" 15 Tote, 25 Verwundete, 41 Gefangene, 6 Überläufer; 34 Gewehre, 7 MG, 2 GrW erbeutet. — Absicht: Durchkämmen Samarica nach Norden. — Übriger Div.-Bereich bei kampfkraftiger Aufklärung östlich D. Srb Gefecht mit mittlerer Bande, die sich im Nebel absetzte. 4 eigene Verwundete" (II/384).

18. 12. Div. an Korps: „Zwischenmeldung ‚Panther' befohlene Räume planmäßig durchgekämmt. Hinterhalt bei Daici (Lesokavc), 1 Italiener gefangen, 3 Banditen erschossen, 5 verwundet. Leskovac und Raglovica brennen. Unternehmen gegen 40 Banditen ohne Erfolg. Regler Bandendurchgangsverkehr. Absicht für 19. 12.: Aufklärung. Säuberung, Legen von Hinterhalten."

Um den 20. 12. tritt bei der Aufkl.-Abt. ein Wechsel in der Führung ein: der kroatische Major Bakarec wird versetzt.

Über ihn urteilt Oblt. Haussmann:

„An dieser Stelle sei dieser tapfere und vorbildliche Offizier ganz besonders erwähnt. Auch er war, vor seiner Verwundung als Abt.-Kdr in Kroatien, mit einer kroat. Division im Rußlandfeldzug eingesetzt gewesen. Er sprach sehr gut deutsch, etwa wie unsere Volksdeutschen, sah sehr gut aus, war ein schneidiger Kerl, ein Draufgänger und Feuerkopf und für eine gute Zusammenarbeit mit den Deutschen. Seine Heimat war Esseg. Er war immer dabei, wenn etwas los war und wußte seine Kroaten zu nehmen. Er ohrfeigte sie nach Strich und Faden. Keiner beschwerte sich darüber. Zwar galten in unserer Division deutsche Militärgesetze, er aber kümmerte sich nicht viel darum und hatte meist seine eigene Gerichtsbarkeit'. Oft sagte er zu mir: ‚Wenn einer nicht pariert, schicken Sie ihn zu mir.' Sie fürchteten ihn, aber sie verehrten ihn auch. Mit der Zeit sickerte aber doch manches zur Division durch. Besonders wir Deutschen litten oft unter seiner ‚starken Hand'. So drohte er mir einmal mit der Pistole in der Hand vor meiner ganzen Schwadron mit Erschießung, weil sich die zum Abmarsch bereitgestellte Abteilung auf einen von mir für meine Schwadron gegebenen Befehl zum Aufschließen plötzlich in Bewegung setzte . . . Um Weihnachten 1943 wurde er sang- und klanglos versetzt. Der dienstälteste Offizier, Rittmeister Seyfried, 2. Schwadron, übernahm vorläufig die Abteilung. Unser erster Kommandeur aber, dessen Name mit der A. A. immer verbunden bleiben wird, soll als Oberstleutnant bei der Zurückgewinnung eines vom Feind genommenen Flugplatzes in Griechenland gefallen sein. Ehre seinem Andenken!"

Das Unternehmen „Ristow“

(Skizze 15)

Am 22. 12., nach beendetem Unternehmen „Panther“, gab die Division einen Befehl für ein Unternehmen südlich der Sana zwischen Prijedor und Bosn. Novi:
„1. Feind: Versprengte Teile der 7. Div. sammeln, von Westen kommend, im Raum Dolovljani-Maslovare-Blagaj und richten sich mit Front nach Westen und Nordwesten anscheinend zur Verteidigung und Überwinterung ein.

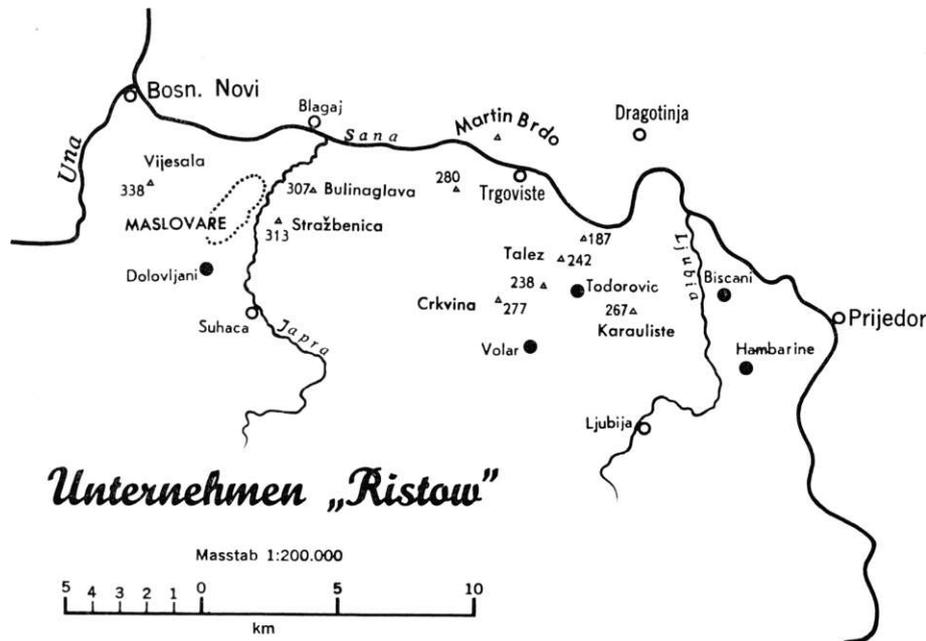
2. Das Unternehmen erhält den Decknamen ‚Ristow‘ (nach dem Major und Kdr. des 17583, Adj. Oblt. Popp).

3. Auftrag: I., II., Stabs-, 13. und 14./383 säubern und durchkämmen den Raum südlich der Sana (wie oben). Der darin angetroffene Feind ist zu vernichten.

4. Truppen: I. R. 383, 3 Panzer der Pz.-Abt. 202, I./A. R. 573.

5. Antreten 24. 12. morgens zu verschiedenen Stunden. Unterstützung durch kampfkraftige Aufklärung der 3. kroat. Geb.-Brig. Erstes Tagesziel für Truppen aus Bosn. Novi: Höhenlinie hart östlich Suhaca—Blagaj, für Truppen aus Prijedor Höhen 2 Kilometer südsüdöstlich Martin brdo. Zweites Tagesziel: Säuberung des Raumes zwischen Babici-Radomirova-Sana, drittes Tagesziel: Säuberung des Raumes Volar-Kaljevo-Hambarine-Sana, Einrücken nach Prijedor.“

Das Unternehmen verlief folgendermaßen (vorauszuschicken ist noch, daß die Truppe durch den vorangegangenen Einsatz stark ermüdet war):



Skizze 15

24. 12. Unter Führung des Rgt.-Führers, Major Ristow, geht das verst. I./1. R. 383 bei dichtem Nebel von Bosn. Novi her in fünf Kampfgruppen nördlich, im und mit Schwerpunkt südlich des Sanatales ostwärts vor. Es besetzt die Vješala (338 m), durchkämmt gegen schwachen Feindwiderstand Maslovare, überschreitet unter Feuerschutz das Japratat, nimmt die Höhen Stražbenica (313) und Bulina glava (307) und erreicht damit das Tagesziel.

Von Osten, Prijedor, her tritt das II. Batl. (Oblt. Berner) an, nimmt Biscani und erreicht die Ljubia. Das Überschreiten derselben mißlingt jedoch, teils wegen Hochwasser, teils wegen zusammengefaßten feindlichen Feuers auf die beiden Brückenstellen.

25. 12. Das I. Batl. tritt erneut an, bricht unter teilweise sehr heftigen Kämpfen den Widerstand des Feindes und erreicht noch vor Einbruch der Dunkelheit die befohlene Linie. Das II. Batl. wird vom Feind umfaßt und zeitweise eingeschlossen. Der Batl.-Führer entschließt sich zum Zurückgehen nach Prijedor; das Batl. erhält Befehl, vorläufig dort zu bleiben. Sein Verlust betrug 10 Verwundete.

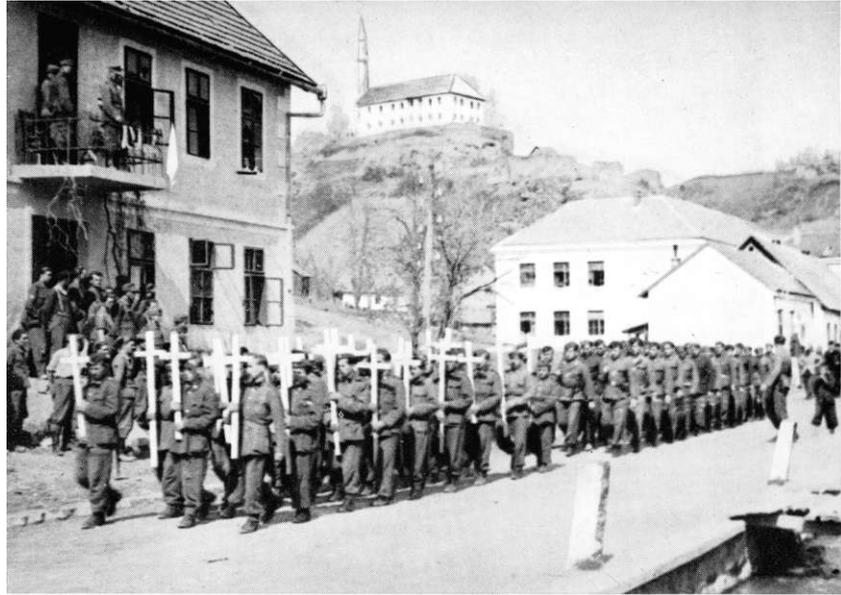
26. 12. Lebhaftes Aufklärung, Durchkämpfung des besetzten Raumes nach Norden.

27. 12. Das I. Batl. stellt sich zum Angriff für den 28. 12. bereit. Die 1. und die 3. Komp. wehren einige feindliche Angriffe gegen die Höhe 280 ab; im Tal werden die Instandsetzungsarbeiten an der Bahnlinie gesichert. Das II. Batl. erhält Befehl, entgegen dem ursprünglichen Plan, über das nördliche Sanaufer so vorzürücken, daß es am folgenden Tage links des I. zwischen diesem und der Sana zum Angriff antreten kann. Dazu setzte das Batl. mit Schlauchbooten auf das südl. Flußufer über.

28. 12. Um 7 Uhr beginnt das Vorgehen. Beim I. Batl. sind vorne rechts die 1. Komp. (Lt. Steinberg), links die 2. (Oblt. Rettich) eingesetzt; die 3. Komp. (Lt. Hufnagel) sichert, hinter der 1. Komp. gestaffelt folgend, die offene rechte Bataillonsflanke. Zunächst geht es gut vorwärts; ohne stärkeren Widerstand gelangt das Batl. bis in die Gegend etwa 10 Kilometer westlich Prijedor, besetzt Trgovište und nimmt Verbindung mit dem II. Batl. auf. Dann aber setzt starkes feindliches Feuer ein, welches das weitere Vordringen zum Stocken bringt. Die 1. Komp., über H. 238 auf Todorovic vordringend, stellt fest, daß die 3. Komp. offensichtlich nach links abgekommen ist und der Feind gegen ihre Flanke und den Rücken vorgeht. Er mußte in kleinen Gruppen, die teils auch deutsche Uniformen trugen, zwischen beiden Kompanien durchgesickert sein. In dem sich nun entspannenden und bis zum Abend währenden heftigen Kampfe gerät das I. Batl. stark durcheinander; mehrere Gegenstöße haben keinen Erfolg. Der Batl.-Führer, Oblt. Koch, wird auf der Höhe 242 (Palez) durch ein Explosionsgeschöß tödlich verwundet.

„Die Bergung seiner Leiche war überaus schwierig“, berichtet Hptm. Rettich, der die Führung des Batl. übernahm, „da die geringste Bewegung sofort von zwei Seiten

23:
Trauerzug
der Ustascha
beim Begräbnis in
Cazin - 22. 2. 1944



24:
Kontrollgang
im Gebirge
Januar 1944

25:
Rast
bei Kulen-Vakuf





26:
Priedor

27:
MG auf Höhe 888
bei Mazin



28: Oberst Karl Hermann
Kdr. I. R. 384



29:
Vertrautes Bild:
Streckensprengung
durch Partisanen



unter Feuer genommen wurde. Sie kostete uns nochmals zwei Mann, darunter den V.B., den kroatischen Leutnant Baron, der sich ganz tadellos gehalten hat."

Der 1. und der 5. Komp. gelingt es schließlich, wenn auch stark zerrupft, im Zurückweichen Anschluß an die 2. Komp. zu gewinnen, wobei der Feind scharf nachdrängte und ihnen erneut erhebliche Verluste an Menschen und Material beibrachte.

Auch das II. Batl. war von Osten her angegriffen worden, es war aber in der günstigeren Lage, seinen Rücken und die linke Flanke im Sanatal gesichert zu haben.

Beide Bataillone igeln sich abends auf der Höhe 187 ein, werden mehrmals, besonders durch heftiges Granatwerferfeuer, überfallen, weisen aber gegen 20 Uhr mit Hilfe von Feuerunterstützung vom nördlichen Sanaufer her, einen starken Feindangriff von Süden und Westen her blutig ab.

Die schwierige Lage führte zu dem Entschluß, den Kampf abubrechen, sich im Schutze der Dunkelheit an die Sana abzusetzen und entlang dieser nach Prijedor zu rücken. Da die wenigen vorhandenen Schlauchboote der Pioniere zumeist zum Übersetzen der Verwundeten und Gefallenen auf das andere Ufer gebraucht wurden, mußte die Truppe auf dem südlichen Ufer bleiben. Voraus das I., dahinter das II. Batl. als Nachhut, erreichen die in der stockdunklen Nacht immer mehr auseinanderreißen Verbände nach Überwindung von Quertälern, dabei bis an die Brust im eiskalten Wasser wadend, ihr Marschziel bis zum Hellwerden nicht. Sie erhalten am Morgen erneut Feuer von den Höhen bei Biscani und 3 Kilometer nordwestlich Prijedor. Nochmals müssen die 5. und die 6. Komp. und dazu 3 Panzer aus Prijedor eingesetzt werden, bis unter deren Feuerschutz die letzten der erschöpften und zerschlagenen Trupps nach und nach im Laufe des Vormittags in das rettende Prijedor zurückkehren können. Einzelne Leute trafen noch später ein, darunter auch einige, die die Sana trotz der Winterkälte durchschwommen hatten.

29. 12. Das linke Sanaufer wird nach etwa liegengebliebenen Verwundeten, Toten und Waffen durchsucht, der Feind zeigte sich hierbei nicht mehr.

Das Ziel des Unternehmens war nicht erreicht worden. Die eigenen Verluste waren sehr hoch, sie betragen allein beim I. Batl. über 100 Mann und waren besonders durch Granatwerferfeuer verursacht. Unter den Schwerverwundeten (durch Explosivgeschoß) befand sich auch Lt. Hufnagel, der Führer der 3. Komp. Über Feindverluste wurde nichts bekannt, sie können aber als sehr schwer angenommen werden, da nach Einwohneraussagen allein in einem Orte 76 Tote begraben **wurden**.

An diesem Einsatz war, von Bosn. Novi her, auch die Aufkl.-Abt. beteiligt. Auch sie erlitt beträchtliche Verluste, u. a. wurde der Führer der 1. Schwadron, Rittmeister Beate, verwundet.

Beim I. R. 384 war Anfang Dezember das I. Batl. aus der Unterstellung unter

das I. Batl. 383 in Banja Luka entlassen worden, hatte sich unter Verlusten über Prijedor nach Bosn. Novi durchgekämpft und hierauf die Stellungen des II. Batl. in D. Lapac übernommen. Dieses wurde weiter nach Süden in Richtung Knin vorgeschoben und übernahm die Straßensicherung von Doljane bis Kupirovo (Batl.-Gef.-Std. D. Suvaja). Zum Stützpunkt Srb an dieser Straße gehörten zwei Cetnikgruppen von je etwa 50 Mann unter den Führern Peter Rajak und Djilas.

Der Rgt.-Gef.-Stand wurde von Zavalje nach D. Lapac verlegt. In diesen Räumen überwinterte das Regiment; die hohen Schneemassen machten größere Kampfhandlungen unmöglich. Aufklärung und Sicherung der Straßen blieben die Hauptaufgaben, wobei es ständig zu Zusammenstößen und Überfällen kam. Bei einem derselben fiel u. a. Lt. Meister (Zwickau).

Der Kampf um Banja Luka

(Skizze 16)

Banja Luka, die zweitgrößte Stadt Bosniens, war zweimal das Ziel eines großen Angriffs der jugoslawischen Partisanen gewesen. Der erste fand um die Jahreswende 1943/44 statt. Tito hatte hierzu seine besten Sturmbrigaden mit starker Artillerie und schweren Waffen zusammengezogen.

Von eigenen Truppenteilen lagen in der Stadt: der Stab des XV. Geb.-A.K., einige Panzer, Nachschubtruppen, Polizei, Truppen der 4. kroatischen Jägerbrigade und von der 373. Div. das Feldersatzbatl. Teilweise waren für die Verteidigung die sog. Tobrukbunker gebaut worden.

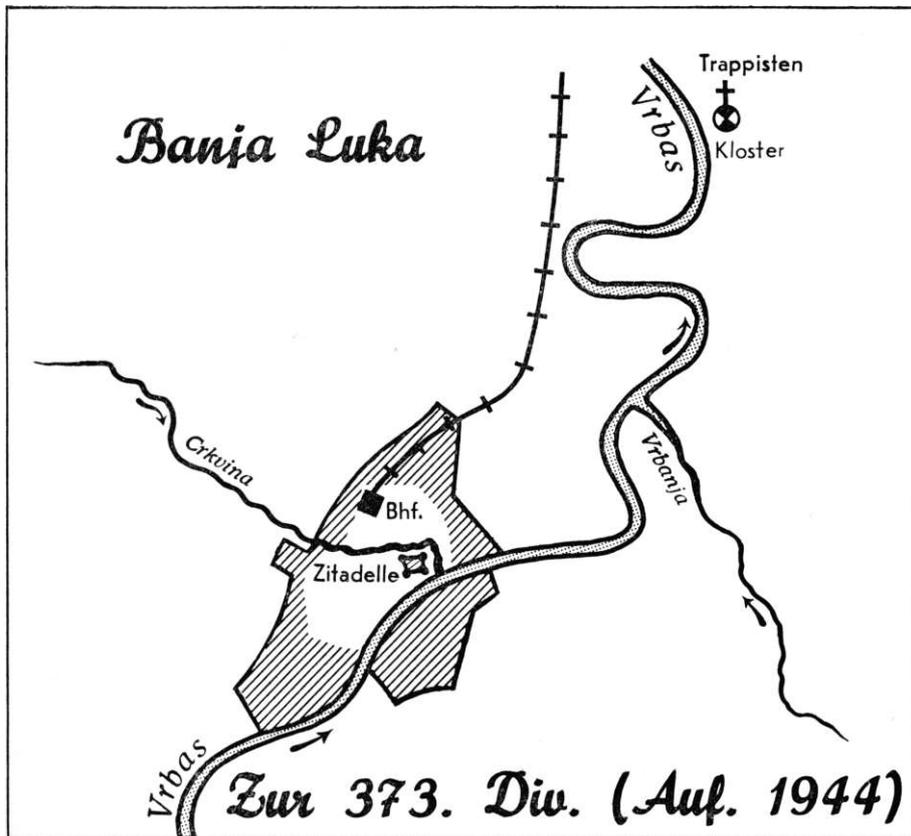
Leider kann auch diesmal wieder nur eine lückenhafte Schilderung der Kämpfe um diese Stadt gegeben werden.

Der erste Angriff des Feindes war gegen die Süd-, Südost- und Westseite der Stadt gerichtet. Es war ihm zwar nicht gelungen, über die durch die Festung geschützte Brücke über die Vrbas zu gelangen, doch drang er aus der westlichen Richtung in den Südtel der Stadt ein. Bei einem späteren Angriff stieß er dann auch aus nordwestlicher Richtung bis zum Bahnhof vor.

Die Division befahl dem Kommandeur des I. R. 383, Obstlt. Hühnewaldt, die Organisation der Verteidigung zu übernehmen. Dazu wurden beschleunigt das I. und das III. Batl. heraufbefohlen (das II. mußte zur Sicherung an der Bahnstrecke Bosn. Novi—Prijedor bleiben).

Das I./383, eben aus dem mißlichen Unternehmen „Ristow“ zurückgekehrt, wird in Nacht 30./31. 12. in Prijedor verladen, kann wegen erneuter Streckensprengung erst 31. 12. um 14 Uhr abfahren, trifft um 18 Uhr in Banja Luka ein, wo Ruhe herrscht, und rückt in die Quartiere ab.

Da setzt plötzlich um 23 Uhr wütendes Geschieße ein, dazu Artillerie- und



Skizze 16

Granatwerferfeuer. Der Feind greift an und überrennt im ersten Ansturm die Außensicherungen der Domobranen. In allen Stadtteilen entbrennen bis zum Hellwerden heftige Kämpfe. Eine zusammenhängende Linie besteht nicht, jeder verteidigt sich da, wo er steht.

Am Neujahrsmorgen erhält das Batl. Befehl zum Gegenangriff. Es werden unter Führung von Oblt. Rettich zwei Gruppen angesetzt, von denen die eine (2. Komp., Pi.- und Radfahrzeug des Rgt., 1 Zug Korpstruppen, 1 Pak, 1 I.G., 1 Panzer) in nördlicher Richtung bis zum Elektrizitätswerk, die andere nach Osten vorzustößen hat, um diesen Stadtteil freizukämpfen. Der Angriff gelingt, beide Gruppen vereinigen sich am Elektrizitätswerk, dem Brennpunkt des feindlichen Widerstandes. In zähem Kampf war unter schweren Verlusten für den Feind auch der ganze nordwestliche Stadtteil zurückerobert worden; unter den Verwundeten auf eigener Seite befand sich auch der Ord.-Offz. des Batl., Lt. Richter.

Am Abend setzt ein neuer, noch stärkerer Angriff des Feindes ein. Die ganze Nacht über geht der Kampf fort; der Feind nimmt, besonders im Bahnhofsviertel, einen Stützpunkt nach dem anderen, ferner auch das Zivilkrankenhaus und die Ortskrankenstube, wo die Deutschen niedergemacht werden.

„Weitere Brennpunkte der Kämpfe entspannen sich um die am Vrbas gelegene alte Festung, deren Besatzung jeden Angriff abwehrte, um die im Süden gelegene Unterkunft der kroat. Sanitätskompanie und um die am westlichen Stadtrand befindliche Unterkunft einer als besonders kampfkraftig bekannten Ausbildungskompanie der Domobranen. Diese Kompanie wehrte sich bis zum letzten Mann. Nur wenige Kroaten und Deutsche konnten sich bei der Einnahme dieses Gebäudes durch den Feind retten, indem sie sich unter den Leichen der gefallenen Kameraden versteckten. In dieser Nacht fiel auch der Bahnhof in die Hände der Partisanen, die nur noch etwa 100 Meter von den Verwaltungsgebäuden in der Stadtmitte entfernt waren. Die Spannung stieg auf den Höhepunkt. Wird die angekündigte Einsatztruppe noch rechtzeitig eintreffen?“ (Wachtmstr. Brackmann, Ausbilder bei der 4. kroat. Jägerbrigade).

Am Morgen des 2. 1. halten sich in der Hauptsache nur noch die beiden Blocks, in denen das I. Batl. lag, ferner der Rgt.-Gef.-Stand, das Stabsquartier des XV. Geb.-A. K., sämtlich im Nordteil der Stadt liegend, und die Zitadelle, die die Polizei verteidigte.

„Nur ein paar hundert Meter von mir hatte sich der kroatische Hauptmann Petarkoff unseres Regiments mit seiner Kompanie fabelhaft bis zum letzten Mann verteidigt, d. h. mit denen, die ihm nicht vorher davon gelaufen waren und sich schließlich, von der Übermacht überwältigt, selbst erschossen“ (Hptm. Rettich).

Das Korps befiehlt einen erneuten Gegenstoß; er wird von der durch 1 Panzer verstärkten 2. Komp. durchgeführt, bleibt aber bei einem Verlust von 10 Mann ohne Erfolg.

Am Nachmittag erhebt sich plötzlich Gefechtslärm aus östlicher Richtung, der rasch näher kommt. Bald rollt eine Panzerspitze in die Stadt ein. Es war das eben aus Ungarn gekommene Pz.-Gren.-Lehr-Rgt. 901, dessen Einsatz zur Befreiung der Stadt das XV. Geb.-A.K. veranlaßt hatte.

Der kraftvolle Angriff dieses Regimentes, unterstützt durch eigene Gegenstöße, rief bei den Partisanen größte Verwirrung hervor und führte zu einer sofortigen kopflosen Flucht aus der Stadt.

Am 3. 1. greift das Pz.-Rgt. den Feind außerhalb der Stadt weiter an; im Stadtinnern wird eine gründliche Säuberung durchgeführt. Wer mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, wird der Ustascha und dem SD übergeben und erschossen.

Am Morgen dieses Tages traf auch das III./383 in Banja Luka ein. Es war mit der Bahn von Ličko Petrovo selo (nordwestlich Bihać) gekommen, wegen der ständigen Streckensprengungen in Prijedor ausgeladen worden, hatte sich, ohne den Gefechtsstoß, im Eilmarsch bei 1,2 Meter Schneehöhe in Richtung Banja Luka in Marsch gesetzt und bei Ivanjska den Feind zurückgeworfen. Schon am nächsten

Tage aber wird es im Fußmarsch nach Bosn. Novi zurückverlegt, um das dort liegende II./383 in seinem Auftrag der Bahnsicherung zu unterstützen.

In den Tagen vom 5. 1. ab führten die in Banja Luka verbliebenen Teile des I. R. 383 (I., Stabs-, 13. und 14. Komp.) Aufklärung und Vorstöße durch, meist in südlicher Richtung, in die der Feind mit der Masse ausgewichen war. So erfolgte einer gegen Kola und ein anderer, des I. Batl., ab 5. 1. das Vrbanjatal aufwärts über Celinac—Kotor Varoš bis Obodnik. Es kam zu keiner stärkeren Feindberührung, da Panzer des Lehrregt. vorher den Weg reingefegt hatten. In Celinac nahm das I. Batl. Verbindung mit dem dort liegenden Felders.-Batl. auf, in Obodnik mit den vordersten Teilen der 1. Geb.-Div., die aus östlicher Richtung das Gelände nach Westen hin zu durchkämmen im Begriffe waren.

Die deutschen Verluste bei den Kämpfen um Banja Luka betragen an Toten 67, die des Feindes wurden allein an Toten auf 300—350 geschätzt, wozu noch eine etwa dreifache Zahl von Verwundeten gerechnet werden kann.

„Die Verluste der 4. kroat. Jäg.-Brig. waren beträchtlich. Die Brigade war erst im Oktober 1943 mit deutschem Material völlig neu ausgerüstet worden und war in dieser Hinsicht besser dran als die deutschen Divisionen. Nun aber war die Nachr.-Komp., die in einer Kaserne im Südteil der Stadt untergebracht gewesen war, mit ihrem gesamten Gerät in die Hände der Partisanen gefallen. Diese aber hatten keine Schraube zurückgelassen. Allerdings hatte sich die Nachr.-Komp. schon beim ersten Angriff kampflos ergeben. Ferner war die Ausbildungskomp., die Elitetruppe der Brigade, vollständig vernichtet worden. Ebenfalls schwere Verluste an Menschen und Material hatte auch die kroatische Sanitätskompanie, die, am Stadtrand liegend, von Anfang an in schwerem Kampf mit den Partisanen lag, und schließlich ihre Unterkunft aufgeben mußte. Sehr tapfer hatte sich eine Batterie der Domobranen-Artillerie bei diesem Angriff gezeigt. Bei dem zweiten Angriff auf Banja Luka im September 1944 (siehe S. 203) war es allerdings gerade diese Batterie, die ihre Geschütze umgedreht und damit dem Feind das Eindringen in die Stadt wesentlich erleichtert hat“ (Wachtmeister Brackmann).

Allein auf dem Friedhof in Banja Luka wurden etwa 150 Gefallene beigesetzt.

Nach dem 10. 1. einsetzende starke Schneefälle schlossen bis auf weiteres beiderseits größere Unternehmungen aus; nur am 13. 1. unternahm der Feind noch einen erfolglosen Angriff auf den Flugplatz.

Die Führung des I. R. 383 übernahm vom Februar bis April Major Ristow, die des I. Batl. Hptm. Ahrendt (Adj. Lt. Bodner, 1. Kp. Lt. Steinberg, 2. Kp. Oblt. Rettich, 3. Kp. Oblt. Böhme, 4. Kp. Lt. Nehles). Dieses Batl. war nach mehreren anstrengenden Durchkämpfungsaktionen am 12. 1. aus Kotor Varoš wieder nach Banja Luka abgerückt und blieb in dieser Gegend mit dem Auftrag der Sicherung der Stadt bis zum Mai. Für das II. (Hptm. Säuberlich) und das III. Batl. (Hptm. Franzi) wurden die nächsten Einsatzräume Prijedor, für das Felders.-Batl. Kotor Varoš.

Bei der Aufkl.-Abt. ereignete sich — nach Bericht von Oblt. Haussmann — in der ersten Januarhälfte folgendes:

Am 2. 1. ein Einsatz nach Blagaj (6 Kilometer östlich Bosn. Novi), am 4. 1. wird die 1. Schwadron bei der Sicherung von Streckenarbeiten an der Bahnlinie nach Prijedor überfallen und verliert 1 Toten und 2 Verwundete.

Am 5. 1. werden beide Schwadronen beim Geleitschutz nach Prijedor wieder mit Feuer überfallen. Der Abt.-Führer, Rittmeister Seyfried, wird verwundet. Oblt. Haussmann übernimmt die Führung. Da der Rückweg abgeschnitten ist, gehen die Schwadronen auf Umwegen bis Blagaj zurück.

Am 6. 1. und 8. 1. erneut Sicherung der Streckenarbeiter, die aber wegen feindlichen Feuers nicht zur Tätigkeit kommen und Verluste erleiden.

Am 9. 1., an welchem Tage auch das II./I. R. 383 eingesetzt wurde, erweisen sich alle Höhen um Blagaj feindbesetzt. Nach dem Ansatz zum Vorgehen in den Rücken der Partisanen sind diese nachmittags wie vom Erdboden verschwunden. Häuser, aus denen wiederholt geschossen worden war, wurden in Asche gelegt.

Am 14. 1. Einsatz der 1. Schwadron nach Divusa (nordwärts, an der Straße nach Kostajnica).

Die A. A. blieb noch bis Mitte März in Bosn. Novi und wurde in dieser Zeit auch mit Skiern ausgerüstet.

Die Bahnlinie wurde noch oft von den Partisanen gesprengt. Nachts kippten sie unter Mithilfe der Bevölkerung unter lautem „Ho-ruck“ die Schienen samt den Schwellen um. In einer Nacht schafften sie die Länge von drei Kilometern. Tagsüber verteidigten sie ihr „Werk“.

Am 23. 1. wurde das I./383 nach dem Trappistenkloster vier Kilometer nordöstlich Banja Luka verlegt. Sein Auftrag für die nächste Zeit war, mit kampfkraftigen Jagdkommandos im Raum zwischen Banja Luka und Bosn. Brod zu sichern und aufzuklären.

29. 1. Tagesmeldung des Korps an Pz.-A.O.K. 2: „373. Div.: Bandenbewegungen im Raum Prijedor. Strecke Prijedor—Novi neuerlich gesprengt. Arbeiten durch Einsatz von GrW gestört. Raum Rudice—Otoka 29 Geiseln beiderseits Bahn ausgehoben.“

Im Februar 1944 fand ein Überfall auf einen P-Zug nördlich Dvor (bei Bosn. Novi) statt. Die eigenen Verluste betragen 15 Tote, sie waren völlig ausgezogen und ihrer gesamten Habe beraubt worden, zum Teil auch noch gräßlich verstümmelt.

Am 28. 2. wirft ein Jagdkommando des I./383 eine kleine Bandengruppe im Raum von Banja Luka zurück.

10. 3. Aus dem Kriegstagebuch des XV. Geb.-A.K.: „Die beiden Divisionen 392 und 373 erhalten Befehl, kroatische Ergänzungsdienststellen zur Einberufung und Inmarschsetzung der vom kroatischen Wehrmachtsministerium befohlenen

Jahrgänge 1926 und älter zu unterstützen. — Die 373. Div. wird von der Zuführung des Rgt.-Stabes zbV und des Pz.-Gren.-Sturmbatl. als bewegliche Reserve unterrichtet."

Am 14./15. 3. wird die Aufkl.-Abt. von Bosn. Novi über Bosn. Krupa nach Cazin verlegt. Verstärkt durch etwa 500 Domobranen bezieht sie Igelstellungen auf den Höhen, die den im Tal gelegenen, rein muselmanischen Ort umgeben.

Die Abt. führte von Anfang März bis Ende April Obstlt. von der Heyden-Rinsch.

Die Einsätze in die weitere Umgebung erfolgten meist motorisiert; die aus Bihać kommenden Verpflegungstransporte wurden mehrmals überfallen, die Lkw. dabei ausgeplündert und in Brand gesteckt, die Soldaten als Gefangene mitgenommen.

Im Februar oder März wurde die Bewaffnung der Abt. durch 6 12 cm-Granatwerfer verstärkt.

Ende März erfolgte eine Verlegung von Teilen der Division in die Gegend Knin und nördlich davon. Darunter waren jedenfalls der Rgt.-Stab 383, das III. Batl. und die von Banja Luka gekommene 13./383, im April dann auch vorübergehend die 1./383 und I./I. R. 384.

Das XV. Geb.-A.K. ernannte am 1. 4. den Rgt.-Führer 383 zum Führer der Verteidigung von Knin.

Teile des III./383 waren zeitweise zur Sicherung der Straße Bihać—Knin eingesetzt; bei ihren Unternehmungen im März und April kämpften diese Truppenteile wiederholt mit Truppen der SS-Division „Prinz Eugen“ zusammen. Auf der Gegenseite wurden auch Italiener festgestellt.

In den Tagen vom 9. 4. (Ostersonntag) bis 11. 4. unternahm der Feind im gesamten Divisionsbereich größere Angriffe, die aber alle erfolgreich für die eigene Truppe abschlossen.

So wurde am 9. 4. das von Banja Luka nach Ostrožac (an der Una, nordostwärts Bihać) verlegte Feldersatzbatl. stark angegriffen, der Feind aber mit Hilfe von rechtzeitig eingetroffenem Einsatz zurückgeworfen.

Ebenso erging es der in Cazin liegenden A. A. 10 000 Mann sollen es gewesen sein, die den Ort völlig einschlossen. Eine Höhe, ein Stützpunkt nach dem andern gingen verloren; auch der Gefechtsstand der Abt. mußte nach der Moscheehöhe zurückverlegt werden. Auch am zweiten Tage, dem 10. 4., konnten die Partisanen trotz eigener Artillerieunterstützung von Bihać her und trotz Einsatzes von Stukas weiter vordringen. Doch gelang es einem von Lt. Stocky geführten Gegenstoß um 3 Uhr morgens, eine Geschützstellung und einem weiteren unter Wachtmeister Wilms, die südwestlich gelegenen höchsten Höhen des Einschließungsringes mit zwei verloren gegangenen Pak zurückzuerobern. Die Funkverbindung mit der Division in Ostrožac versagte zeitweise.

Endlich am dritten Tage, dem 11. 4., als schon mehr als die Hälfte des Ortes in Feindeshand gefallen und starker Munitionsmangel eingetreten war, erfolgte der Entsatz durch eine Sturmgeschützabteilung, die sich in hartnäckigem Kampf einen Weg durch die Partisanenlinie hatte brechen müssen. Die verloren gegangenen schweren Waffen wurden zurückgewonnen, über dreißig gefallene Domobranen in Cazin beigesetzt.

Bei einem anschließenden Aufklärungsvorstoß 25 Kilometer weit nach Süden wurde die A. A. bei Peci Grad während einer Marschpause innerhalb einer halben Stunde eingeschlossen. Sie weicht auf die Burgruine Peci Grad aus und hält sich hier bis zum Einbruch der Dunkelheit. Nur unter großen Strapazen und unter Führung eines ortskundigen kroatischen Leutnants gelang der nächtliche Ausbruch und Rückmarsch durch unwegsames Gelände nach Cazin mit einem Verlust von 5 Toten, ca. 20 Schwerverletzten, deren Transport die größten Schwierigkeiten bereitet hatte, und der beiden 12 cm-Granatwerfer.

Nach dem Einsatz wurde der Abt.-Kdr., Obstlt. von der Heyden-Rinsch abgelöst und durch Major Jiresch (Österreicher) ersetzt, der von der Spanischen Reitschule in Wien kam.

Bei dem in Banja Luka verbliebenen I./I. R. 383 ereignete sich im März und April folgendes:

Am 25. 3. stößt die Kampfgruppe Ahrendt (I./383, verstärkt durch vier Panzer der Pz.-Abt. 202) nördlich Banja Luka beim Vorgehen auf ausgebaute Stellungen des Feindes. Die von der 2. Komp. gebildete Spitze des Batl. gerät in einen Hinterhalt und verliert 3 Schwerverwundete (darunter den Kompanieführer, Lt. Wallrapp) und 5 Leichtverwundete. Nach mehrstündigem Gefecht und nach Ansatz zum Vorgehen in den Rücken des Feindes ist dieser am Nachmittag plötzlich wie vom Erdboden verschwunden.

Am 28. 3. findet ein größeres Unternehmen in nordöstlicher Richtung über Slatina Ilidže hinaus statt.

Zwischen dem 3. und 5. 4. durchkämmt es von der an der Bahnstrecke nach Prijedor liegenden Station Mišinkan aus das Gelände nach Nordosten; wenige Stunden nach Rückkehr nach Banja Luka wird es erneut alarmiert und — am 6. 4. — auf Lkw. in Richtung Kola geworfen. Es handelte sich hierbei um das Zusammenwirken bei einem Unternehmen der SS-Division „Prinz Eugen“, die von Jajce aus nordwestwärts gegen Mrkonjicgrad vorstieß. Im Verein mit Domobranen drang das Batl. weit über Kola hinaus vor, traf aber nur auf kleinere Feindgruppen, die zurückgeworfen wurden.

14./15. 4. Unternehmen im Raum von Ivanjska.

Um die Straße Banja Luka—Prijedor freizumachen, treten am 17. 4. gleichzeitig von Prijedor aus das II. Batl. (Hptm. Säuberlich) und von Banja Luka, bzw. dem

Ausladeort Ivanjska aus, die Kampfgruppe Rettich (verst. 2. Komp., 1 Sturmgeschützzug) an. Der Auftrag wird erledigt; die beiden Kolonnen treten ohne, stärkere Feindberührung gehabt zu haben, bei Kozarac miteinander in Verbindung.

Aus dem Kriegstagebuch des Korps:

„19. 4. 373. Div. plant Unternehmen „Ostwind“ und „Orient“ mit Pz.-Gr.-St.-Batl. und III./383 aus Raum Sučevići—Srb (an der Straße Bihać—Knin) nach Osten. Besonders aussichtsreich erscheint hierbei der Vorstoß in das Bandenabwurfgelände Trubar.

20. 4.: 373. Div. infolge Funkstörung keine Meldung. Eigenes Geleit an Nachschubstraße 5 Kilometer südlich Sučevići überfallen, Banden durch zusammengefaßtes Feuer abgedrängt. Von nachstoßender kroatischer Kampfgemeinschaft 1 MG und Munition erbeutet.“

Das noch immer vom II./383 besetzte Prijedor wird um 0.30 Uhr des 20. 4. unter starkem Art.- und GrW-Feuer überraschend angegriffen, nachdem schon in den Tagen zuvor, wie vordem in Banja Luka, Feindgruppen unbemerkt in die Stadt eingesickert waren. Trotz des im Innern stehenden und von außen her in die Stadt eingedrungenen Feindes hält sich das Batl. nicht nur, sondern wirft ihn mit Hilfe von Sturmgeschützen wieder aus dem Ort hinaus. Auch ein erneuter Angriff um die nächste Mitternachtsstunde wird abgewiesen. Während die eigenen Verluste gering blieben, wurden beim Feind 68 Tote gezählt, wahrscheinlich aber hatte er deren über hundert.

Die Einschließung Prijedors durch den Feind hielt noch bis Ende April an, die Besatzung wurde aus der Luft versorgt. Die Bahnverbindung nach Banja Luka aber war noch längere Zeit unterbrochen, da die Partisanen sogar die Schwellen verbrannt hatten.

Meldung der Division:

„22. 4. Eigener Spähtrupp 6 Kilometer südöstlich Bosn. Novi brachte 1 Gefangenen, 1 Bandit erschossen. Bei Entsatz eines eigenen, von Banditen Überfallenen Holzkommandos westlich Bihać 5 Feindtote (1 Kommissar), 3 eigene Tote. Absicht: Unternehmen „Aprilschauer“.

24. 4. Unternehmen „Klettersteig“: Bei Vorstoß III./383 in den Raum Turovac—Jelovac (8 Kilometer westsüdwestlich Sučevići) Banditen geworfen.“

6. 5. Aus dem Kriegstagebuch des XV. Geb.-A.K.: „Zur Entlastung und Bindung von Feindkräften wurde der 373. Div. Vorstoß mit einer Kräftegruppe aus dem Raum Bihać gegen Petrovoselo Ličko (nordwestwärts) befohlen; der Vorstoß soll demonstrativen Charakter haben.“

Ereignisse beim teilweise nach Prijedor verlegten I./383 in der ersten Maihälfte:

Am ersten des Monats wurde mit dem ganzen Batl. ein Einsatz nach Marini, nördlich des Dragotinja-Bogens (8 Kilometer nordwestlich Prijedor) durchgeführt.

Bei einem Überfall mit Minensprengung im Dragotinjabogen am 3. 5. wurden

5 Eisenbahner und 1 Feldweibel getötet. Ein an der gleichen Stelle zur Sicherung auf der Höhe liegender Infanteriezug fügte dem Feind hierbei durch wirksames Feuer schwere Verluste zu.

Am 6. 5. treffen die letzten noch in Banja Luka gelegenen Teile des Batl. nach mehreren Feindzusammenstößen in Prijedor ein.

Die 2. Komp. (Hptm. Rettich) wird am 9. 5. zum Schutz der wichtigen Erzbergwerke nach Ljubija (südwestlich Prijedor) verlegt, nach wenigen Tagen aber schon von einem Bewährungsbatl. abgelöst.

Im Räume westlich der Linie Prijedor—Sanski Most fand ein neues Unternehmen statt, an dem außer deml. und II./383 ein mot. Rgt. und ein Bewährungsbatl. teilnahmen. Das I./383 (ohne 1., die in Bosn. Novi lag) und 2 Domobranenkompanien hatten hierbei den Auftrag, die westliche Seite eines Kessels zu bilden. Es brach dazu am 8. 5. noch bei Nacht auf, setzte bei Dragotinja über die Sana, rückte südwärts an Volar vorbei nach Surkovać und igelte sich südlich des Ortes auf der Höhe 249 ein. Aber der Feind war hier bereits wieder verschwunden. Noch einen weiteren Tag lang führte das Batl. die Sicherung des Dragotinjabogens nach Süden durch, rückte dann aber am 10. 5. abends nach Prijedor zurück und am 11. gleich südostwärts weiter.

Das Gesamtergebnis dieses Unternehmens war immerhin, daß eine im Kessel gelegene feindliche Brigade schwer zusammengeschlagen wurde. 108 Feindtote wurden gezählt, 126 Gefangene gemacht, 100 Mann als bandenverdächtig festgenommen, ferner beträchtliche Mengen an Waffen und Munition erbeutet.

Nach zwei Ruhetagen am 12. und 13. 5. in Prijedor marschierte das Batl. im Zuge der Verlegung der Division in den Raum Bihać zunächst nach Bosn. Novi.

Vom 7—16. Mai fand im Raum westlich und südwestlich Bihać ein größeres Unternehmen von Teilen der 373. und der 392. Div. (s. bei dieser Div. S. 251), des mot. Rgt. 92, des 1. Rgt. Brandenburg und von Ustascha zur Säuberung des Krbavsko polje unter dem Decknamen „Morgenstern" statt. Von der 373. Div. nahmen daran das I. u. III./I. R. 384 und die A.A. teil. Der Feind wurde von allen Seiten gefaßt und unter großen Verlusten zersprengt. Er verlor an Toten 438, an Gefangenen 56, an Überläufern 18 Mann, ferner 9 Lkw., 1 Omnibus, 2 Pkw., 2 Kräder, 48 bespannte Fahrzeuge aller Art, 4 sMG, 5 mGrW, 11 IMG, 1 Panzerbüchse, 88 Gewehre, 115 Kisten Munition, 116 ausgebaute Minen, 157 Pferde, 2329 Schafe, 350 Rinder, sowie Nachrichten-, Flieger- und Sanitätsgerät.

Über den Einsatz der 373. Div. ist im einzelnen bekannt:

Das I./384 stand am 11. 5. im Raum Frkašić (südlich Bihać), führte am 12. 5. eine Durchkammaktion durch und stand am 13. 5. östlich Jošane.

Die A. A. ging am 7. 5. an den Serpentina 18 Kilometer nordwestlich Bihać in Richtung Priboj vor. Ihre Vorhut, geführt von Wachtmeister Ortner, überfiel dabei eine feindliche Fahrzeugkolonne, machte 5 Gefangene, darunter eine voll-

uniformierte Partisanin und erbeutete mehrere sMG, GrW und viel Munition. Am 8. 5. ist die Abteilung an den Plitvitzer Seen, am 9. an der Straße von diesen nach Leskovac, am 10. 13 Kilometer westlich Bijelopolje, am 14. durchkämmt sie auf dem Kravaska polje (östlich der Straße Korenica—Udbina), am 15. steht sie bei Frkašić, am 15. und 16. 5. führt sie wieder eine Durchkämaktion östlich Pecani durch.

Am 20. (oder 21.) 5. wird das II./383 von Prijedor nach Bosn. Novi verlegt.

24. 5. Schwerer angloamerikanischer Luftangriff auf den Eisenbahnknotenpunkt Bosn. Novi. Großer Materialschaden und starke Verluste unter der Zivilbevölkerung. Der Troß der Kampfgruppe Ahrendt (I./383) verliert 1 Offizier (Lt. Wallrapp tot), 4 Deutsche und 3 Kroaten an Toten und 7 Mann an Verwundeten. (Die Kampfgruppe selbst stand bereits in dem nachstehend geschilderten Einsatz.)

Bei einem zweiten Luftangriff am 5. 6. wurde der Bahnhof zerstört, ein Betriebsstoff- und ein Munitionslager flogen in die Luft.

Das Unternehmen „Schach“

(Skizze 17)

Bei diesem räumlich vielleicht größten Unternehmen handelte es sich darum, die im Gebiet des Kordun (Raum Karlovac) liegenden Feindkräfte zu schlagen. Insbesondere war die Petrova gora (507 m) als eine Hochburg der Partisanen bekannt. Zum konzentrischen Angriff hiergegen traten an: von Sisak her die aus mehreren Reiterregimentern bestehende 1. Kosakendivision, von Agram die Leibgarde des Poglavnik, von Westen (Karlovac) die Gruppe Hammerschmidt (eine verst. kroat. Jägerbrigade), von Südwesten, Bihać, her die Gruppe Oberst Hillebrand mit dem verst. mot. Rgt. 92. Zwischen dieser und den Kosaken war von der 373. Div., mit Ausgangspunkt Bosn. Novi, die Kampfgruppe Ahrendt (I. und II./383) (ohne 7., verst. durch 50 Cetniks) eingesetzt.

Der Beginn des Unternehmens war um 24 Stunden, auf den 24. 5. verschoben worden. Durch einen Irrtum bei der Befehlsübermittlung oder einen sonstigen Fehler trat die Kampfgruppe Ahrendt bereits am 23. 5. an. Von Dvor (dicht nördlich Bosn. Novi) aus im Tal der Zirovac vorgehend, wird der Feind, wo er sich stellt, zurückgeworfen und über Gvozdansko bis zum Abend die Gegend Komora—Zirovac erreicht. Beim II./383 erfolgte ein Feindüberfall; beim I. Batl. betrug der Verlust, nach einem Gefechtsbericht, 2 Tote, 5 Verwundete, beim Feind 48 beobachtete Tote. Das I. Batl. nächtigte auf der Höhe südlich Zirovac. In diesem Ort war ein gut eingerichtetes Lazarett mit 200 Betten erbeutet worden.

24. 5. Weiteres Vorgehen bei großen Geländeschwierigkeiten nordwestwärts, vorbei an Bojna, bis auf die Höhen vor der Glina bei Staroselo—Glavica; hier wird

eingeeigelt. Rückwärtige Teile erhalten Feuer; im Rücken der Kampfgruppe drängt starker Feind nach. Bisher wurden, teils in dichtem Wald versteckt, 9 große Verpflegungs- und Materiallager erheuet, doch mußte das meiste davon vernichtet werden.

25. 5. Der Feind wird auf den Höhen südwestlich, südlich und südöstlich Staroselo festgestellt. Die Kampfgruppe Ahrendt tritt zum Übergang über die Glina an. Er gelingt zuerst nachmittags bei der 5. Komp. des links eingesetzten II. Batl. bei Katinovac; die anderen Kompanien folgen bis zum Abend nach; auch beim I. Batl. rechts gehen Teile über den Fluß. Gegen die übergegangenen Truppen richtet der Feind wiederholte Angriffe und es gelingt ihm, die Brückenköpfe einzuengen. Erst bei Dunkelwerden flaut der Kampf ab. Beim Batl. betrug der Verlust, laut Gefechtsbericht, 5 Tote (dabei Feldwebel Kunath, Kopfschuß, durch Explosivgeschuß), 16 Verwundete, der feindliche 93 gezählte Tote.

26. 5. Nachts wird beim Batl. ein Funkbefehl aus Agram aufgefangen: „Nach-Bosn. Novi zurück durchschlagen.“

Um 2.30 Uhr wird ein starker Feindangriff bei Katinovac abgeschlagen; um 9 Uhr setzt ein starker Feuerschlag von Artillerie und GrW ein. Mittags wird ein zweiter und nachmittags ein dritter Feindangriff abgewehrt. Ständig legt der Feind starkes Feuer auf die eigenen Stellungen und führt von Süden neue Kräfte heran. Schon hat er sich mancherorts bis auf Handgranatenwurfweite herangearbeitet und schon geht die eigene Munition zur Neige — da werden um 17.30 Uhr die durch Funk bereits gemeldeten und dringend erwarteten Kosaken (4 Schwadronen mit reitender Artillerie) bei Topusko in zügigem Vorgehen in südlicher Richtung beobachtet. Sie brechen den Widerstand des Feindes, unterstützt durch einen Gegenstoß der 2. Komp., die Verbindung mit den Kosaken aufnimmt. Eilig weicht der in die Zange genommene Feind zurück. Um 21 Uhr löst sich die Kampfgruppe Ahrendt vom Feind und rückt über Topusko Glina (27. 5.) nach Petrinja zurück.

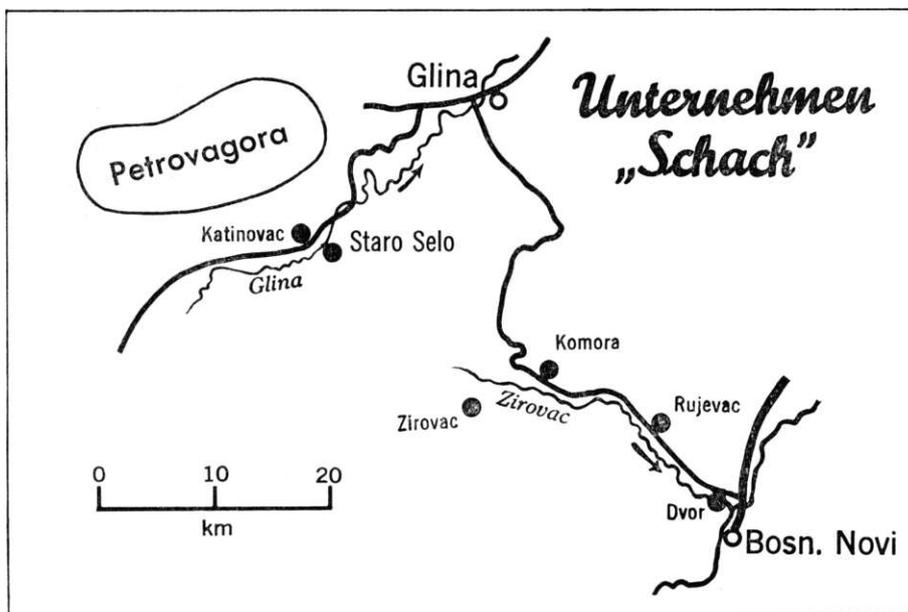
Die Verluste bei diesem Einsatz betragen beim I. Batl. an Toten 6 Deutsche, 9 Kroaten, an Verwundeten 17 Deutsche und 28 Kroaten. Beim II. Batl. hatte die 5. Komp. (Oblt. Kolb) am meisten gelitten, die die Hauptlast der Abwehr trug. Sie kehrte mit nur 49 Mann nach Petrinja zurück. Auch der Batl.-Führer, Hptm. Säuberlich, war verwundet worden. Der Feindverlust allein an diesem Frontabschnitt wurde auf 350 Tote und 450 Verwundete geschätzt. Nach Gefangenenaussagen waren auf der Feindseite die Artillerieoffiziere und Funker Engländer.

„Die Partisanen waren hervorragend über alles orientiert und ihr Spionagedienst arbeitete wieder bewunderungswürdig — während auf unserer Seite offensichtlich überall verabscheuungswürdige Verräter stecken müssen. Ich bekam eine Partisanenzeitschrift in die Hände, in der das Unternehmen „Schach“ aufs genaueste mit allen Einzelheiten beschrieben wurde, sogar die Namen der Offiziere unserer beiden Bataillone waren ihnen zum Teil bekannt“ (Hauptmann Rettich).

Am 29. 5. sprach der Kommandierende Genera] des LXIX. A. K. der Kampfgruppe für ihre beispielhafte Tapferkeit und das geglückte Durchschlagen Anerkennung und Glückwunsch aus.

Am 30. 5. eilt das II. Batl. eingeschlossenen Kosaken zu Hilfe, durchbricht abends den Einschließungsring des Feindes und rückt anschließend nach Petrinja zurück.

Am 31.5. wird das Batl. in Petrinja verladen und nach Bosn. Novi gefahren.



Skizze 17

Der beinahe geglückte Tito-Fang

Tito hatte nach dem Verlust von Jajce im Januar 1944 sein Hauptquartier, den „Obersten Stab der Partisanenverbände für die Volksbefreiung“⁴⁴, nach dem 65 Kilometer südöstlich Bihać liegenden Drvar verlegt. Dieser Ort liegt im Tale der Unac, das sich hier zu einem kleinen Becken erweitert und ist wegen seiner dichtbewaldeten Berge ringsum schwer zugänglich.

Es kam deutscherseits der Gedanke auf, Tito mit seinem gesamten Stabe dort durch ein kühnes Luftlandeunternehmen auszuheben und gefangenzunehmen. Das sorgfältig vorbereitete Unternehmen erhielt den Decknamen „Rösselsprung“⁴⁴; die Leitung hatte sich der Oberbefehlshaber der 2. Pz.-Armee, Generaloberst Rendulic, selbst vorbehalten.

Generaloberst Rendulic schreibt über die Planung des Unternehmens in seinem Buche „Gekämpft, gesiegt, geschlagen“:

„Der Angriff sollte in mehreren Gruppen aus verschiedenen Richtungen erfolgen. Je eine motorisierte Gruppe hatte von Norden aus Petrovac^t und von Süden aus Grahovo^{**} auf Drvar vorzustößen. Eine aus mehreren Bataillonen Infanterie und einigen Geschützen bestehende Gruppe^{***} sollte, von der Straße Knin-Bihać ausgehend, durch das weglose Gebirge von Westen vorgehen. Von ihr wurde angenommen, daß sie am frühesten Drvar erreichen würde, da bei den motorisierten Gruppen mit viel Zeitverlust bei Behebung der Zerstörungen und Beseitigung der Sperren an den Straßen gerechnet wurde. Von Osten hatten Kräfte in der Stärke einer Division vorzugehen. Hier wurde starker Widerstand erwartet, auch war eine große Waldzone zu durchschreiten. Den Austritt aus dem Wald nach Norden und nach Süden hatten schwächere Gruppen zu sperren. Den ersten Überraschungsangriff sollte jedoch das Fallschirmjägerbataillon führen, das unmittelbar bei Drvar abzuspringen, zu landen und so gleich zum Angriff gegen das Hauptquartier zu schreiten hatte. Es mußte sich sodann etwa 24 Stunden allein halten. Bis zu diesem Zeitpunkte wurde mit dem Eintreffen der Gruppe aus dem Westen gerechnet. Das Einrücken der Erdtruppen in ihre Bereitstellungsräume wurde mit größter Genauigkeit verschleiert. Die motorisierten Gruppen erreichten ihre Ausgangsräume erst im letzten Augenblick.“

Als günstiges Flugwetter eingetreten war, wurde der Angriff auf den 25. Mai — es war zufällig Titos 52. Geburtstag — festgesetzt.

Auf dem Flugplatz von Zagreb (Agram) startet um 4 Uhr morgens das aus dem SS-Bewährungsbataillon 500 hervorgegangene SS-Fallschirmjägerbataillon 500 (Hauptsturmführer Rybka). Um 7 Uhr gehen 2 Kompanien per Fallschirm und die andern zwei in Lastenseglern über Drvar nieder. Die Landung glückt. Sofort tritt das Bataillon zum Angriff gegen die beim Höhleneingang in einer großen Felswand gemeldete Unterkunft Titos an. Nur dadurch, daß dessen Leibwache bis zum letzten Mann Widerstand leistet, gelingt es Tito — und unter den anderen Flüchtenden auch dem Sohn Churchills, Randolph — in den nahen Wald zu entkommen. Die Fallschirmjäger igeln sich auf der nahen, von einem Friedhof gekrönten Höhe ein; denn die in großer Stärke um Drvar gelegenen Partisanen schritten rasch zu Gegenangriffen, bedrängten das Bataillon dabei hart und brachten ihm schwere Verluste bei. Die Fallschirmjäger aber wehren sich heldenhaft; sie wissen, daß am folgenden Tage Entsatz eintreffen wird.

Von der 373. Div. nahmen an diesem Unternehmen teil: Vom I. R. 384 (Oberst William) der Stab (aus Lapac gekommen), das II. und das III. Batl. und die Aufkl.-Abt. 373. Wie leider in fast allen anderen Fällen kann auch über dieses Unternehmen zufolge der bekannten Mängel nur unvollständig berichtet werden.

Die Angriffsgruppe des I. R. 384 trat am Morgen des 25. 5. unter Führung des

* Teile der SS-Div. „Prinz Eugen“.

** Teile der Ende 1942 wieder aus Griechenland zurückgeholten 1. Geb.-Div.

*** Teile der 373. Div.

Divisionskommandeurs, Generalmajor Aldrian, aus der Gegend Srb—Suwaja nach Osten gegen Drvar an. Gesichert durch Panzerspähwagen ging der Vormarsch zunächst zügig vorwärts, geriet aber nach wenigen Stunden durch Straßensprengungen, -sperrungen und hartnäckigen Feindwiderstand ins Stocken. Auch wurde durch nicht energische Führung wertvolle Zeit verloren. Die Panzerwagen mußten zurückgelassen werden, da sie teils auf Minen gefahren. Der Div.-Kdr. übergab abends die Führung des Unternehmens an Oberst William. Beim Weitermarsch am Abend kam es nach dem Einsetzen feindlichen Feuers zu einer Panik und allgemeinen Flucht, von der auch der Oberst mitgerissen wurde. Die Kolonne igelte sich unter Führung des Kommandeurs der A. A., des anwesenden dienstältesten Offiziers, die Nacht über ein und setzte am nächsten Morgen (26. 5.) den Vormarsch fort, nachdem die nachts bis zum Stützpunkt Srb zurückgewichenen Teile der Kolonne wieder zurückgekehrt waren. Bei bald brütender Hitze ging der Marsch nach Drvar weiter, das um Mittag — mit einer Verspätung von 12 Stunden — erreicht wurde.

„Vorher hatten noch unsere Stukas in den Kampf eingegriffen“, berichtet Hptm. Westphal, II./384, „und die letzten Feindnester niedergekämpft, so daß bis Drvar kein wesentlicher Widerstand mehr zu brechen war. Die Masse der Partisanen war bereits im Schutze der Nacht in die großen Waldgebiete ostwärts Drvar ausgewichen. Meines Wissens hätte Drvar von der Kampfgruppe Srb nach Möglichkeit am ersten Angriffstag erreicht werden sollen, um dem SS-Batl. Verluste zu ersparen. Beim Abstieg ins Tal links von der A. A. wurde vom II. und III./384 auf den einzelliegenden Höfen, die teils mit alliierten Militärmissionen belegt, aber bereits fluchtartig verlassen waren, reiche Beute an Nachrichtengerät u. a. gemacht. Die Unterkünfte waren friedensmäßig eingerichtet und ausgestattet. So stand u. a. in einer Wetterfunkstelle der Royal Air Force eine große Kiste mit Klopapier, aus der jeder vorbeiziehende Landser sich versorgte. Die SS hatte im übrigen Titos Marschalluniform erbeutet, die später in Wien ausgestellt wurde. Große Stapel leerer englischer Versorgungsbomben zeugten von der starken Unterstützung, die Tito von den Alliierten erhielt.“

Die Aufkl.-Abt. 373 war, noch ohne Kenntnis ihres Auftrages, von Bihać auf der Straße nach Knin in Marsch gesetzt worden. Erst am 25. 5., an einer großen sandigen Serpentine etwa 12 Kilometer südlich Srb, traf durch Funk der Befehl ein, mit zwei Schwadronen auf Drvar vorzugehen und dort Verbindung mit Fallschirmjägern aufzunehmen. Die Abteilung saß ab und trat zu Fuß in der befohlenen Richtung an.

„Am Vormittag des nächsten Tages (26. 5.), schätzungsweise gegen 11 Uhr“, berichtet Lt. Böger von der Abteilung „gelang es nach verhältnismäßig schweren Waldkämpfen der 1. Schwadron unter Führung des Oblt. Haussmann, als erste mit den eingeschlossenen und in Gegend Kirchhof und Fabrik zusammengedrängten Fall-

schirmjägern Verbindung aufzunehmen. Erst damit konnte der Ring des Feindes als gesprengt angesehen werden. Das Fallschirmjägerbatl. hatte starke Verluste bei diesem Einsatz und hat unsere 1. Schwadron seinerzeit mit großer Begeisterung empfangen, denn es hätte nicht viel gefehlt und das gesamte Bataillon wäre zusammengeschlagen worden. Diese letzte Bemerkung habe ich noch genau im Ohr von einem Offizier des Bataillons.

Daß wir verspätet mit unserer Abteilung nach Drvar kamen, lag an dem harten Widerstand, den wir in dem urwaldartigen, bergigen Gebiete vorfanden und nur mühsam brechen konnten.

Von uns wurden bei dem Unternehmen mindestens vier bis fünf hohe englische und französische Offiziere und eine, ich meine, englische, Kriegskorrespondentin gefangen genommen und sofort nach Agram weitergeleitet. Unsere Abteilung räumte ein Haus, in dem sich hochwertiges Funk- und Radio-Material befand.

Ferner möchte ich noch erwähnen, daß bei der Verteidigung Drvars auch weibliche Partisanen eingesetzt gewesen sein müssen, denn mir selbst ist noch genau in Erinnerung; daß die Fallschirmjäger eine große Zahl von tödlich verletzten Frauen auf den Friedhof zusammengetragen hatten. Es waren bestimmt 30-40 Frauen, zum größten Teil sogar junge Mädchen."

Über den Einsatz der A. A. berichtet ferner Wachtmeister Ortner:

„Wir standen an der Straße Bihać-Knin. Der Großeinsatz fand zusammen mit der Eichenblattdivision und Domobranen statt. Die 1. Schwadron war Vorhut, mit einem Kilometer Abstand folgte die 2., anschließend der Rest. Erstes Tagesziel (für den 25. 5.) war der Fuß der Bobora (1061 m, 6 Kilometer südwestlich Drvar). Der Vormarsch sollte möglichst lautlos erfolgen, und einem Feindzusammenstoß zur Wahrung der Überraschung nach Möglichkeit ausgewichen werden. Das Tagesziel wurde erreicht. Beim Morgengrauen des 26. 5. ging es auf die Metla (P. 1264, südlich davon), wo eine starke Feindeinheit überrumpelt und mehrere Gefangene gemacht wurden. Dann rückten wir auf der Hochebene von Kamenica weiter bis zum Steilhang vor Drvar. Tief unter uns — ein unvergeßlicher Anblick — im Tal die Stadt Drvar. Ringsherum gelandete Segelflugzeuge, brennende Häuser, Explosionen und stellenweise Feuergefecht.

Die Verbindung mit unserem Stab war abgebrochen; er hatte sich verirrt. Was tun? Um 16 Uhr erschienen 3 Bomber, die Drvar angriffen, aber auch uns einen Verlust von 1 Toten und 1 Schwerverwundeten verursachten. Um 18 Uhr ging Befehl ein, die Höhe unbedingt zu halten, um einen Ausbruch des Feindes zu verhindern. Erst wenn auch die gegenüberliegenden Höhen von der Eichenblattdivision und den Domobranen besetzt seien, sollte der gemeinsame Vorstoß ins Tal erfolgen.

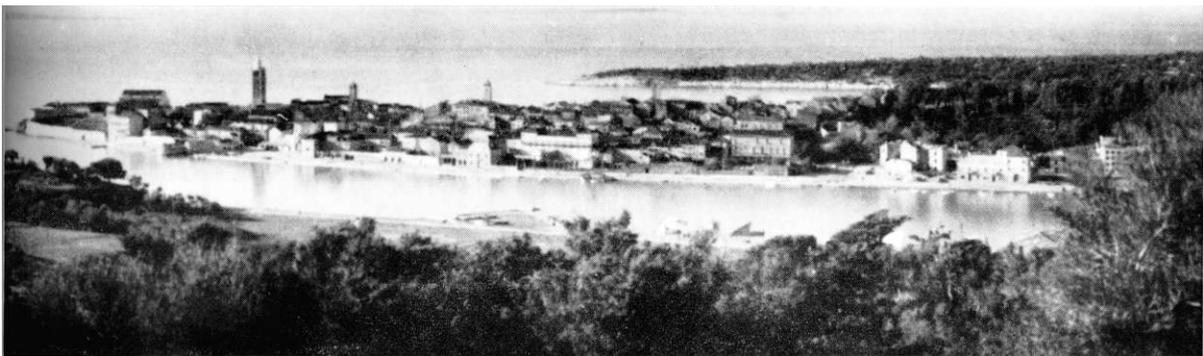
Am nächsten Tage wurde es in Drvar ruhiger. Der 3. Zug erhielt Befehl, in den Ort hinabzusteigen, um zu erkunden. Mittags folgten der Rest der 1. und die inzwischen eingetroffene 2. Schwadron ausgeschwärmt nach. Im Ort fand ich das verlassene Hauptquartier Titos. Unzählige Papiere, Akten, Befehle usw., Schreibmaschinen und Bonbonschachteln lagen herum und zeugten von der plötzlichen Flucht. Das Fallschirmjägerbatl. lag noch am Friedhof in Stellung. Hier wurde ich Zeuge eines grauenvollen Geschehens. Unter den zusammengetragenen Leichen sah man SS-Kameraden mit abgeschnittenen Ohren und Nasen, mit auf der Stirn eingebranntem Sowjetstern, mit um Arme und Beine gebundenen Zündschnüren u. a. Etwa 80, teils verstümmelte Leichen, wurden im Rahmen einer kurzen, stillen Feier auf dem besagten Friedhof



30: Blick vom Vratnik-Paß auf die adriatischen Inseln

392.

31: Rab auf der gleichnamigen Insel Rab



32:
Heuernte
in der Lika
bei Otočac



33:
Kroatinnen
in Festtracht

34:
Novi
Stützpunkt zwischen
Senj und Rijeka



in einem Massengrab beigesetzt. Da dieser Bericht objektiv sein soll, muß ich auch zugeben, daß die Vergeltungsmaßnahmen der SS-Leute an den Gefangenen nicht weniger grauenvoll waren . . .

Am folgenden Tage wurde die A. A. zu einem Vorstoß in das Unac-Tal abwärts in Richtung Vrtoce befohlen. Der 3. Zug der 1. Schwadron, der ohne jede Sicherung zu weit in die Schlucht vorgegangen war, wurde von den Partisanen in einen Hinterhalt gelockt und aufgerieben. Lediglich der Zugführer und 4 Mann konnten dem Schicksal entgehen. Augenzeugen berichteten, daß sich, angesichts des tags zuvor Gesehenen, zwei Kameraden durch Abziehen einer Eierhandgranate unterm Bauch selbst das Leben nahmen, um dadurch den Grausamkeiten durch die Partisanen zu entgehen. Im übrigen war es eine ungeschriebene Abmachung, stets 2 Eierhandgranaten für den eigenen Bedarf am Koppel zu tragen, da die Brutalität der Partisanen bekannt war (ähnliche Greuelthaten sah ich übrigens im März 1945 bei Bihać).

Im Verlauf der nächsten Tage brachte die Aufklärungstätigkeit in den Urwäldern östlich Drvar reiche Beute, aber auch Genuß an Naturschönheiten. Kilometerweit unberührtes und unberührtes Waldgebiet zeigte sich unseren Augen.

In der Nacht zum 10. 6. wurde Feindwechsel an der Straße nördlich Drvar bei Obdalac (?) gemeldet. 42 MG, dichtgedrängt, erwarteten den Feind, der auch tatsächlich um 3 Uhr morgens kam. Ein Feuerzauber mit Leuchtspurnmunition aus allen Läufen der A. A. und der SS ergab eine beträchtliche Zahl Toter und Gefangener, darunter einen Kommissar, den ich selbst stellte und dessen italienische MP ich zur Erinnerung an mich nahm und bis Kriegsende behielt. Schwadronsführer Oblt. Haussmann wurde am Fuß leicht verwundet, blieb aber bei der Truppe. Er erhielt das E. K. I."

Über das Unternehmen „Rösselsprung“ siehe auch den Sonderbefehl der Division vom 18. 6. auf Seite 195.

Der Gefechtsstand der 373. Div. war nach dem Unternehmen nach Drvar gelegt worden. In den nachfolgenden Tagen unternommene Versuche des Feindes, die Stadt zurückzuerobern, wurden vereitelt; die Division unternahm ihrerseits noch einen Angriff gegen die östlich davon gelegene Hochfläche, wobei es nach mehrtägigen heftigen Kämpfen gelang, deren Zugänge zu gewinnen.

Am 29. und 30. 5. griffen die Amerikaner Drvar aus der Luft an, richteten aber keinen großen Schaden an. Beim ersten Angriff (von etwa 35 Bombern) wurde u. a. der Kommandeur der Nachr.-Abt., Major Herbst, verwundet (Nachfolger wurde Hptm. Ewald Schröter, welcher seit einer Krafradfahrt mit seinem Adjutanten vom Div.-Stabsquartier Ostrožac, Richtung Cazin, am 7. 11. vermißt ist).

Tito hatte sich nach der Flucht aus Drvar zunächst nach Italien begeben, von wo er kurze Zeit später sein Hauptquartier, zusammen mit einer britischen und sowjetischen Militärmission nach der Insel Vis (Lissa) in der Adria verlegte.

Die Führung des I. R. 384 übernahm für den erkrankten Oberst Willam vorübergehend Major Allmer, der Kdr. des III. Batl., ab 8. 8. 44 Oberst Herrmann. Der Rgt.-Stab und das II./384 gingen nach einiger Zeit nach chBosn. Petrovac, das III. Batl. blieb noch längere Zeit in Drvar.

„Solange III/384 in Drvar lag, hatte II/384 als Hauptaufgabe die Straßensicherung nach dort. Eine Kp. lag daher im Wechsel auf der Paßhöhe Oštrelj (1004 m). Außer einem schweren Nachtangriff, der erfolgreich abgewehrt werden konnte, war diese Stellung im ganzen ruhig. Sie war bei den Kp. als „Schokoladenhöhe“ sehr beliebt. Es gab dort oben neben Waldfrüchten (Kochgeschirre voll Walderdbeeren!) täglich etwa eine halbe Tafel Schokolade als Höhenzulage (über 1000 m).

Außerdem wurden von Bosn. Petrovac von verstärkten Kompanien häufig Einzelunternehmen gestartet. Hierbei war eine bewegliche Kampfführung möglich, die z. T. recht erfolgreich war. So gelang es u. a. der verstärkten 5/384, einen feindlichen Brigadestab in den Ausläufern des Gremič-Planina (nördlich Bosn. Petrovac) gefangenzunehmen. In Drvar wurden noch mehrfach von engl. Versorgungsmaschinen in der Nacht — die Verständigungssignale waren uns bekannt geworden — Waffen (IMG und MP) und Munition abgeworfen und von unseren Einheiten erbeutet.

Von Bosn. Petrovac wurden auch kleinere Divisionsgruppen der Div. Brandenburg' mit Erfolg (Eisenbahn- und Brückensprengungen) eingesetzt"

(Hauptmann Westphal).

5. Juni: a) Tagesmeldung des XV. Geb.-A.K.: „373.: Banden haben Höhen um eigenen Stützpunkt auf Straße Sučevići—Gračac besetzt und dringen aus dem Velebitgebirge in den Raum westlich Zrmanja Vrelo. Nordöstlich Cazin mittlere Bande durch Ustascha unter deutscher Führung geworfen, 3 Feindtote, 3 Gefangene."

b) Nach Sprengung der Bahnlinie Bosn. Novi—Prijedor stoßen Teile des I./383 von Prijedor aus bis zum Martin brdo vor. Es kommt nur zu kleineren Zusammenstößen.

c) Auf Cazin erfolgt am späten Nachmittag ein Angriff von etwa 24 Feindbomben. Im Orte befanden sich nur eine Domobraneneinheit und der Troß der Aufkl.-Abt. (diese selbst noch im Einsatz bei Drvar). Die Bomben fielen hauptsächlich auf die ins freie Feld flüchtende Bevölkerung und verursachte große Verluste. Der Angriff sollte allein bei den Deutschen 30 Tote gekostet haben.

d) Bei einem weiteren Angriff auf Bosn. Novi fliegen ein Munitions- und ein Betriebsstoffzug in die Luft, der Bahnhof wird vollkommen zerstört.

6. 6. OB Südost meldet an OKH: Erfolgreiche Bandenangriffe auf Prijepolje.

12. 6. a) Der planmäßige Zug Kostajnica—Bosn. Novi läuft auf eine Mine und wird von Partisanen angegriffen. Durch Eisenbahnbegleit-Flak wird der Angriff abgeschlagen. 6 Feindtote.

b) Tagesmeldung des Korps an Pz.-A.O.K. 2: „373.: Bei den am 10. 6. von Südgruppe „Urwald“ gefundenem Bandenlazarett Gewehre und Verbandmaterial erbeutet. Vernichtet 170 000 Schuß Inf.-Munition u. a. Weitere Durchkämmung bei Südgruppe ohne Erfolg. Absicht: Neuerliches Durchkämmen aus Raum Potoci—Drvar, Richtung Drvar mit allen Teilen „Urwald“, Säuberung Vorstoß Jäg.-Rgt. 1 Raum westlich Vrtoče (dicht nördlich Drvar)."

Von einem der um diese Tage erfolgten Zugüberfälle im Räume Bosn. Novi-Bihać berichtet Feldwebel Schlagner im übrigen:

„Die kurze Wagenreihe kracht und ächzt in allen Fugen. Die altersschwache deutsche Henschel-Lokomotive, die einige mit Steinen beschwerten Sicherungsloren vor sich herschiebt, bahnt sich mühsam den Weg durch den Morgennebel. So geht es Kilometer um Kilometer. Die im Sitzen schlafenden Männer in den Wagen werden arg durcheinandergeschüttelt. Plötzlich ertönt von vorn, aus Richtung der Lok, eine dumpfe Detonation, der das Prasseln fallender Steine folgt. Fürchterlich kreischen im gleichen Augenblick die Bremsen, fast ruckartig steht der Zug. Die Landser tasten instinktiv nach ihren Schußwaffen und ihrer Munition. Keine Sekunde zu früh . . . Schlagartig setzt draußen ein tolles Geknatter ein. Der Zug wird aus nächster Nähe beschossen und, wie es scheint, von allen Seiten.

„Nach rechts raus ins Gelände!“ schreit der Wagenälteste, ein Feldweibel, „draußen Verbindung halten!“ und schon springen aus Türen und Fensteröffnungen die ersten und schnell wie abspringende Fallschirmjäger folgen ihnen die anderen. Unterdessen hat bereits die 2 cm-Flak das Feuer eröffnet. Vom Feind ist in dem unübersichtlichen Kusselgelände nichts zu sehen. Nur das immer wieder aufflackernde MG- und Gewehrfeuer bietet ein grobes Ziel. Rechts und links von uns haben sich andere Gruppen des Transportes, mit viel Geschrei, eingenistet und beginnen ihre Schießerei. Nach erbittertem Feuerkampf ziehen sich die Partisanen zurück und verschwinden schließlich ganz. Außer Bergen von Patronenhülsen lassen sie nur einige Blutlachen zurück, die zeigen, daß auch sie Verluste gehabt haben. Jetzt erst läßt sich der Schaden übersehen. Der vorderste Sicherungswaggon des Zuges, der die hochempfindliche Sprengladung mit seinem Gewicht zur Zündung gebracht hatte, war aus der Kupplung gerissen und liegt jetzt mit Brückenteilen und Steinquadern unten in der Schlucht. Leider hatten auch wir Verluste: 2 Mann waren gefallen, einige Leute verwundet. Der Aufenthalt dauerte noch bis zum Nachmittag, als jenseits der zerstörten Brücke ein Zug aus Bosn. Brod eintraf. Er brachte Teile einer Sicherungseinheit und eine Baukolonne. Diese macht sich sofort an die Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten.“

Am 18. 6. erließ der Kommandeur der 373. Div. einen Sonderbefehl folgenden Inhalts:

„In der Zeit vom 25. 5.-5. 6. führte die Division im Verbände mit anderen Truppenteilen ein Großunternehmen durch, wobei das Hauptquartier Titos zerstört wurde und dem Feind erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten zugefügt werden konnten und große Mengen Material erbeutet wurden.

Es wurden rund 750 Feindtote gezählt, wobei die tatsächlichen Zahlen an Toten bei weitem größer sein dürften. Weiter wurden rund 200 verwundete Banditen und eine Zahl von Überläufern eingebracht. An Waffen und Munition wurden erbeutet: 4 Panzer, 5 Fla-MG, 15 MG, 5 IMG, 3 IGrW, 4 Funkgeräte, über 100 000 Schuß Munition, viele Gewehre usw.

Hier haben sich die Teile des I. R. 384 und Teile der Aufkl.-Abt. 373 (letztere unter Führung von Lt. Haussmann) besonders ausgezeichnet. Die Schwadron Haussmann ist als erste in Drvar zum Einsatz eingedrungen.

Hierbei hat die Truppe ohne geregelte Verpflegung — da die Trosse wegen der Geländeschwierigkeiten nicht nachgezogen werden konnten — bei großer Hitze

im gebirgigen Gelände Marschleistungen vollbracht, die alle Anerkennung verdienen.

Einer unterstellten Ustaschagruppe in der Stärke von ca. 90 Mann unter Führung von Ustaschahauptmann Kurelac gelang es am 12. 6., bei einem Vorstoß in den Raum Slunj eine Feindgruppe von 50 Mann nahezu vollständig aufzureiben. 36 Feindtote konnten gezählt werden. Am 13. 6. konnte dieselbe Gruppe bei Ljeskovac einer anderen Feindgruppe neuerlich durch einen überraschenden Angriff hohe Verluste zufügen. 41 gezählte Feindtote waren das Ergebnis, darunter ein Brigadekommandeur.

Aber auch bei feindlichen Fliegerangriffen haben sich die Männer der Division besonders gut bewährt.

Dem Felders.-Batl. 373 gelang der Abschluß von zwei feindlichen Tieffliegern. Die San.-Komp. versorgte die Verwundeten — trotzdem ihre Einrichtungen durch die Bombenangriffe schwer getroffen wurden — in mustergültiger Weise. Die Versorgungsgruppen, wie Schlächtereikomp., Bäckereikomp., D.V.A., ferner die Werkstattkompanie haben in kürzester Zeit durch restlosen Einsatz und unverdrossene Arbeit ihre Betriebe, die teils vollständig vernichtet wurden, wieder aufnehmen können, so daß die Versorgung der Truppe nicht gelitten hat.

Durch das Felders.-Batl. 373 konnte ein im bandenverseuchten Gebiet abgeschossener deutscher Fliegerunteroffizier geborgen und die Maschine trotz Fehlen jeglichen Werkzeugs, und obwohl die Luftwaffe wegen dieses Zustandes die Bergung ablehnte, durch Teile der A. A. 373 unter Führung der Obwm. Denne und Karner eingebracht werden.

In Krupa gelang es durch entschlossenes Eingreifen von Angehörigen des Pi.-Batl. 373 von einem in Brand geschossenen Benzinzug, trotz der hohen Gefahr, Munitions- und Verpflegungswagen abzukoppeln und in Sicherheit zu bringen.

Ich spreche allen Beteiligten meine vollste Anerkennung und meinen Dank aus für die Einsatzfreudigkeit und kämpferische Haltung.

Wir wollen aber auch in Treue derer gedenken, die ihr Leben und ihre Gesundheit opferten zur Ehre und zum Ruhm der Division und Großdeutschland.

Es lebe der Führer! Es lebe der Poglavnik!"

gez. **Aldrian**

Gen.-Lt. u. Kdr. 373 (kr.) I. D.

Beim Inf.-Rgt. 383 hatte im Mai Oberst Wild die Führung des Regiments übernommen.

Das I. und II. Batl. waren nach dem Unternehmen „Schach“ nach Bosn. Novi zurückgekehrt. Sie erhielten bald darauf den Befehl, nach Ljubija zur Sicherung des Erzgebietes zu rücken und das dort stehende Bewährungsbatl. abzulösen.

Das I. Batl. marschierte hierzu am 11.3. von Bosn. Novi nach Prijedor ab, das

II. am gleichen Tage von Prijedor nach Ljubija. Das I. Batl. übernahm die West-, das II. die Ostseite der nach dem gleichnamigen Wasserlauf in zwei Teile gespaltenen Ortschaft Ljubija. Je eine Schützenkompanie beider Batle. (dabei die 3., Oblt. Böhme) wurden außerhalb zur Sicherung der von Prijedor nach Sanski Most führenden Straße und Kleinbahn eingesetzt.

Die nächsten Wochen verliefen in der Hauptsache ruhig; lebhaft wurden Aufklärung und Stellungsbau betrieben und Jagdkommandos durchgeführt, wobei es zu kleineren Zusammenstößen kam.

Beim I. Batl. trafen etwa 100 Mann Ersatz ein.

„Außerdem haben sich aus der im ganzen positiv eingestellten Bevölkerung eine Reihe von Freiwilligen neu zu uns gemeldet, die nun ausgebildet werden müssen. Ich habe dazu einen besonderen Lehrgang eingerichtet. Unsere Tigerdivision hat hier einen sehr guten Ruf, so daß sich immer wieder junge Burschen bei uns melden. Auch von den Partisanen sind schon mehrfach Leute zu uns übergelaufen, die unbedingt in die Legion aufgenommen werden wollen. An sich erfreulich, erhöht aber die Gefahr, daß auf diese Weise Spitzel eingeschmuggelt werden, deren Zersetzungstätigkeit bei den kroatischen Soldaten uns sehr gefährlich werden könnte" (Hauptmann Rettich).

Die Aufkl.-Abt. verließ ihren bisherigen Einsatzort Cazin am 23. 6. Sie traf am 24. 6. in Rudice ein und blieb hier bis zum 17. 7., an welchem Tage sie den Auftrag der Sicherung der Bahnstrecke Bosn Novi—Bosn. Krupa übernahm (Abt.-Gef.-Std. in Otoka, zusammen mit der Pz.-Jag.-Abt. 373, 1 Schw. in Blatna).

Von Otoka aus wurden täglich mindestens drei Aufklärungsvorstöße nach allen Richtungen durchgeführt. Der Feindwiderstand war sehr gering. In dieser Zeit erhielt die A. A. Rittmeister Menzel als neuen Kommandeur.

Es wurden auch Spähtrupps, als Partisanen getarnt, unternommen. Ich selbst habe mit einem Sonderführer und 2—5 Kroaten mehrere dieser Spähtrupps mitgemacht und durfte während der Verhandlungen mit den Zivilpersonen oder Partisanen kein Wort sagen. Es konnten oft wichtige Bewegungen festgestellt werden. So wurde uns immer wieder berichtet, daß Engländer und Amerikaner reichlich Munition, Verpflegung und Ausrüstung nachts im Partisanengebiet abwarfen.

Größere Kampfhandlungen sind in dieser Zeit nicht vor sich gegangen. Die Abteilung wurde aufgefüllt, konnte exerziermäßiges Schießen durchführen und war nach 6-8 Wochen wieder als gut ausgeruht zu bezeichnen. Die Überwachung und Sicherung der Bahnstrecke war nicht hundertprozentig und selbst ein Besuch des Div.-Kdrs. in Otoka ging nicht ohne Feindberührung vor sich" (Oblt. Böger, Abt.-Adj).

„Die 1. Schwadron" — berichtet Wachtmeister Ortner — „wurde gruppenweise entlang der Strecke in etwa 200 Meter Abstand in Holzbunkern untergebracht. Es wurden mit Waggons Ziegelsteine und Dachplatten herangefahren und auf einer Anhöhe nordöstlich Blatna, unmittelbar an der Straße, ein Ziegelbunker gebaut, der aber nie fertig wurde. In Blatna befanden sich außerdem zwei Geschütze der Domo-branen, mit denen gutes Einvernehmen herrschte. Zwei Streckenbunker wurden nachts überfallen und ausgeplündert. Es gab mehrere Tote auf beiden Seiten. Trotz strenger Kontrolle der Bahnstrecke wurden nachts häufig Schienen gesprengt und auch tagsüber Züge durch Minen in die Luft gejagt. Frauen und Kinder beteiligten sich am

Partisanenkrieg. Die Kinder als Melder, die Frauen als Schützen. Ahnungslos zieht die marschierende Truppe an einer ackernden Frau vorbei, sie wird freundlich begrüßt, doch kaum ist man zweihundert Meter weiter, da knallt es. In der Ackerfurche hatte die Frau ihren Karabiner versteckt.

21. 7. Die Domobranen werden etwas zurückhaltender und flüstern andauernd mit unseren Kroaten. Eines Morgens war das Waffen- und Bekleidungslager spurlos geleert. Es war sehr schwer, die Leute noch zusammenzuhalten. Sie waren über unseren Rückzug in Rußland genau unterrichtet. Erzählungen über unsere noch zu erwartenden Wunderwaffen fanden keinen Anklang. Es verging keine Woche, wo nicht einige Burschen, selbstverständlich unter Mitnahme der Waffen, stifteten gingen.

Am 17. 7. setzten der Kroat K. und ich über die Una, um mit den Partisanen Fühlung aufzunehmen. Wir kamen ohne Waffen und bekundeten, daß noch mehrere überlaufen wollten. Es wurde ein Zeitpunkt vereinbart. Der Wunsch der Partisanen war weniger der nach Waffen als nach Bekleidung. Wir sollten an einem Morgen um 5 Uhr an einer bestimmten Stelle sein und möglichst viele Kameraden mitbringen, in der Hauptsache aber Wäsche und Bekleidung. Es klappte, wir hatten jeder einen Sack mit Heu gefüllt. Auf ein Zeichen kam in einem Boot ein Kommissar mit zwei Ruderern an. **Wir** kassierten sie sofort. K. wurde Unteroffizier und erhielt das E. K. II. Er wurde später schwer verwundet.

Der tags darauf erfolgte Vorstoß nach Ivanjska brachte nur Munition, keine Männer, nur Frauen und Kinder, die unbehelligt gelassen wurden."

„Das bei Beginn des Unternehmens ‚Rösselsprung‘⁴ in Besitz genommene Drvar war im Juni von der 373. Div. wieder geräumt worden. Das II. Bataillon unter Major Schreiber (dem späteren Kommandeur des Felders.-Batl. 373) blieb zur Sicherung in Bosn. Petrovac (35 Kilometer nördlich Drvar). Wenig später wurde Petrovac aus Nordwesten bei Nacht angegriffen. An dieser Seite des Ortes lagen rechts der Straße nach Bihać Domobranen und links Cetniks. Gleich nach den ersten Schüssen des Feindes verließen die Domobranen ihre Stellung, so daß die ebenfalls an diesem Ortsrand eingerichtete Funkstelle und Nachrichtenvermittlung fluchtartig ihre Stellung räumen mußte, um nicht umgangen zu werden. Dagegen hatten sich die Cetniks auf ihrem Stützpunkt eingegelt und die Stellung bis zum nächsten Morgen, an dem sich die Partisanen zurückzogen, gehalten.

Da Petrovac als fester Stützpunkt gehalten werden sollte und die Nachrichtenverbindung durch Feldkabel wegen der dauernden Störung zu unsicher war, erhielt die I./NA. 373 Anfang August den Auftrag, entlang der Straße Bihać-Petrovac eine rund 55 Kilometer lange permanente Fernsprechverbindung (auf Telegraphenstangen) herzustellen. Ein Zug unter Führung von Lt. Brünicke führte diesen Auftrag durch und kam unbehelligt bis Petrovac. In der folgenden Nacht, als der Zug Brünicke auf dem Rückmarsch war, liefen sämtliche Besatzungen der an der Straße Bihać—Petrovac angelegten Stützpunkte - alle von Domobranen besetzt - zum Feind über. Die deutschen Ausbilder der Domobranen wurden zum Teil im Schlaf überrascht und umgebracht, zum Teil als Gefangene mitgenommen, in wenigen Fällen auch schlafend zurückgelassen. Unter den Gefangenen befanden sich auch einige Leute des Nachrichtenzuges Brünicke. Diese wurden — ein damals seltener Fall — einige Wochen später nach relativ guter Behandlung, allerdings verdreht, verlaust und stark abgemagert, ausgetauscht und kamen zu ihrer Kompanie zurück. Da nach der Massendesertation der Domobranen die Straße nicht mehr sicher und damit auch der Nachschub nach Petrovac nicht

mehr gewährleistet war, mußte auch Petrovac bald aufgegeben werden" (Wachmeister Brackmann).

Die Anfang September in Richtung Bihać marschierenden Bataillone des I. R. 384 erhalten von der Division Befehl, sofort in Richtung Lapac weiterzurücken und für die Offenhaltung der Straße nach Knin zu sorgen.

Diese Aufgabe war immer schwieriger geworden, da nach dem Verlust Süditaliens an die Alliierten die britischen Flugzeuge (Jabos) von dort aus den Luftraum über unseren Einsatzräumen vollständig beherrschten und den Kolonnenverkehr bei Tage auf der Hauptnachschiebstraße Bihać—Knin fast ganz zum Erliegen brachten. Die Kolonnen mußten meist nachts fahren, was wiederum stärkere Sicherungskräfte erforderte.

Das in Gegend Ljubija—Prijeđor liegende II./383 (Hptm. Säuberlich) wird am 24. 8. durch Ustascha abgelöst und im Bahntransport in die Gegend Bihać verlegt. Zwischen Bosn. Novi und Bihać erfolgt ein Überfall auf den Zug (bei 5. Kp. 4 deutsche Unteroffiziere verwundet). Nach Eintreffen in Bihać wird das Batl. zur Straßensicherung auf verschiedene Stützpunkte verteilt (5. Kp., Lt. Kolb, nach Skočaj).

Noch Ende August ging das Batl. in einen Einsatz südwärts, um ein in Gračac eingeschlossenes Batl. zu entsetzen. Die 5. Kp. wird ab Gegend Srb auf Lkw. vorgeworfen, greift von der Gabelung der Straße Bihać—Knin und Knin—Gračac aus mit Panzerunterstützung an, bleibt aber gegenüber starkem Feind nachmittags stecken und muß abends zum Ausgangspunkt zurück. Nach dem Eintreffen des ganzen Batl. wird am nächsten Tag nochmals zusammen mit einer Kompanie des Rgt. Brandenburg zum Angriff angetreten. Diesmal gelingt es, wieder voraus die 5. Kp., nach Gračac hineinzustoßen. Dort bleiben die 5. und die 6. Komp., die 7. kommt nach Obrovac nahe der Küste.

(Über einen gleichzeitigen Entsatzangriff der 392. Div. von Gospić her s. S. 262).

Das Feldersatzbatl. (Adj. Fritz Koch) kam im August ebenfalls von Banja Luka weg und entweder gleich oder erst später (Oktober?) nach Ostročac (nordöstlich Bihać).

Der Verlust von Prijeđor

Ende August setzte der Feind zu einem größeren Angriff im Raum Prijeđor an.

Nach erneuten Sprengungen der Bahnlinie Bosn. Novi—Prijeđor fielen am 6. 9. die an dieser Strecke gelegenen Stützpunkte Dragotinja und Blagaj, und in der Nacht zum 7. 9. Prijeđor selbst, dieses fast kampflos, innerhalb von 1—2 Stunden in die Hände der Partisanen. Nur in den Außenstützpunkten hielt sich die Ustascha noch und schlug die feindlichen Angriffe ab. Diesem überraschenden Verlust der Stadt lag ein Verrat bei den Domobranenoffizieren der 4. kroatischen

Jägerbrigade zu Grunde. Dazu hatte wieder eine sehr rührige Feindpropaganda beigetragen, die besagte, daß Tito den bis 15. 9. überlaufenden Domobranen Straffreiheit zusichere, andernfalls aber schwere Strafen androhte.

Dem Feind fielen durch diesen Verrat etwa 1200 Gewehre, 100 MG, zahlreiche GrW, Pak, Geschütze u. a. in die Hände. Auch Bosn. Novi sollte den Partisanen übergeben werden, was aber im letzten Augenblick durch deutsches Eingreifen verhindert werden konnte.

Bei dem noch in Ljubija liegenden I./383 finden sich am Morgen des 7. 9. die Reste der in Prijedor gestandenen Einheiten ein, insgesamt etwa 200 Mann, dazu die Überlebenden des deutschen Ausbildungsstabes bei der 4. kroat. Jäg.-Brigade, Ustaschaleute und Domobranen. In dieser Lage trifft ein Befehl des Korps ein: „Durchschlagen nach Bosn. Novi!“

Der Batl.-Führer (Hptm. Ahrendt) faßte den Entschluß, das schwere Gerät zu sprengen, alle Geschütze und Fahrzeuge aber mitzunehmen. Unter Umgehung von Prijedor soll bei Dragotinja das südliche Sanaufer erreicht, hier ein Brückenkopf gebildet und dann weiter im Sanatal der Durchbruch nach Bosn. Novi erzwungen werden.

Unter dem Donner der Detonationen tritt die Kampfgruppe von Ljubija aus an, trifft auf den Höhen von Hambarine mit dem Feind zusammen, der im gleichen Augenblick von Prijedor her eingetroffen war, und wirft ihn im sofortigen Angriff mit schweren Verlusten wieder den Berg hinunter. Bis zum Dunkelwerden bleiben die Höhen besetzt, dann schwenkt das Batl. nordwestwärts gegen die Sana bei Dragotinja ein, die um Mitternacht (7./8.) erreicht wird. Die 2. Kp. (Hptm. Rettich), erst Spitze gewesen, bildet einen Brückenkopf, dann, als alles übergegangen war, die Nachhut.

Bei der Truppe gelang das Überschreiten des Flusses ohne größere Reibung, mit den Fahrzeugen aber gab es große Schwierigkeiten; dazu griff der Feind die Übergangsstellen dauernd an. Als dieser nämlich den Abzug der Deutschen aus Ljubija erkannt hatte, hatte er alle in Prijedor und Sanski Most erreichbaren Truppen dagegen angesetzt. Die zurückmarschierende Kolonne, der sich inzwischen noch etwa 400—500 Cetniks, die Šefto-Miliz, Ustascha aus Rudnik und Hunderte von Zivilisten mit Frauen und Sack und Pack angeschlossen hatten, war damit auf etwa 3000 Köpfe angewachsen.

Am Südflügel war ein Ustaschabatl. eingesetzt; es schlug sich anfangs recht gut; als aber der Druck des Feindes immer stärker wurde, und es dazu den Verlust seines Trosses erleben mußte, war es nicht mehr zu halten. Es hielt sich an keinen Kampfplan mehr, sondern wick in Eile auf dem südlichen Flußufer nach Bosn. Novi zurück.

Am Morgen des 8. 9. wird von der 2. Komp. der nachts verloren gegangene, stark ausgebaute Stützpunkt Martin Brdo zurückerobert.

Inzwischen aber war bei dem der Truppe vorausmarschierten Troß das Unheil hereingebrochen. Als er, bereits in Unordnung geraten und auseinandergerissen, im weiteren Rückmarsch auf der verminten Straße die Gegend von Petkovac erreichte, da, wo die Sana besonders nahe an die Straße herantritt, setzte plötzlich von allen Seiten ein vernichtendes Feuer von MG, GrW und Pak auf die Fahrzeuge ein. Der Troß, dabei Geschütze, überfüllte Sankas u. a., wird völlig zusammengeschossen.

Angesichts der gesperrten Straße und des grauenvollen Chaos bleibt für die Schützen nur mehr übrig, sich, in kleine Gruppen aufgesplittert, nördlich der Straße durch das unwegsame Berggelände nach Bosn. Novi durchzuschlagen.

Beim Stützpunkt Blagaj war der Batl.-Führer, Hptm. Ahrendt, mit seinem Stab eingeschlossen worden; durch einen raschen Gegenstoß zusammengeraffter Leute unter Führung des San.-Uffz. Schlagner der 2. Komp. wird er wieder befreit. Hptm. Ahrendt erleidet einen Nervenzusammenbruch, die Führung des Batl. übernimmt Hptm. Rettich. Als Versprengter nach Bosn. Novi gelangt, sammelt er sofort die Reste des Batl. und organisiert die Verteidigung des Ortes.

Der Verlust des Batl. an diesem Tage war schwer, er betrug fast 100 Mann; besonders hoch war die Zahl der Vermißten; viele waren einfach aus Erschöpfung dem Feind in die Hände gefallen.

Das I./I. R. 383 erhielt Auftrag, das I./384 (Major Schmidt) im Abschnitt nördlich Knin abzulösen.

Während der wieder ergänzte Troß im Fußmarsch nachgezogen wird, rückt das Batl. auf Lkw. in Nacht 17./18. 9. nach Bihać, wo es tagsüber fliegergedeckt unterzieht und am 18./19. 9. weiter gegen Srb auf der Straße nach Rnin.

Wie es auf solch einem Marsche zuging, darüber berichtet Feldwebel Schlagner:

„Die einzige Verbindungsstraße hinab nach Süden hat nicht im entferntesten Ähnlichkeit mit einer deutschen Landstraße, geschweige denn mit einer deutschen Autobahn. Mal hoch oben an urweltartigen Felswänden entlang fahrend, mal unvermittelt in tief eingeschnittene Täler abfallend, so schlängelt sich der von Schlaglöchern übersäte Fahrweg Kilometer um Kilometer gegen Dalmatien hinab.

Langsam setzt sich die Kraftwagenkolonne vom Transportrgt. „Speer“ in Marsch, voraus drei uralte, klapprige, aus dem letzten Loch pfeifende, französische Beutewagen als ‚Minenfänger‘.

Heiß brennt die Spätsommersonne. Dicker, brauner Staub wirbelt auf, bedeckt die Fahrzeuge, die Menschen und die Waffen. Staub bedeckt die ganze Landschaft.

Ein Glück, daß uns wenigstens die Partisanen in Ruhe lassen, denkt der Vorhutführer. Er hat es noch nicht ausgedacht, da tut es vor ihm einen dumpfen Schlag. Zu sehen ist bei der Staubentwicklung nichts.

„Haalt! Sicherungen rechts und links in Stellung!“

Was ist losgegangen? Sicherlich eine von den Minen, mit denen man hier überall rechnen muß. Dem an dritter Stelle fahrenden ‚Minenfänger‘ ist das rechte Hinterrad weggerissen und das Fahrzeug sitzt hinten auf. Bei dem alten Klapperkasten ist

jede Reparatur sinnlos. Also an die Seite damit und runter von der Straße. Seltsamerweise sind die beiden vorderen Wagen unbeschadet über die Mine gefahren. Die Pioniere suchen die Fahrstraße ab und entdecken im Nu noch fünf von den ‚Teufeldingern‘⁴. Schnell sind sie beseitigt. Dann geht es vorsichtig weiter."

Das Batl. erhält Auftrag, im Rahmen eines größeren Unternehmens unter Führung von Oberst Herrmann, I. R. 384, zur Freikämpfung des Klanač-Passes (südlich Srb) zusammen mit dem III./384 (Major Allmer) das ostwärts Srb liegende Becken von Osredci—Trubar zu säubern, in dem eine Brigade der 9. Div. festgestellt war.

Die Partisanen eröffneten den Kampf ihrerseits mit einem schweren Granatfeuerüberfall in Nacht 19./20. auf das Biwak des Batl. außerhalb Srb (1 Toter, 6 Verwundete). Am Morgen tritt das Batl. zum Angriff an, stößt nach drei Kilometern auf Feind, der hinter den überall das Karstgelände durchziehenden mannhohen Steinmauern sich verschanzt hatte. Es kommt zu einem harten und lange schwankenden Kampf; erst als die 2. Kp. (Lt. Röder) links umfassend dem Feind in die Flanke stieß, weicht er mit einem Verlust von 40—50 Mann zurück.

„Wir fanden zunächst nur Blutspuren; erst am anderen Tag, beim Durchkämmen des Geländes stießen wir in einer Felsenschlucht auf seine Toten, die er, ausgezogen, einfach da hinuntergeschmissen hatte" (Hptm. Rettich).

Nach ausgiebiger Artillerieunterstützung — ausnahmsweise war mal genügend Munition vorhanden — tritt das Batl. nochmals an, erreicht bis zum Abend alle Ziele, stellt Verbindung mit dem III./384 her und igelt sich auf der Höhe 667 ein. Der Verlust des Batl. an Gefallenen betrug 8 oder 9.

Am 21. 9. wird zusammen mit dem III./384 das ganze Becken von Osredci—Trubar in breiter Front planmäßig und nur durch ein furchtbares Gewitter unterbrochen, gesäubert. In stockdunkler Nacht und unwegsamem Gelände geht es am 21./22. nach Srb zurück und am 23. 9. südwärts weiter zur Ablösung des I./384 nach Budimir.

Der neue Auftrag des Batl. ist, die Straße Bihać—Knin von Klanac-Paß bis Palanka und dazu noch ein Stück der bei Budimir nach Gračac abzweigenden Straße zu sichern. Der Batl.-Stab und die 3. Kp. (als Eingreifreserve) kommen nach Zrmanja Vrelo, wo, nach Räumung der Küste, große Materiallager der Marine liegen; die 1. Kp. (Lt. Steinberg) nach Budimir, die 2. nach Palanka. (Der Rgt.-Gef.-Std. lag in Knin, dort auch noch, in Bergstollen am Fuße der Burg, das XV. Geb.-A.K.)

„Ich habe", berichtet der Batl.-Führer I./383, Hptm. Rettich, „2 Cetnikgruppen von zusammen 800 Mann unterstellt, die aber zwei verschiedenen Richtungen angehören und sich spinnefeind sind. Das eine Batl. führt Tersić, ein ehemaliger aktiver jugoslawischer Offizier, das andere Marie, ein wilder, unkomplizierter Bauernbursche, der echte Typ eines Volksführers. Aber während dieser nur von der deutschen Wehrmacht Befehle annimmt, unterstellt sich Tersić dem Wojwoden in Knin und erhält von dort seine Weisungen.

Überfälle und Verminungen geboren zum täglichen Brot. Durch eine intensive Abwehrorganisation konnten sie aber bald beträchtlich eingedämmt werden. Ich habe in jedem Stützpunkt zwei Vernichtungstrupps aufgestellt, die die Nacht über auf den ihnen zugewiesenen Straßenabschnitten patrouillierend auf der Lauer liegen. Sie sind nur mit MP, Handgranaten und Messer bewaffnet und bewegen sich lautlos in Opanken längs der Straße im Gelände. Mit dem ersten Hellwerden gehen die Minensuchtrupps mit ihren Suchgeräten ab, um die gesamte Straßenstrecke zu kontrollieren, dann erst wird diese für den Verkehr freigegeben."

Der zweite Einbruch der Partisanen in Banja Luka fand in der zweiten Septemberhälfte statt, wobei sich die kroatischen Truppen nur noch in der alten Festung am Vrbas gehalten haben. Sie wurden am folgenden Tage durch die rasch herangezogene Ustascha-Abwehrbrigade, welcher einzelne Verbände des deutschen Kosaken-Kav.-Korps folgten, aus der Stadt vertrieben und flüchteten südwärts in Richtung Jajce—Travnik. (Nach Dragojlov.)

An deutschen Truppen lag zu dieser Zeit in der Stadt hauptsächlich nur Polizei; sie erlitt schwere Verluste.

An der Küste der Adria, etwa im Abschnitt Zadar (Zara)—Split (Spalato) stand als südlicher Nachbar der 392. Div. die 264. Div. unter Generalmajor Windisch, dem früheren Kommandeur des I. R. 383, mit je einem Regiment in und um Zadar, Šibenik (Sebenico) und Split. Sie hatte im September 1944 eine Regimentsgruppe zum Kampf bei Belgrad abgeben müssen und sich hierauf mit den anderen Teilen auf Befehl des Pz.-A.O.K. 2 von der Küste abgesetzt und im Gebirge, mit Schwerpunkt um Knin, neu zur Abwehr gruppiert. Im Raum östlich Zadar traten an Stelle der 264. Teile der 373. Div.

In den Tagen vom 8.—12. 10. stand eine von Oberst Hermann, dem Kdr. I. R. 384 geführte Kampfgruppe im Einsatz in der Gegend zwischen Zadar und Knin. Sie hatte den Auftrag, in Gegend Obrovac—Benkovac liegende stärkere feindliche Kräfte zu schlagen. Eingesetzt waren hierbei auch Teile des I. R. 383 (jedenfalls das II. Batl., das mit Teilen damals in Gračac lag, Panzerjäger und Artillerie der Division. Die befohlenen Ziele wurden erreicht. Im Rücken der Kampfgruppe wurde ein größerer Kfz.-Geleitzug angegriffen, die Straße unter Verlusten am 11. 10. wieder freigekämpft.

Nach weiteren Angaben war Obrovac am 24. 10. eingeschlossen und wurde vom II./383 im Verein mit Ustascha und Cetniks entsetzt. Dabei geriet das I./384 bei Gračac in einen Hinterhalt und wurde völlig aufgerieben. Der Kommandeur, Major Schmitt, und sein Adjutant, Lt. Schmidbauer, sind seither vermißt. Ersterer soll verwundet in Gefangenschaft geraten sein, ist aber, wie auch sonst kein Mann dieses Batl. nicht heimgekehrt, der Adjutant soll sich erschossen haben.

Die Versorgung der in der wichtigen Stadt Knin liegenden Truppen erfolgte infolge völliger Zerstörung der Bahnlinie ausschließlich durch Lkw.-Kolonnen

auf der von Bihać heranführenden Straße. Zur Sicherung der Kolonnen wurde u. a. die 5./Feldersatzbatl. 373 aus allen Truppenteilen der Division zusammengestellt und nach Vuciak (westlich Bihać) gelegt.

„Die Lastwagenkolonnen bestanden meist aus 10-15 Fahrzeugen mit zwei Sicherungswagen, auf denen je eine verstärkte Gruppe mit MG als Begleitkommando verladen war. Als der Feinddruck auf der Straße Bihać-Knin immer stärker wurde und die langen Kolonnen wegen ihrer Langsamkeit ein allzu leichtes Angriffsziel boten, wurden auch sog. Schnellkolonnen aus nur 4-5 Lastwagen gebildet, die zwar fast immer ungestört durchkamen, jedoch zur Versorgung des ganzen Raumes Knin allein nicht ausreichten. Die Kolonnen wurden gegen Abend in Zavalje zusammengestellt, da sie wegen der gerade von August bis November 1944 immer größer werdenden Fliegergefahr nur bei Nacht fahren konnten, was wiederum für die Partisanen ein großer Vorteil war. Das gefährlichste Stück der Strecke war die Hochfläche 796 zwischen Kupirovo und Sučevići (südlich Srb). Diese Fläche war geradezu ideal für feindliche Angriffe auf die Kolonnen. Hier wurden auch mehrere Kolonnen in den letzten Monaten vor dem Fall von Knin meist fast völlig aufgerieben, wobei die Sicherungsgruppen bis auf wenige Überlebende getötet wurden. So verlor die Kompanie hier mehrere Züge. Die Partisanen hatten alle Vorteile für sich: gedeckte Stellung, Mondlicht im Rücken und die Ziele auf der deckungslosen Ebene wie auf einem Präsentierteller. An eine wirkungsvolle Abwehr der Angriffe war unter diesen Umständen nicht zu denken. Schon die Ankunft auf der Hochfläche war bedrückend. Es war ein gespenstischer Anblick: Die Straße zerschossen und mit großen Löchern, so daß die Wagen im Schritt-Tempo fahren mußten, und links und rechts eingesäumt von ausgebrannten und zerstörten Lastwagenwracks. Gespannt beobachteten Fahrer und Beifahrer nach links zur Höhe, die Hand am Türgriff, bereit, beim ersten Schuß abzuspringen. Die Sicherungsgruppen saßen geduckt zwischen den Strohhallen, die zu ihrem Schutz an beiden Seiten der Wagen aufgestellt waren, Nerven und Muskeln angespannt bis zum Äußersten. Kein Wort wurde gesprochen und was gesagt werden mußte, wurde geflüstert, als ob man glaubte, dadurch den Feind über die eigene Anwesenheit täuschen zu können. So ging es über die ‚Todesfläche‘, wie die Höhe von den Landsern getauft worden war. Erst in Sučevići wagte man wieder freier zu atmen“ (Wachtmeister Brackmann).

Am 20. 10. Weggang des Divisionskommandeurs Generalleutnant E. Aldrian (gestorben 1955 in Graz). Nachfolger wird, nach kurzer Vertretung durch Oberst Herrmann, Generalmajor (ab 1. 1. 1945) Hans Gravenstein ab 14. 11. 44.

Die Aufkl.-Abteilung war schon im September nach Lapac verlegt worden. Es fand rege Aufklärungstätigkeit statt, kam aber zu keiner größeren Kampfhandlung.

Ende Oktober führte sie zusammen mit anderen Einheiten ein Unternehmen in Richtung Dobro Selo—Suvaja bis Zrmanja Velo durch.

„Unterwegs kam es zu heftigen Kämpfen mit beiderseitigen Verlusten. In Dobricevic (?) erbeuteten wir reichlich Waffen und Munition, ferner ein vollständiges Feldlazarett und sehr viel Rotwein. Vom Gefechtsstand der Abteilung Zrmanja Vrelo aus erfolgte reger Einsatz mit dem Ziele, die von Knin her führende Straße freizuhalten, auf der von Griechenland her immer noch Truppenteile zurückströmten. Mit solchen

Leuten, darunter Marinesoldaten, füllten wir unseren schwachen Stand auf, während die Kroaten immer weniger wurden. Nur die verlässlichsten hielten noch bei uns aus" (Oberwachtmeister Ortner).

Über einen Einsatz im Raum von Ostrožac (nordöstlich Bihać), in dem das Feldersatzbatl. lag, berichtet der Führer des Sturmgeschützes, Dr. Beesen

„Anfang November versammelten sich, wie durch einen V(ertrauens)-Mann bekannt wurde, mit der täuschenden Absicht, eine große Feier abzuhalten, einige Tausend Partisanen in der Gegend von Cazin. Die dort liegende, auf mehrere ausgebaute Stützpunkte verteilte, verstärkte Kompanie wurde am 17. 11. überraschend angegriffen und bis zum nächsten Morgen völlig aufgerieben. Lediglich zwei der Eingeschlossenen sollen im Schutz der Dunkelheit entkommen sein, nachdem sie bis dahin von Muslimen versteckt gehalten worden waren.

Die weiter vorrückenden Partisanen gelangten am Tage darauf bis 800 Meter an die Burg Ostrožac heran, in der der Div.-Gef.-Std. lag. Nach Eintreffen des Div.-Sturmgeschützzuges aus Bosn. Krupa begann sofort der Gegenangriff unter Führung von Hptm. Maierhöfer. Es war geplant, in allgemeiner Richtung auf Cazin vorzustoßen, unterwegs aber mit einer Linksschwenkung die beherrschende Höhe 503 (530?) zu nehmen, von der aus sonst mit Gegenstößen in Flanke und Rücken der angreifenden Truppe zu rechnen gewesen wäre. Der Angriff verlief zunächst planmäßig. Nach Wegnahme der Höhe 503 mit Unterstützung dreier Sturmgeschütze im offenen Angriff ging die Infanterie weiter gegen Cazin vor, bis die Türme der Moscheen hinter den Hügeln sichtbar wurden. Durch sich verstärkenden feindlichen Widerstand lief sich der Angriff fest. Zeitweise waren wir völlig eingeschlossen. Munitionsmangel zwang schließlich zum Rückzug. Er verlief zunehmend ungeordnet und verlustreich, zuletzt fluchtartig. Nahe der Burg wurden neue Stellungen bezogen, auf die glücklicherweise in der Nacht kein weiterer Angriff erfolgte. Das Schicksal der Verwundeten, die nicht aus eigener Kraft, auf den Sturmgeschützen oder mit Hilfe der Kameraden zurückgelangten, war das übliche. In den folgenden Tagen ging der Kampf um Ostrožac weiter."

Der Verlust des Felders.-Batl. an Toten und Verwundeten betrug fast 200 Mann.

An der Straße Ostrožac—Cazin wurde eine Reihe von Stützpunkten angelegt, die Marineeinheiten besetzt hielten.

Der Kampf um Knin

Wie schon erwähnt, war die erst im Küstenschutz gestandene 264. Div. im Herbst befehlsgemäß in den Raum von Knin zurückgegangen. Nach feindlichen Landungen waren schon im September die Adriainseln Hvar und Brač unter schweren Kämpfen verloren gegangen; am 2. 11. hatte auch die wichtige Hafenstadt Split geräumt werden müssen. Eine Folge dieser Offensivtätigkeit des Feindes war zunehmender Druck gegen die 373. Div. aus südlicher Richtung, der den Einsatz des ganzen I. R. 383 zur Unterstützung der 264. Div. nötig machte.

Es lagen bei Beginn November von der 373. Div.:

der Rgt.-Stab (Adj. Oblt. Bürde) 383 in Knin,
das I./383 (Hptm. Rettich) in Gegend Vrlika (20 Kilometer südöstlich Knin; in Vrlika der Batl.-Stab und der Rest der 4., die 1. Kp. in Katići, dicht südlich Gerjak, die 2. Kp. in Kosore, die 3. in Gerjak; das Batl. war erst in den Tagen vom 28.-31. 10. dorthin verlegt und durch das II./384 (Major Schreiber) abgelöst worden;
das II./383 (Major Stüber) mit der Masse in Gračac, die 5. Kp. in Sučevići,
das III./383 (neuer Batl.-Führer Hptm. Richter, Adj. Faller) ebenfalls bei Vrlika, rechts (westlich) des I. Batl.,
die A. A. 373 in Zrmanja Vrelo.

Zur unmittelbaren Sicherung von Knin, besonders auch des Gen.-Kdos. des XV. Geb.A.K., lagen auf den Höhen unmittelbar vor der Stadt einige Schützengruppen, verstärkt durch 2 sGrW-Gruppen und 1 Cetnikkompanie.

Vom Feinde war bekannt, daß die 20. Div. gegenüberstand, den Angriff auf Vrlika vorbereitete und sich mit Teilen bis Maljkovo vorgeschoben hatte.

Noch am 31. 10. meldete die Aufklärung der Cetniks, daß der Feind bis weit nach Süden hinunter in Ruhe liege. Ob dies ihre wirkliche Meinung war oder bewußte Irreführung der deutschen Führung, wird sich nie mehr feststellen lassen.

Jedenfalls griff am 1. 11. die ganze feindliche 20. Div. an. Die Cetniks geben die beherrschende Höhe 509, die das Becken von Vrlika nach rechts abschließt, fast kampfflos preis; dadurch kann der Feind die 1. Komp. in ihrer Riegelstellung bei Katići umgehen. Sie wird eingeschlossen, hält aber ihre Stellung und weist feindliche Angriffe wie auch eine Aufforderung zur Übergabe ab.

Beim III. Batl. rechts wird die 11. Komp. mitsamt der dort eingesetzten 11,5 cm-Batterien im ersten Ansturm überrollt; der Feind dringt bis an den Ortsrand von Vrlika vor.

Das Regiment sieht sich dadurch gezwungen, hier alle vorhandenen Kräfte zusammenzufassen und alle außerhalb liegenden Stützpunkte aufzugeben. Der 1. Komp. gelingt es, sich in der Abenddämmerung nach Norden durchzuschlagen.

Nachts befiehlt das Regiment Rückzug über Kosore, wo die Artilleriestellungen lagen, und weiter auf der Paßstraße nach Knin, bis Kievo, wo die 6. Komp. einen Stützpunkt hatte. Auf dieser Straße war am Tage der Troß des I. Batl. überfallen und gänzlich vernichtet worden. Möglicherweise war dies ein Werk der Cetniks gewesen, die die leicht zu erringende Beute gelockt hatte. Die Artillerie (derzeit geführt von einem Major Hoss von der 264. Div.) sprengt ihre unbespannbaren Geschütze und den unbeweglichen Teil des Trosses.

Der Feind folgt zunächst nicht nach.

2. 11. Das I. Batl. besetzt die Paßhöhen nördlich Kievo.

3. 11. Der Feind greift von allen Seiten stark an, er wird anfangs leicht abgewiesen, dann aber stürzen plötzlich am linken Flügel die Cetniks in wilder Flucht in Scharen zurück und sind nicht mehr aufzuhalten. Dies beobachtend, läßt sich

rechts die 1. Komp. gleichfalls fortreißen, ihr folgt die 3. und zuletzt auch noch die 2. Komp. in der Mitte.

„Ich stehe inmitten dieses Chaos und kann die Katastrophe nicht aufhalten. Zum ersten Mal in diesem Kriege verliere ich die Nerven und heule wie ein Schloßhund. Die Nervenbeanspruchung der letzten Tage war zu groß gewesen. Und nun noch diese erschütternde Enttäuschung, daß mir meine Leute so davonlaufen. Noch mehrmals wird im Laufe des Tages versucht, die hemmungslos zurückflutenden Massen unserer Einheiten zum Halten zu bringen und eine neue Linie aufzubauen. Aber die Cetniks, die in großen Mengen im Räume sind, fliehen vollkommen aufgelöst zurück und reißen alles mit. Auch unsere Leute sind einfach nicht mehr zu halten, es ist eine richtige Massenpsychose, gegen die man machtlos ist“ (Hptm. Rettich).

Etwa sieben Kilometer südöstlich Knin gelingt es endlich, die Truppe zum Halten zu bringen und eine neue Stellung zu besetzen. Der stellvertretende Div.-Führer, Oberst Herrmann, war selbst aus Knin herausgefahren, um durch sein persönliches Eingreifen zu retten, was noch zu retten war.

Am 4. 11. und an den folgenden Tagen greift der Feind nach sehr starker Artillerievorbereitung insgesamt gegen zehnmal an, wird aber jedesmal abgewiesen. Die Stellungen werden ausgebaut und u. a. durch Einsatz von Flammenwerfern verstärkt. Das lebhaftes Artilleriefeuer des Feindes hält die ganzen Tage über unvermindert an.

Die nordwestlich Knin eingesetzte Aufkl.-Abt. erstürmt am 6. 11. mit einem Verlust von drei Toten und fünf Verwundeten den Jagodnik (970 m), und am 9. 11. die Höhe Crni vrh (984 m), die aber am nächsten Tag wieder verloren geht.

10. 11. Trotz strömenden Regens greift der Feind wieder hartnäckig, aber erfolglos an. Seine Artillerie schweigt keine Stunde.

Hptm. Ahrendt kommt zurück und übernimmt wieder die Führung seines I. Batl.; Hptm. Rettich wird mit der Führung eines aus Regimentsangehörigen, Marinesoldaten, Küstenjägern, Divisionsmusikern und einem Pakzug zusammengesetzten „tollen Haufens“ beauftragt und am Südrand von Knin eingesetzt.

Um den 10. 11. löst das II./384 die A. A. ab und übernimmt die Sicherung der Straßenstrecke Budimir-Palanka; die A. A. wird nach Padjene vorverlegt und steht dort zur Verfügung der Division. Die 5/384 richtet sich im Stützpunkt Palanka ein, Batl.-Stab und 8. KSp. kommen nach Zrmanja Vrelo, die 7. Kp. nach Budimir, die 6. Kp. (Lt. Bender) war zur Verstärkung der Besetzung von Gračac abgestellt. Der Druck auf die Nachschubstraße aus westlicher Richtung zwischen Padjene und Palanka wird immer stärker; vor allem müssen die Höhen südwestlich Palanka gegen mehrere feindliche Nachtangriffe zäh verteidigt werden. Zuletzt bleibt die 5. Kp. ständig in der Höhenstellung westlich des Stützpunktes, während ein aus Troßeinheiten und dem Batl.-Stab zusammengestellter Zug unter Lt. Albert den Stützpunkt selbst hält. Einige Tage lang ist die Verbindung nach Padjene abgeschnitten und die Brücke über die Zrmanja zerstört. Dank einem schneidigen Gegenangriff des III./384 (Major Allmer) wird der Gegner geworfen und die Nachschubstraße wieder frei gemacht. Am 20. 11.

wurde Major Schreiber zum Felders.-Batl. 373 versetzt; Hptm. Westphal übernahm die Führung des II./I. R. 384 und Lt. Albert die der 5. Kompanie.

Am 13. 11. greift die A. A. den in der Linie Ostrič (367 m)—Mokropolje stehenden Feind an. Der Ort wird erreicht, die Wegnahme der Höhe dagegen gelingt nicht. Die Abteilung hatte 30 Mann Verluste, darunter mehrere Tote, und wich kämpfend auf Zrmanja Vrelo aus, wo sie am 21. 11. eintraf.

Eine empfindliche Schwächung des Frontabschnittes bei Knin trat dadurch ein, daß eine bisher nordwestlich der Stadt gestandene, etwa 6—7000 Mann starke, von dem Popen Momčilo geführte Cetnikgruppe im Fußmarsch in die Gegend von Karlovac verlegt wurde. Der Grund des Abzuges war Verfeindung mit der Ustaša, auch hieß es, daß im Raum von Laibach ein Cetnikkorps aufgestellt würde. Die Marschbewegung wurde so gut als möglich von der 373. Div. unterstützt.

15. 11. In den vorangegangenen Tagen hatte sich die Besetzung von Drnis (20 Kilometer südlich Knin) unter schweren Verlusten nach Knin durchgeschlagen.

Der Feind setzte seinen Druck auf die Stadt, wenn auch etwas vermindert, von allen Seiten fort. Nachdem endlich einmal wieder die Straße nach Bihać freigekämpft worden war, traf auch wieder Nachschub ein und konnten die Verwundeten abtransportiert werden.

Der Artillerie-Major Hoss geht zur 264. Div. zurück.

Am 22. 11. wird das I. R. 383 in eine neue Stellung nordwestlich Knin verlegt; der Rgt.-Gef.-Stand kommt nach Padene, das I. Batl. in die Gegend Očestovo, das III. gleichzeitig (oder erst am 27. 11.), rechts davon, nach Padene. Die neuen Stellungen liegen gänzlich offen im Felsgelände.

Die Verteidigung der Stadt Knin selbst übernimmt die 264. Div.

Oberst Wild kommt zurück und übernimmt wieder die Führung des Regiments 383.

Die folgenden Tage und Nächte bringen fortlaufend Angriffe des Feindes auf dem ganzen Abschnitt von Padene bis Knin und östlich davon; sie werden abgewiesen, obwohl wegen ständigen Munitionsmangels die eigene Artillerieunterstützung immer schwach bleiben muß. Beim I. Batl. geht der Ort Oštra Glavica verloren. Fast wäre es dem Feind schon bei einem Angriff am 29. 11. geglückt, in die Stadt Knin einzudringen, nur mit Hilfe von rasch aus Stäben und Trossen zusammengesetzten Alarmeinheiten kann er nochmals zurückgeschlagen werden.

Zur Unterstützung treffen Truppen der 392. Div. bei Padene ein; näheres dazu siehe Seite 271.

1. 12. Nach einem bis zum äußersten gesteigerten, mehrstündigen Artilleriefeuer greift der Feind mittags beim III. Batl. rechts an und bricht ein. Ein neuer Angriff am Nachmittag trifft auch die am rechten Flügel des I. Batl. eingesetzte 1. Komp. (Lt. Steinberg). Sie wird aufgerollt, der Komp.-Führer verwundet; um den Zusammenhang mit dem rechten Nachbarn zu erhalten, geht das I. Batl. nach

Einbruch der Dunkelheit auf eine neue Stellung hart südlich der Straße zurück.

Die Straße Bihać—Knin ist inzwischen durch Sprengungen erneut unterbrochen.

2. 12. Den ganzen Tag über hält das starke feindliche Artilleriefeuer an und steigert sich in der Nacht zum 3. 12. bis zum Trommelfeuer. Die in wechselnder Stärke geführten feindlichen Angriffe werden abgewehrt, örtliche Einbrüche durch Gegenstöße bereinigt.

Um Knin selbst schließt sich der Einschließungsring immer enger; das Feldlazarett in der Stadt wird geräumt.

3. 12. Auf der ganzen Front des Knin-Abschnittes setzt der Feind zum entscheidenden Angriff an. An mehreren Stellen werden die eigenen Truppen zurückgeworfen, noch immer aber wird die Stadt gehalten. Das Hauptverpflegungs- und das Munitionslager und eine Batterie 26 cm-Geschütze werden gesprengt.

Beim I. R. 383 weichen kämpfend das III. von Padene nordwärts auf der Straße bis Palanka, östlich davon das I. Batl. bis auf die Höhen östlich Palanka zurück. Überall drängt der Feind unmittelbar nach.

Der Troß aller in Knin stehenden Truppenteile (dabei auch der 13. u. 14./383), welcher sich auf der von Padene nach Bihać führenden Straße zurückbewegt, gerät bald in stärkstes feindliches Feuer und wird mit Fahrzeugen und Mannschaften gänzlich zusammengeschossen.

4. 12. Der Feind setzt seine schweren Angriffe auf der ganzen Front fort, der Widerstand auf der eigenen Seite bricht fast völlig zusammen.

Beim I. R. 383 gelingt es der in Padene eingeschlossenen Regimentsgruppe nicht, sich durchzuschlagen, sie wird vernichtet. Der Rgt.-Führer, Oberst Wild, sein Adjutant und eine Handvoll Männer geraten in einem Hohlweg bei Padene in Gefangenschaft*.

Die beiden Bataillone setzen den Rückzug nordwärts bis in die Gegend Budimir und östlich davon fort. In Zrmanja Vrelo und Palanka stoßen sie auf das im Aufbruch begriffene II./384.

Das III./383 ist völlig aufgerieben, es hat nur mehr einen Offizier und dieser ist verwundet. Unter den Gefallenen dieses Batl. ist Oblt. Kirchner, der Führer der 12. Komp.; der Batl.-Führer, Hptm. Richter, fällt schwer verwundet in Partisanenhand und wurde, nach dem Augenzeugenbericht des ebenfalls in Gefangenschaft geratenen Adjutanten, Faller, erschossen.

In der Nacht vom 4. auf 5. 12. geht Knin verloren.

„Die Nacht (3./4.) verläuft ruhig. Auch der anbrechende Tag verkündet nichts von den bevorstehenden Ereignissen.

Aber plötzlich bricht es los. Es scheint die Hölle zu sein, die sich mit Krachen, Ber-

*) Oberst Wild und einige andere, darunter Lt. Bender 6/384, der mit seiner Kp. in Gračac in Gefangenschaft geraten war, wurden am 1. 3. 1945 in das Lazarett nach Agram ausgetauscht.

sten und Gestampfe aufzut. Feuer aller Waffen bereitet den Sturm der Partisanen vor. Die Stellungen unserer Infanterie sind in Rauch aufspritzender Erdfontänen und Pulverschwaden gehüllt. Im Nu sind sämtliche Fernsprechverbindungen nach Knin unterbrochen. Nur die Funker halten noch Nachrichtenverbindung aufrecht. Es sind immer die gleichen bangen Fragen, die sie zu beantworten haben: Greift der Feind an? Nein! Der Feind greift noch nicht an!

Gegen Nachmittag scheint sich das Feuer auf die Stellungen noch zu verstärken. Eine Verbindung zwischen den einzelnen Kompanien besteht schon lange nicht mehr. Das Trommelfeuer läßt auch in den Nachmittagsstunden nicht nach. Es ist fast dunkel geworden. Von Knin her leuchtet es feurig rot herüber. Brände wüten zwischen den Häusern. Noch einmal steigert sich das Artilleriefeuer. Es wirkt in der Dunkelheit doppelt auf die angespannten Nerven. Und dann erfolgt der Sturm der roten Infanterie, der in mehreren Wellen vorgetragen wird, von Panzern unterstützt, während sich das Sperrfeuer auf die Stellungen von Padene verlagert. Markerschüttend dringt das langgezogene ‚Napred, urrah, urrali!‘ der Angreifer in unseren Ohren. Panzerketten rasseln durch die Nacht. Wo sich Widerstandsnester entgegenstellen, werden sie von den Panzern überrollt. Das sehr schwache deutsche Artilleriefeuer kann die Angreifer nicht aufhalten. Das ist die Entscheidung. Der Westabschnitt der Verteidigungsfront wird durchbrochen und aufgerollt. Knin fällt. Im Morgengrauen trägt der Wind das Glockengeläut der Kirchen von Knin zu uns herüber, die Todesklage für viele, viele Kameraden und das bittere Ende für das III./383 und die 264. Div." (Feldweibel Schlagner).

„Sämtliche Verwundete sind in Partisanenhand gefallen, wohl sechshundert. Der eine Teil blieb beim Ausbruch der Besatzung aus Knin in den Sankas und wurde auf dem Rückmarsch wie alle Fahrzeuge zusammengeschossen, der andere Teil auf dem Truppenverbandplatz Padene vom Batl.-Arzt peinlich exakt nach den Bestimmungen der Genfer Konvention dem Feind übergeben. Danach erschien ein Kommissar; wer sich von den Verwundeten noch bewegen konnte, mußte hinaus und wurde draußen, der Rest im Inneren des Gebäudes /liquidiert!. Ein einziger Überlebender, der sich zum Haufen der Toten warf und später durchschlagen konnte, berichtete dies unserem Stabsarzt.

Hptm. Säuberlich, der Kdr. des II./383, der in Knin durch Beckenschuß schwer verwundet worden war, hatte sich erschossen" (Hptm. Rettich).

Am 5. 12. setzte der Feind seine Angriffe, wenn auch mit etwas verminderter Kraft, fort. Beim I. R. 383 übernimmt Hptm. Ahrendt die Führung, Hptm. Rettich die des I. Batl. Das I. R. 384 bezieht eine Aufnahmestellung; vom II. Batl. die 5. Komp. in Budimir (die andern Teile in Ruhe nordwestlich davon), das I. und das III. Batl. beiderseits der Straße. Zahlreiche Versprengte, einzelne und in Gruppen der eigenen und der 264. Div. werden aufgefangen und berichten von den Untaten und Grausamkeiten des Feindes. In Budimir liegt auch immer noch der Hauptverbandplatz der Division, dessen Ärzte, Sanitäter und Sankafahrer trotz pausenloser und opfervoller Arbeit kaum imstande sind, den großen Anfall an Verwundeten zu bewältigen.

An diesem 5. 12. hatte sich auch das Schicksal des in Gračac gelegenen, seit Tagen eingeschlossenen, II./383 und der 6./384 erfüllt. Nachdem ein Entsatz-

versuch der 392. Div. mißlungen und es zweimal aus der Luft schwer bombardiert worden war, nimmt der Feind die Stadt und vernichtet das Batl. (mit Ausnahme der 5. Kp., die an der Straßengabel 20 Kilometer östlich bei Sučeviči lag).

Über die letzten Stunden dieses Batl. berichtet ein Überlebender:

„Nach stundenlangem Trommelfeuer griff der Feind an. Die Verluste waren ungeheuer. Um die wenigen Offiziere und Unteroffiziere geschart, wehren sich die einzelnen Häuflein mit dem Mute der Verzweiflung. Zwischen den Trümmern ausgebrannter Ruinen hatte der Batl.-Kdr., Major Stüber, mit Männern des Batl.-Stabes die letzten Patronen verschossen. Major Stüber fiel* inmitten seiner Leute durch eine MG-Garbe.

Die Gefangennahme der Überlebenden geschah ohne Formalitäten. Es gab kein langes Abzählen mehr.“

„Einen überlebenden Deutschen von Gračac“, berichtet Obergefreiter vom Hofe, 392. Div., „traf ich 1946 im Lager Turanj bei Karlovac. Während die Kroaten zu den Partisanen mußten und teilweise wieder wegliefen, mußten die Deutschen, etwa 100-150 Mann, zwei Wochen lang jeden Tag nach Korenica marschieren. Einige wurden totgeschlagen. Später starben die Leute an einer Seuche; im Februar 1945 hat fast keiner mehr von ihnen gelebt.“

Am 6. 12. stößt der nachfolgende Feind auf die Stellungen des I. R. 384, am 7. 12. werden seine ersten Angriffe dagegen abgewiesen.

A 10. 12. wird das I./383 herausgezogen und nach Srb zurückverlegt; das II./384 folgte nach und bezog eine neue Riegelstellung in dem schon gut bekannten Gelände hart nördlich D. Suvaja, Btl.-Stab in Doljane.

Die 373. Div. hatte einen schweren Schlag erhalten, die 264. Div. konnte als vernichtet angesehen werden. Einer Gruppe von zweihundert Mann — vielleicht war es die einzige dieser Division — gelang es, unter persönlicher Führung des Div.-Kdrs., Generalmajor Windisch, sich in den folgenden Tagen entlang der Bahnlinie nordwärts durchzuschlagen. Sonst fanden sich noch öfters vereinzelt Leute oder Trupps nach abenteuerlichen Märschen durch das feindbesetzte Gebiet bei der Div. ein, darunter einige in phantastischen Verkleidungen, wie z. B. als Eseltreiber, als Partisan, als alte Frau o. a. Sie berichteten übereinstimmend, daß der Tunnel, in dem das Feldlazarett der 264. Div. nach der Verlegung aus Knin einstweilig untergebracht worden war, mit ca. 500—800, nach anderen Angaben sogar 2000 Verwundeten, am 4. oder 5. 12. von den Partisanen gesprengt worden sei und alle Verwundeten den Tod gefunden hätten bzw. „liquidiert“ worden seien.

Die in Grahovo (nordöstlich Knin) detachiert gelegene 9./383 (Oblt. Petzke) fand sich ohne Ausfälle in Zrmanja Vrelo wieder ein.

Von den Geschützen und schweren Waffen der Division war der größte Teil verloren gegangen.

* Nach einer anderen Darstellung soll Major Stüber in Gefangenschaft geraten und im Januar 1945 gegen sechzig Partisanen ausgetauscht worden sein.

Natürlich waren auch die Verluste des Feindes schwer. Er soll, nach Überläuferaussagen, von den etwa 30 000 Mann, die er im Raum Knin eingesetzt hatte, 2500 allein an Toten verloren haben.

Oberst Herrmann erhält für seine Verdienste, eine weichende Front durch raschen Aufbau einer Aufnahmestelle zum Stehen gebracht zu haben, das Ritterkreuz.

Im weiteren Verlauf des Dezembers nahm die Division eine teilweise Umgliederung und Auffrischung aus den Resten der 264. Div. vor. Dabei wurde auch das II./383 neu aufgestellt und erhielt in dem besonders tüchtigen und tapferen Hptm. Petzke einen neuen Kommandeur. Die bisherige 11. wurde zur 6./383, sie übernahm Lt. Heinrich. Das Batl. wurde mit dem Auftrag der Straßensicherung und der Sicherung des Div.-Gef.-Standes (Burg Ostrožac) im Raum nördlich Bihać zwischen Ostrožac und Ličko Petrovoselo, in Stützpunkten eingesetzt.

Auch am Jahresende gab es diesmal keine Ruhe.

Beim I. R. 384 waren etwa Mitte Dezember das I. und das III./384 und dazu der Rgt.-Stab nach D. Lapac zurückgegangen. Der Feind folgte nur vorsichtig nach.

Das I./383 gab um die gleiche Zeit Srb auf und wich ohne Kampf nach Doljane zurück. Auch das hier gestandene II./384 räumte am Heiligen Abend befehlsgemäß seine Stellung. Der Grund dazu war, daß Feind, über die Straße Gračac—Lapac vorgehend, die Hauptnachschiebstraße hart ostwärts D. Lapac bei Punkt 614 zu sperren und das I./383 und das II./384 abzuschneiden versuchte. Am ersten Weihnachtsfeiertag war es ihm vorübergehend gelungen, die Straße zu erreichen. Am nächsten Tag jedoch, dem 26. 12., gelang es dem I./384 durch umfassenden Angriff, den Feind in Richtung Kulen—Vakuf abzudrängen, so daß die von der Einschließung bedrohten Bataillone ohne Verluste durchgezogen werden konnten. Das I./383 trat wieder zu seinem Regiment zurück, das II./384 ging bis Anfang Januar westlich Lapac in Ruhe.

Am 30. 12. unternimmt das II./383 einen Vorstoß, der 392. Div. entgegen, über den Paß bei Ličko Petrovoselo (nordwestlich Bihać). Es stößt in eine feindliche Bereitstellung hinein und wird bis Prnjavor zurückgeworfen. Dem eingeschlossenen Batl.-Stab gelingt es am Sylvestertage, in einem tollkühnen Streich, sich verlustlos durchzuschlagen. Doch sind die Verluste sonst hoch, besonders bei der 5. Komp., bei der Lt. Nick fällt.

In die Gegend um Lapac rückt zwischen Weihnachten und Sylvester die A. A., von Bihać her kommend, in neue Stellungen ein.

Anfang Januar erhielt die A. A. den Auftrag, bewaffnete Aufklärung von Bihac über Vrtoce nach Petrovac gegen die 6. Partisanendiv. vorzutreiben, die im Angriff vermutet wurde. Der Führer dieses Unternehmens, Oberleutnant Böger, berichtet hierüber:

„Ich erhielt einen Zug Panzerjäger, 2 VB des Art.-Rgt. und 1 Zug Pioniere zur Unterstützung der gesamten A. A. zugeteilt. In schneller Fahrt erreichten die vollmotorisierten Truppen Vrtoce ohne Feindwiderstand. Hier teilte ich unter Belassung stärkerer Kräfte in Vrtoce drei kampfkraftige Spähtrupps mit den Zielpunkten Kulen Vakuf, Petrovac und Palanka ein. In Petrovac wurde der Stab der 6. Div. beim Mittagsschlaf überrascht. Es konnten zahlreiche Geschütze gesprengt, Material vernichtet und im Nahkampf etliche Partisanen getötet werden. 18-25 Gefangene, darunter höhere Offiziere, wurden mit nach Bihac gebracht. Die eigenen Verluste waren gleich Null.“

Im Januar fanden ferner statt:

a) Ein Vorstoß des I./383 südostwärts gegen die Straße Lapac—Dobro Selo. Nach Angaben von Überläufern sollten dort deutsche Gefangene aus den letzten Kämpfen bei Straßenarbeiten eingesetzt sein. Das Unternehmen blieb jedoch erfolglos, es kam zu keiner nennenswerten Feindberührung.

b) Ein Vorstoß des Felders.-Batl. und des Pi.-Batl. in den Raum ostwärts Nebljusi. Die Absicht war, eine Versorgungsbasis des Feindes lahmzulegen. Auch hierbei kam es nur zu einem unbedeutenden Gefecht, die Beute an Großvieh, Schafen und Schweinen war jedoch beträchtlich.

Der über einen Meter hohe Schnee machte auch noch im Februar alle größeren Kampfhandlungen unmöglich.

Die Führung des Inf.-Rgt. 383 (Gef.-Stand Nebljusi) übernahm Anfang des Monats Major Häusler, vormals Führer der in Metz gelegenen Kriegsschule.

Das I. Batl. (Hptm. Ahrendt, Adj. Lt. Bodner) liegt immernoch in Stützpunkten um Lapac; es herrscht, wie überall, rege Aufklärungstätigkeit.

Ein Regimentsangehöriger, Gefr. Rothe, schreibt in seinem Tagebuch unter dem 2. 2. hierzu:

„Ein Spähtrupp zur Suche nach fünf Vermißten kommt mit drei Toten zurück. Wie waren die zugerichtet! Zwei waren ganz ausgezogen, während der dritte noch ein Hemd anhatte. Der eine hatte einen Oberschenkelschuß, der zweite einen Brustschuß und der dritte einen Genickschuß. Gestorben sind sie laut ärztlicher Feststellung jedenfalls an den darauffolgenden Mißhandlungen. Dem einen war der Schädel eingeschlagen, dem zweiten der Brustkorb eingedrückt und dem dritten der Geschlechtsteil abgeschnitten. Ich sah es mit eigenen Augen, sonst hätte ich es nicht für möglich gehalten.“

Anfang Februar übernimmt Hptm. Kroll die Führung der III./A. R. 373. Er berichtet über die Lage bei der Artillerie:

„Meine Abteilung bestand aus 2 Batt. 1FH 16, dazu 2 Kanonen 18 (10 cm) mot. ohne Zugmittel und 2 sFH 18 mot. ohne Zugmittel. Eine Zugmaschine stand zur Verfügung, war aber nicht für die Zwecke der Artillerie vorgesehen. Auch die I. und II. Abt. hatten nicht mehr als zwei volle Batterien. Die Führung des Rgt., das bei meinem Eintreffen ohne Kommandeur war, übernahm im Lauf des Monats Major Menzel. Der Rgt.-Gef.-Stand und der der III. Abt. lagen in Bihać. Ein Zug einer Batterie (2 Gesch.) war im Rahmen der Rundumverteidigung von Bosn. Krupa eingesetzt und konnte nur noch mit Geleitzug durch das Una-Tal erreicht werden. Die Munitionsausstattung war zu diesem Zeitpunkt zufriedenstellend, entsprach aber keineswegs den Anforderungen bei den kommenden Abwehrkämpfen.“

17. 2. Einsatz des II./I. R. 383 zusammen mit Ustascha bei Bosn. Krupa. Deutscher Verlust 6 Verwundete.

20. 2. Einsatz des gleichen Batl. zur Flankensicherung bei Gudovac (südl. Bosn. Krupa); keine Ausfälle.

Am gleichen Tage wird das Felders.-Batl. von Ostrožac nach Bijelopolje (? südwestlich Bihać) verlegt. Es folgte ein Einsatz des Batl. in den Bergen bis 1200 m bei viel Schnee und eisiger Kälte in der Gegend von Korenica, daraufhin kommt es nach Nebljusi (an der Straße Bihać—Knin).

Am 10. 3. gerät die Kampfgruppe Ahrendt (I./383) im Raum Lapac in einen Hinterhalt, aus dem sie sich aber bei einbrechender Dunkelheit ohne Verluste herausziehen konnte.

Um die Wende Februar/März wurde bekannt, daß der Feind starke Kräfte in der Gegend Udbina und südöstlich Gospić versammle. Um diesen Aufmarsch zu stören, befahl das in Ostrožac liegende XV. Geb.-A.K. (Gen. d. Inf. Fehn) der 373. Div., Anfang März, als die Schneeverhältnisse sich einigermaßen gebessert hatten, einen Vorstoß mit der Hauptkraft von Lapac her auf Udbina, dabei Verbindungsaufnahme mit der 392. Div. in Korenica.

Das Unternehmen begann vermutlich am 15. 3. und dauerte eine Woche. Teilnehmer waren von der Division das verst. I. R. 384, die A. A. und vom I. R. 383 jedenfalls das II. Batl. Es wurden zwei Hauptkampfgruppen gebildet: eine nördliche (383?), die aus Gegend der Plivitzer Seen (nordwestlich Bihać) über Korenica, und eine südliche (384), die von Lapac her auf Udbina vorstieß. Nachdem beide Gruppen das Ziel erreicht hatten, mußte auf Befehl des Korps südlich und westlich dieses Ortes eine Igelstellung bezogen werden. Das Unternehmen hatte gute Erfolge gebracht; die Masse der feindlichen 35. Division war vernichtet, der Rest in das Kapelagebirge abgedrängt worden. Bei geringen eigenen Verlusten fielen größere Mengen von Waffen, auch Geschütze und Granatwerfer und Munition, bei Udbina ein ganzes Munitionslager den Deutschen in die Hände.

Am 6. März übernahm Major Menzel die Führung des Art.-Rgt. 373 als dessen letzter Kommandeur (Rgt.-Gef.-Stand bis 21. 3. bei Nebljusi).

„Im Februar bis in die Zeit Mitte März“, berichtet Hptm. Kroll, „entwickelte

sich, artilleristisch betrachtet, nur geringfügige Gefechtstätigkeit, die ihren Höhepunkt in dem wenig glücklich abgelaufenen, bei strenger Kälte durchgeführten Unternehmen auf Prijeboj (Plitvitzer Seen, Jezera) hatte. Artilleristisch war der Einsatz insofern interessant, als im Planschießen eine relativ gute Wirkung erzielt wurde. Die Kämpfe endeten in einer Verteidigungsstellung rund zwölf Kilometer nordöstlich Bihać, wobei die Artillerie, bis auf die beiden Geschütze in Bosn. Krupa, nördlich Bihać, eingesetzt war, um den aus dem Raum Ličko Petrovo Selo vermuteten Angriff abzuwehren. Das Instellengehen, Vorbereiten des Feuerplans, Einrichten der B-Stellen und Einschießen übernahm persönlich der Art.-Kdr. beim XV. Geb.-A.K. Generalmajor Heinrici. Alle verfügbare Munition wurde zu diesem Zweck zusammengekarrt. Zum Zweck der Herstellung einer Abwehrfront im Nordwesten von Bihać wurde gegen Mitte März unter Führung des Feldkommandanten von Bihać, Oberst Knackfuß, eine Kampfgruppe (Adj. Oblt. Allermann, Ord.-Offz. Lt. Menz) gebildet, die sich, soweit meine Erinnerung reicht, zusamm setzte aus Teilen des I. R. 383, der 104. Jäg.-Div. (Batl. Tallarek) und des Transport-Rgt. Speer. Ferner gehörten dazu: die III./A. R. 373, 2 Ustaschbatl. und 2 ehemals italienische Straßenpanzerwagen des Korps. Die kroatischen Batl. waren in himmelblaue Uniformen eingekleidet worden, die ursprünglich für die finnische Armee vorgesehen waren. Bei den wenige Tage später erfolgenden, ungeordneten Rückzügen hoben sich diese Uniformen stark vom Boden an und boten dem Feind ein gut erkennbares Ziel.

Bis einschl. 19. 3. wurde die Front gegen vereinzelte Angriffe gehalten. Hierbei muß lobend und dankbar der Flakzug des Transport-Rgt. Speer, aber auch das Jäger-Batl. Tallarek erwähnt werden, die kaltblütig die in fast geschlossenen Formationen angreifenden Partisanenbataillone bis auf kürzeste Schußentfernungen herankommen ließen, um sich dann sehr schnell mit der abstoßenden Wirkung ihrer MG und Flak Respekt zu verschaffen."

Am 19. 3. unternimmt die 5./Felders.-Batl. 373 von Vuciak (5 Kilometer westlich Bihać) aus einen Einsatz nordostwärts in Richtung Cazin. Der Feind antwortet mit einem kräftigen Gegenstoß, dem die schwache Kompanie nicht gewachsen ist. Sie strömt aufgelöst in Richtung Bihać zurück; der Hauptfeldwebel der Kompanie, Mücke, fällt in Partisanenhand und wird erschossen. Der Feind nimmt Vuciak, bleibt aber dann vor Zavalje stehen.

Die jugoslawische Frühjahrsoffensive

Ende März trat die letzte entscheidende Wendung der Kriegslage auf diesem Frontabschnitt ein. Die Jugoslawen hatten die Wintermonate eifrig für die Vorbereitung einer neuen Offensive zur endgültigen Befreiung ihres Landes benutzt und waren dabei in jeder Weise und wirksam durch die Alliierten unterstützt worden. Die Stärke ihrer „Befreiungsarmee“ belief sich bis zum Frühjahr — nach Dedijer, Tito — auf mehr als 800 000 Mann; sie war modern bewaffnet und ausgerüstet und gliederte sich in 4 Armeen und 8 Korps als Sondereinheiten. Während die 1. Armee (12 Div.) nördlich, die 2. Armee (7 Div.) südlich der Save,

letztere in allgemeiner Richtung auf Banja Luka vorzugehen hatte, die 3. Armee (14 Div.) nördlich der Drau stand, war das Ziel der 14 Divisionen umfassenden 4. Armee (14 Div.), die deutsch-kroatische Front in der Lika zu durchbrechen und an und östlich der Adriaküste nach Norden vorzustößen. Von V-Männern war, teils mittels Brieftauben, teils durch Funk, die Ausladung starker motorisierter Truppen in Split und ihr Anmarsch über Knin in Richtung Bihać gemeldet worden.

Die „Generaloffensive“ des Feindes begann am 20. 3. Eine 5 Divisionen starke Gruppe, nämlich die sehr kampfkraftige 26. Div. mit über 30 Panzern (deren Fahrer in Kairo ausgebildet worden waren), ferner die 19., 20., die 35. und die 7. muselmanische Division, trat teils von Süden her um Udbina, teils aus südöstlicher und östlicher Richtung von Dobro Selo und Kulen Vakuf her an.

Am Morgen dieses Tages wird der vorgeschobene Gefechtsstand der Division in Lawac (die andern Teile mit der Qu.-Abt. lagen in Zavalje) von Tieffliegern angegriffen und dabei u. a. der sehr tüchtige I c der Division, Oblt. Böhmker, schwer verwundet.

Am 20. 3., 9 Uhr 30 greift der Feind — es war die 7. Div. mit 42 Panzern — nach einem mörderischen Feuer die Stellungen der 1., 2. und 4./383 in Gorni Lapac und nördlich davon an. Unter dem feindlichen Drucke waren schon im Morgengrauen die vorgeschobenen Posten und Feldwachen zurückgenommen worden. Das Kräfteverhältnis war ungefähr 1 IMG gegen 1 Panzer; es fehlten aber nicht nur eigene panzerbrechende Waffen, sondern auch eine ausreichende Artillerieunterstützung. Damit stand das Batl. von vornherein auf verlorenem Posten. Der linke feindliche Flügel umfaßt das Dorf Gr. Lapac von Süden her und nimmt es. Im heftigen feindlichen Feuer und unter schweren Verlusten an Menschen und Material weichen die drei Kompanien nach Dolni Lapac zurück. Aber auch die hier stehende 3. Komp. und die A.A. können sich nicht mehr halten. Zwar schießt die Artillerie einige Panzer ab, aber dann wird sie überrollt. Unter Verlust des gesamten Trosses müssen das I./383 und die A. A. im feindlichen Feuer in Richtung auf Nebljusi zurückgehen.

Am Morgen des 20. 3. 45, gegen 5 Uhr, kam in offenem Ferngespräch von Oberst Herrmann die Nachricht, daß die gutausgerüstete 7. Partisanendivision im Angriff mit Panzerunterstützung in kurzer Zeit Lapac erreichen würde. Auf Alarm ging die ganze Aufkl.-Abt. in Stellung und innerhalb kürzester Zeit erschien die Angriffsspitze der Partisanen, unterstützt durch 6 schwere englische Panzer, am südlichen Ortsausgang von Lapac. Unter schweren Verlusten wurde der Ort, der mit notdürftig ausgebauten Stellungen umgeben war, etwa vier Stunden lang verteidigt. Der in Lapac gelegene Hauptverbandplatz war überbelegt. Die noch vorhandenen kroatischen Soldaten wurden unter mitreißendem Einsatz ihrer deutschen Kameraden in der Stellung gehalten. Nachdem der Ort fast zu drei Viertel eingeschlossen war, gab der Kommandeur den

Befehl zum Rückzug. Der Hauptverbandplatz unter Leitung eines Stabsarztes wurde den Partisanen übergeben, vier Geschütze der Artillerie am Nordausgang des Ortes wurden gesprengt. Rittmeister Menzel, Wachtmeister Kersen und ich standen in unmittelbarer Nähe, ohne daß uns die Sprengung angesagt wurde. Als Letzte verließen wir den Ort und gingen, verfolgt vom MG-Feuer der Panzer, über die kahle Fläche nördlich Lapac in einem Lauf von etwa eineinhalb Kilometer in das Gebirge, wo sich ein Teil unserer Fahrzeuge über fast unwegsames Gelände langsam vorwärts bewegte.

Zwei Flaschen Eierlikör, die ich gerettet hatte, brachten mir einen gewaltigen Anpöfiff ein durch Rittmeister Menzel, der mich fragte, ob ich nichts Wichtigeres mitzunehmen gehabt hätte. Der Trost kam für mich erst später, als ich in der späten Nacht dieses Tages dem Oberst Herrmann auf seinem Gefechtsstand in Bihać damit eine unerwartete große Freude machen konnte. Oberst Herrmann tat uns allen sehr leid. Der von uns allen hochverehrte Rgt.-Kdr. saß, praktisch allein, mit den Resten seines Stabes in Bihać. Etwa 20 Fahrzeuge und 300 Mann konnte ihm Rittmeister Menzel für die Verteidigung von Bihać zur Verfügung stellen" (Oblt. Böger).

Um bei Nebljusi eine neue Stellung aufzubauen („Kampfgruppe Knackfuß“), befahl die Division die eilige Heranführung der wenigen, überhaupt noch verfügbaren Truppen, hauptsächlich des 11/383.

„Zu Fuß mit Hunderten anderer Landser ging es querfeldein in Richtung Nebljusi, auf der Straße verfolgt von Panzern und Pak. In Nebljusi erste Auffangstellung. Mit nur dem, was wir am Leibe hatten, gruben wir uns ein und harrten hier aus, bis der Feind in Reichweite war. Gewehr- und MG-Feuer konnten den heranrückenden Panzern und Pak nicht widerstehen. Langsam und kämpfend zogen wir uns aus Nebljusi zurück" (Oberwachtmeister Ortner).

„Ein unendlich langer Strom abgekämpfter Truppen, die nach rückwärts fluteten, begegneten uns auf dem Weg nach vorn. Lkws., Kräder, Pkws., z. T. vollgestopft mit Landsern auf Trittbrettern, Kotflügeln und Kühlern standen, lagen und saßen darauf, die meisten ohne Waffen, verdreht, verschwitzt, zerrissen und zerlumpt die Uniform. Nun wußte ich, was los war! Die südliche Abwehrfront war durchbrochen! Hals über Kopf, führerlos, fluteten unsere geschlagenen Bataillone, denen Divisionen gegenüberstanden, panikartig zurück. Alles hat nur das eine Ziel: nordwärts über die große Unabrücke in Bihać zu kommen, bevor die Jabos sie zerstörten" (Gefr. Rothe).

Auch Udbina ging an diesem Tage durch feindlichen Panzerangriff verloren.

„Die feindlichen Panzer“, berichtet Hptm. Westphal, Kdr. II./I. R. 384, „griffen von Westen, aber auch von Süden her über einen Felsrücken an, auf dem sich die Stellungen des Bataillons befanden. Da den Panzern aber der Abstieg von den Höhen nicht gelang, konnte das Batl. bis gegen Mittag im wesentlichen den Abschnitt halten. Als dann im Ort Udbina selbst der Widerstand erlahmte und die von Westen angreifenden Panzer die Flanke bedrohten, artete das befohlene Zurückgehen auf die Höhen nordostwärts des Ortes in reguläre Flucht aus. Der flankierende Panzerbeschuß brachte uns schwere Verluste, da eine vollkommen ebene Fläche überquert werden mußte, bevor wir in den Schutz der ersten Ausläufer des Plješevica planina gelangten. Die Schwerverwundeten und Toten, sowie viel Material blieben zurück. Als sich die Reste des Batl. sammelten, fanden sich doch etwa 150—200 Mann zusammen, die den Rückmarsch Richtung Bihać über das Gebirge antraten. Nachdem wir die fast schneefreie Südseite des Plješevica mit unseren letzten Tragpferden geschafft hatten, kamen wir

in meterhohen Sehne und mußten unsere braven Tiere, die uns fast 2 Jahre begleitet hatten, ihrem Schicksal überlassen. Wir sattelten sie ab und vernichteten das letzte schwere Gerät. Der weitere Rückmarsch durch den hohen Schnee war sehr beschwerlich und fand nur nachts statt, während wir uns am Tage im Hochwald verborgen hielten und ausruhten. Auch die nicht allzuferne Straße D. Lapac-Nebljusi konnten wir nicht mehr ansteuern, sondern mußten im Gebirge bleiben und versuchen, Zavalje zu erreichen. So stießen wir denn nach 36 Stunden wieder zum Regiment. Nach und nach trafen noch kleine Gruppen ein.

Gegen Abend des gleichen Tages (22. 3.) gingen die schwachen Einheiten zur Sicherung von Zavalje wieder in Stellung. Die Nachschubstraße vor Zavalje war von den Pionieren gesprengt, so daß der Feind mit seinen Panzern vorerst nicht gefährlich werden konnte. Doch lagen bereits ab 14 Uhr des 22. dieser Ort und der Südeingang von Bihać (Zegar) unter feindlichem Artilleriefeuer, das die befohlene Räumung durch Div.-Stab und Trosse zu einer panikartigen Flucht auf die Brücke in Bihać ausarten ließ."

„Die Räumung des Hauptdepots des XV. Geb.-A.K. gelang nur noch teilweise. Sehr bald flog ein Munitionszug in die Luft. Ein Verpflegungszug wurde kurz nach der Ausfahrt durch Volltreffer bewegungsunfähig gemacht und brannte aus. Trotz des Ernstes der Situation sei nicht unerwähnt, daß sich durch den Brand über ganz Bihać eine Duftwolke gebratener Salami erstreckte, was eine ganze Reihe von Soldaten verführte, trotz erheblichen Beschusses, in Richtung Verpflegungszug vorzugehen, um sich einzudecken. Ich erinnere mich noch mit, wenn auch gemischter Freude, daß aus meiner Stabsumgebung plötzlich einige Soldaten auftauchten mit einem Sack voll angebrannter Salami und einem weiteren mit den so begehrten ‚Frontpäckchen‘, die dort zu Tausenden verkamen" * (Hptm. Kroll).

Die Auffangstellung bei Nebljusi war durch Angriff in den eigenen Rücken bereits am Nachmittag des 21. 3. zu Fall gekommen. Die Division befahl daraufhin das Zurückgehen bis Zavalje. Die Front wurde nämlich noch nicht gleich auf das östliche Una-Ufer zurückverlegt, sondern ein Brückenkopf auf der Westseite gebildet, dessen Stellungen vom Una-Ufer südlich der Stadt über die Höhen von Zavalje bis zum Flugplatz verliefen. Als stärkste Waffe lag seit einiger Zeit ein 21 cm-Geschütz in Bihać, das bisher wegen seiner geringen Beweglichkeit keine Verwendung gefunden hatte. Nun aber trat der „lange Max“, wie er genannt wurde, in Aktion.

Auf der Ostseite der Una, mit Front nach Süden und Norden, wurden die bei Nebljusi eingesetzt gewesenen Teile der Kampfgruppe Knackfuß in Stellung gebracht. Hier lagen besonders die Stützpunkte an der Straße nach Vrtoce, die Höhen 610 und 488, die vorher von einer Marschkompanie der 104. Jäg.-Div., zuletzt von Ustascha besetzt waren, unter ständigem Feuer feindlicher Artillerie aus Ge-

*Hierzu sei vermerkt, daß bei dem brennenden Zug ein Offizier der Division erschien und die Namen der „organisierenden“ Leute zwecks Strafverfolgung wegen Plünderung aufschrieb. „Unsinn“ nach der gewiß einstimmigen Ansicht der Nehmenden, echt deutsche „Korrektheit“ und „Pflichttreue bis zum äußersten“, - oder auch darüber hinaus? - mindestens nach Ansicht jenes Offiziers oder seines Auftraggebers.

gend Nebljusi. Als dazu noch feindliche Angriffe einsetzten, setzte die Ustascha die Stützpunkte in Brand und verschwand so schnell, daß die wenigen Deutschen Mühe hatten, sich zu retten. Auch eine hinter dem nächsten Dorf eingerichtete neue Widerstandslinie mußte bald aufgegeben werden. Die Hiobsbotschaften von dieser Seite ließen erkennen, daß der Feind beabsichtigte, Bihać einzuschließen.

Unter fast ständigem Feuer von Artillerie und Granatwerfern und dem Einsatz von Panzern schob sich der Feind langsam immer näher an das brennende Bihać heran, wenn auch der Schwerpunkt des feindlichen Großangriffs an der Stadt vorbei nach Norden in Richtung Karlovac gerichtet war.

In der Nacht 23./24. 3. griff der Feind überraschend den linken Flügel des I. R. 384 an der Una von hinten her an, überrannte die Stellung der 1. Komp., brachte ihr schwere Verluste bei und erbeutete 2 Pak. Ein sofort von der 1. (Oblt. Schweiger) und 2. Schwadron der A. A. unter persönlicher Führung von Oberst Herrmann durchgeführter Gegenstoß gewann die Stellung wie auch die Pak zurück. Der Feind verlor in dieser Nacht fast 130 Tote, etwa 30 Verwundete und 14 Mann an Gefangenen (die einheitliche, saubere Uniformen aus englischem Tuch trugen). Die eigenen Verluste betragen insgesamt 33 Mann.

Sehr unangenehm war die überraschend beim Div.-Stab in Bihać eingehende Meldung, daß der Feind — angeblich die 11. Brigade von Cazin her — bereits auf dem diesseitigen Unaufer in Pokoj, 5 Kilometer nördlich Bihać, auf der Nachschubstraße der Division sitze. Die Division war damit, außer in Richtung nach Osten, eingeschlossen, in dieser aber lag unwegsames Gebirgsgelände.

Noch immer hält das I. R. 384 den Brückenkopf auf dem Westufer und weist, wenn auch unter schweren Verlusten, eine Reihe feindlicher Angriffe ab, wobei auch einige Panzer abgeschossen werden. Als jedoch ein neuer feindlicher Angriff mit Panzern aus westlicher Richtung den eigenen rechten Flügel umfaßt und durch Vordringen gegen die Unabrücke abzuschneiden droht, sieht es sich zum Zurückweichen gezwungen. Das III. Batl. wie auch die Ustascha erleiden dabei hohe Verluste. Die Front wurde in der Nacht zum 25. 3. allgemein auf das Ostufer der Una und den Südrand von Bihać zurückverlegt, nachdem bereits in den Nachmittagsstunden des 24. 3. klar geworden war, daß die auf dem westlichen Ufer liegende Altstadt gegen den immer stärker werdenden Feinddruck nicht mehr gehalten werden konnte. Bei dieser Absetzbewegung über die Unabrücke nach Osten entstand zeitweise wieder ein heilloses Durcheinander, denn die Brücke lag bereits im Feuer der feindlichen Panzer. Oberst Herrmann gelang es auch jetzt wieder, durch sein persönliches Eingreifen und seine Ruhe, wieder Ordnung zu schaffen.

„Oberst Herrmann umgab seit den Rückzügen von Knin schon fast eine Gloriele des Vertrauens. Ihm glaubte man die Mitteilung, daß Entsatz im Anmarsch sei. Seiner Ruhe und Zuversicht gelang es denn auch, die verwirrten Soldaten zu beruhigen und

wieder in neue Stellungen zur Sicherung des Brückenkopfes zu führen" (Wachtmeister Brackmann).

In großen Abständen gelangten die noch einsatzfähigen sFH und Fahrzeuge über die Brücke, während Kanonen und Haubitzen (mot.) zum Teil gesprengt werden mußten, was aber nicht immer gelang. Die Infanterie setzte in Schlauchbooten an einer vom Gegner nicht einzusehenden Stelle unterhalb der Brücke über.

„Der größte Teil der Truppen kam noch gut über die Una-Brücke hinüber. Von der A. A. waren nur noch ein Zug unter Führung eines Leutnants drüben. Von ihm kamen schließlich vier Mann in Unterhosen an; sie hatten den Fluß durchschwommen, alle anderen waren ertrunken, durch das feindliche Feuer getötet worden oder hatten einen Herzschlag erlitten" (Oberwachtmeister Ortner).

Am ostwärtigen Ufer bezog das I. R. 384 Stellung von der Brücke bis zum Bahnhof, das I. R. 383 an diesem (in dem noch zahlreiche Verwundete lagen) und anschließend die durch Teile der Qu.-Abt. der Division, der Schlächtere-, Bäckerkomp. u. ä. Einheiten verstärkte Kampfgruppe Knackfuß.

„Überall an den Brennpunkten der Schlacht tauchte Oberst Herrmann auf und stärkte durch seinen persönlichen Einsatz am MG oder an der Pak den Widerstandswillen seiner Männer. Auch die Bataillonskommandeure und Kompanieführer waren ganze Kerle und Frontoffiziere, die mit Tapferkeit und Schneid ihren Kameraden ein Vorbild waren. Doch ihre Zahl schrumpfte zusammen. Innerhalb der letzten 24 Stunden mußte Oberst Herrmann der Division den Verlust von acht Offizieren melden. Das bedeutete, daß jeder vierte Offizier seines Regiments durch Tod oder Verwundung ausgefallen war. Wenn der Kampf in dieser Härte noch drei Tage anhielt, war das Regiment ohne Offizier.

Auch die Ustaschen ließen sich nicht lumpen. Sie kämpften wie die Löwen. Viele unter ihnen waren Volksdeutsche, die zeigen wollten, daß die ausländischen Blutsbrüder nicht schlechtere Soldaten waren.

Der harte Einsatz der Sanitäter, die auf dem Bauch robbend die Verwundeten aus der Feuerstellung und den Gräben holten und mit der Tragbahre auf der Erde schleifend sie bis zu den Sankas brachten, war ein Lied hoher Pflichterfüllung. Sämtliche verfügbaren Truppenärzte schufteten seit zwei Tagen und Nächten in der Krankensammelstelle in Bihać. Die Betten reichten schon lange nicht mehr aus. Die Verwundeten lagen auf Stroh und Strohsäcken und darübergebreiteten Bettlaken auf Dielen und Korridoren. Schon lange war hier nicht mehr an Ruhe, Ordnung und Sauberkeit zu denken. Wichtig war, daß die Verwundeten zunächst einmal ein Dach über dem Kopf hatten und den ersten Verband oder die erste Spritze bekamen. Es war einfach nicht möglich, zur Stelle zu sein, wenn ein Verwundeter schrie, wenn er anders gelegt werden wollte. Alle Hände waren mit den immer wieder neuankommenden Verwundeten beschäftigt. Unruhe, Rufen, Anordnungen und Widerrufungen, Hin- und Herhasten ohne Unterlaß. Die Sankas stehen oft zu 3-4 zugleich an der Sammelstelle. Die Fahrer wollen schnelles Entladen, denn irgendwo im Gelände liegen schon neue Verwundete, in einem Haus oder Schuppen zusammengetragen, die auf Abtransport warten . . .

Ein Unterarzt fährt die Sanis vom Sanka an, weil sie leer über die Verwundeten stiegen. Sie sollten jedesmal einen Toten nach draußen mitnehmen. Ein grausiges Bild boten diese Räume und noch grausiger war das Wimmern und Schreien anzuhören.

Von Zeit zu Zeit stand ein Arzt mit blutbeschmiertem Kittel - die sauberen Kittel waren schon längst verbraucht - an der Außenwand der Krankensammelstelle, um seine Lungen wieder mal mit frischer Luft aufzupumpen und seine Nerven mit einer Zigarette anzufeuern. Sie arbeiteten hier wie die Metzger in einem Schlachthaus. Es war einfach unmöglich geworden, die ärztlichen und medizinischen, sowie die hygienischen Vorsorgen bei einer Operation zu treffen, wie sie es einmal in einer deutschen Universitätsklinik gelernt hatten. Es kam darauf an, möglichst vielen die erste, lebenserhaltende Hilfe zu leisten, Verblutungen zu verhindern, Schmerzen zu lindern, Geschosse zu entfernen oder Glieder zu amputieren. Es mußte alles schnell gehen, gewissermaßen am laufenden Band. Zwei Pfarrer versahen in diesen Räumen ihren schweren Dienst, doch auch sie konnten nicht bei jedem sein, der zur ewigen Armee abtrat. Viele starben, ohne daß man ihr Sterben gemerkt hatte, ohne daß sie ein letztes Wort, einen letzten Gruß an ihre Lieben loswerden konnten. Und dann blieben sie liegen, zwischen den Verwundeten, bis man Zeit hatte, sie wegzuschaffen.

Es bestand keine Möglichkeit, die Toten der Erde zu übergeben, weil das feindliche Werferfeuer alles Gelände ringsum bestreute. Man mußte sie draußen entlang der Mauer legen und mit Zeltbahnen zudecken. Auch die Soldaten des Gräberoffiziers waren als Hilfssanitäter eingesetzt und fanden jetzt keine Zeit, sich ihren eigentlichen Aufgaben zuzuwenden. Jeden Kämpfer von Bihać, der das Elend der Verwundeten und Toten zu sehen bekam, überkam der Ekel vor solch grauenhaften Ausmaßen des Krieges" (Martin Wittig).

Die Einschließung der Division war inzwischen vollständig geworden, der Kessel auf einen Umfang von etwa zwei Kilometer Radius zusammengeschrumpft. Der Nachschub erfolgte jetzt durch Abwurf von Versorgungsbomben aus Ju 52 (dabei auch die dringend nötigen Arzneimittel) und Munition.

Nach der Räumung des westlichen Unaufers war die einzige Brücke in Bihać zwar gesprengt worden, die Sprengung aber nur teilweise gelungen, die Fahrbahn in der Mitte nur zur Hälfte eingestürzt.

Überraschend stößt der Feind am 26. 3. nachmittags mit einigen Panzern über diese Brücke vor und nistet sich in den nächstliegenden Gebäuden auf dem Ostufer ein. Die den Abschnitt der Brücke haltende A. A. (Rittmeister Menzel) erhielt Befehl, den Feind zurückzuwerfen.

„Rittmeister Menzel zog mit einer Kampfgruppe von etwa 30 Mann und wenigen treuen Kroaten, in mühsam eineinhalb Tage dauernden Häuserkämpfen auf die verloren gegangene Brücke zu. Es gelang ihm in dieser Zeit, eine in Luftlinie etwa 130 Meter betragende Strecke, auf deren Kernpunkt ein großes Kaufhaus lag, vorwärts-zukommen. Die Verluste waren sehr stark, aber wir drangen bis auf die zerstörte Brücke vor. Rittmeister Menzel mußte als todkranker Mann ins Lazarett gehen. Ich übernahm die Führung der Abteilung bis zum Ende" (Oblt. Böger).

Erneute Versuche des Feindes, über die Brücke oder auf Kähnen über den Fluß zu gelangen, wurden ebenfalls zurückgewiesen.

Stark war auch der Feinddruck zwischen dem Bahnhof und der Una an der Nordseite, da weiter flußabwärts eine Holzbrücke über den Fluß intakt geblieben war. Im Schutze des zwischen dieser Brücke und der HKL gelegenen Dorfes fand

der Gegner gute Bereitstellungsmöglichkeiten und Stellungen für Pak und Granatwerfer. Seine nächtlichen Angriffe wurden aber, z. T. in erbitterten Nahkämpfen und vor allem um ein festungsartig ausgebautes mehrstöckiges Haus für Bahnbedienstete, blutig abgewiesen. Bei einem Nachstoß am Morgen des 27. 3. fiel der Kompanieführer der 8./384, Lt. Busch.

In der gleichen Zeit waren zwei auf der Straße nach Pokoj geführte Ausbruchsversuche gescheitert. Den einen hatte das Ustaschabatl. eigenmächtig unternommen, den anderen, ebenfalls in Bataillonsstärke mit einigen Pak und Vierlingsflak, ein Oberstkapitän (eine bei der Organisation Speer bestehende Dienstgradbezeichnung) Schönherr geführt, der hierbei mit manchen seiner Leute fiel. Dieser Angriff hatte schon am 23. 3. stattgefunden, gleichzeitig hatte eine aus Leuten des Korpsstabes in Ostrožac zusammengestellte Kampfgruppe versucht, den Kessel von außen her zu durchstoßen.

Eine volle Woche währte schon der mörderische Kampf der in Bihać eingeschlossenen Division, und der Kessel wurde immer kleiner. Während der Feind sein Art.-, Granatwerfer- und MG-Feuer (dabei viel Explosivgeschosse) verstärkte und dazu laufend Jabos einsetzte, wird die eigene Kampfkraft durch steigende Verluste, die physischen Anstrengungen und den seelischen Druck, der auf jedem lastete, immer schwächer. Doch die Hoffnung auf den angekündigten Entsatz hält die Kämpfer noch weiter aufrecht.

Und in der Tat, die Rettung kam! Es war der 28. 3. morgens, als von Nordosten, von Bosn. Krupa her, die vordersten Teile der 104. Jäg.-Div., den Ring des Feindes durchbrechend, sich bis Pokoj vorgearbeitet hatten und einige Pz.-Spähwagen u. ä. Fahrzeuge gleich weiter bis Bihać hineinstießen, aufs freudigste von den nun befreiten Verteidigern begrüßt. Diese Jägerdivision, zur Stützung der Front in der Lika von Slawonien herangeführt, war schon seit Tagen erwartet worden, aber wegen starken Feindwiderstandes nur langsam vorwärtsgekommen.

„Acht Tage hatte dieser Belagerungszustand gedauert, doch was wir da mitmachten, kann man schriftlich nicht wiedergeben. Wir glaubten an keine Rettung mehr. In der allerletzten Minute wurden wir befreit“ (Oberwachtmeister Ortner).

Die Division befahl sofortige Räumung von Bihać und Rückzug im Tal der Una zunächst bis in die Gegend beiderseits Ostrožac. Noch immer aber hielt der Feind die Höhen auf dem jenseitigen Flußufer nördlich Pokoj und suchte sich durch wütendes Feuer auf die Straße für seinen Mißerfolg zu rächen. Um weitere Verluste zu vermeiden, wird jeglicher Verkehr am Tage untersagt, erst ab Einbruch der Dunkelheit setzt die Rückbewegung ein. Voraus die Verwundeten in überfüllten Sankas, dann der mot. und dann der pferdebespannte Teil des Trosses. Bei der großen Zahl der Fahrzeuge ging der Rückmarsch nur langsam und unter vielen Stockungen vonstatten.

Bei der Truppe selbst übernahm die A. A. die Nachhut. Unter Mitnahme einer

verhältnismäßig hohen Zahl von Fahrzeugen — etwa 50 — verläßt sie als letzte Bihać ohne Feindeinwirkung. Unterwegs fängt sie eine Anzahl durchgegangener Pferde ein und führt sie dem I. R. 383 zu.

In der neuen Stellung beiderseits Ostrožac blieb die Division, ohne daß größere Ereignisse eintraten, während der ganzen ersten Aprilhälfte. Die Reste des I. R. 384 sicherten hierbei nach Süden bis zur Straße Bosn. Krupa—Vrtoce, die Aufkl.-Abt. (die nur mehr 138 Köpfe zählt) nach Südwesten.

„Bei einem Aufklärungsvorstoß“, berichtet Oberwachtmeister Ortner, „fühlten wir über Pokoj in Richtung Bihać vor, bis wir Beschuß bekamen. Was wir auf dieser kurzen Strecke sahen, erfüllte uns mit dem gleichen Grauen wie früher in Drvar. Bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen deutscher Landser, aller Habseligkeiten beraubt, auch ihrer Stiefel, in den letzten Atemzügen stöhnende Menschen und vieles mehr.“

„Das kroatische Personal bröckelte mit jedem Absetztag mehr ab, wobei man zur Ehre der Kroaten sagen muß, daß ein großer Teil seine Pferde pflegte und auch an die Protzen spannte, zum Abmarschzeitpunkt aber nicht mehr da war. In diese Zeit fällt auch, das muß der Chronist der Wahrheit halber berichten, das Überlaufen eines deutschen Batteriechefs mit einigen Kroaten zu den Partisanen. Seine Abteilungsangehörigen fanden ihn später in einem Gefangenenlager wieder“ (Hauptmann Kroll).

Während der ruhigen Tage im April traf bei der Division Ersatz ein und wurden Umgliederungen durchgeführt.

„Die Personalergänzungen stammten aus der ‚Fronthilfe‘, d. i. einer erneuten Durchsicht aller Stäbe, Truppen zweiter Linie usw. im ganzen Bereich der Heeresgruppe E. Die Division verfügte jetzt über zwei Grenadierregimenter zu zwei Batl., 1 Pz.-Jäg.-Abt. und 2 Art.-Abt. * zu je 2 Battr., zusammen 13 Geschütze. Außerdem gehörten ihr Teile der 104. Jäg.-Div. an, die die Gruppe Sommer gebildet hatten. Das Gros der früheren kroatischen Mannschaft der Division war ausgeschieden“ (E, Schmidt-Richberg, Das Ende auf dem Balkan).

Am 19. 4. verläßt die Division die Stellung bei Ostrožac und weicht in eine neue beiderseits der Una bei Bosn. Krupa zurück. Die A. A. bildet wieder die Nachhut.

Oblt. Böger, der Führer derselben, berichtet dazu:

„Am 19. 4. erhielt ich durch einen österreichischen Oberst (der Name ist mir entfallen) den Befehl, die neu eingenommene Stellung etwa 10 Kilometer südwestlich Ostrožac unter allen Umständen zu halten. Die MGs der Abteilung verfügten über etwa 20, die sMG über 400 Schuß, jeder Schütze zwischen 5-15 Schuß Munition. An Granatwerfermunition waren pro Werfer höchstens je 3 Schuß vorhanden.“

Am 21. 4., gegen 5 Uhr 30, wurden wir von stärkeren Kräften angegriffen, hielten bis gegen halb 9 Uhr unsere Stellung und mußten, da kein Nachschub an Munition erfolgt war, unsere Stellung planmäßig räumen. Da ich den Befehl erhalten hatte, unbedingt zu halten, ich meinen Soldaten dies aber ohne Munition nicht zumuten konnte, glaubte ich, meinen Entschluß verantworten zu können. Die letzten 400 Pa-

* Die III. Abt. des Hptm. Kroll war aufgelöst worden.

tronen wurden verschossen. Gegen 9 Uhr 30 wurde ich schwer verwundet und unsere kleine Kampfgruppe ging mit mir unter starkem Beschuß ins Unatal bis zum Hauptverbandplatz im ersten Tunnel an der Bahnstrecke hinter Ostrožac."

Am 23. 4. erreichte die A. A. Bosn. Krupa, tags darauf die Nähe von Otoka.

Beim II./383, das seit Mitte April von Hptm. Kolb geführt wird, fiel in diesen Tagen auf einem Stützpunkt südlich Krupa Lt. Heinrich, der Führer der 6. Komp.

Für die weitere Schilderung des Endkampfes der Division seien dem Buche von Gen.-Lt. Schmidt-Richberg zwei Absätze entnommen:

„Ab 26. April setzte aus der allgemeinen Richtung Kulen Vakuf rasch ansteigender Feinddruck ein. Die Division setzte sich am nächsten Tage nach Otoka ab, das zwei Tage hindurch gehalten wurde. Dann gelang es feindlichen Kräften, die teils von Süden vorgingen, teils aus Richtung Kladuša-Bužim kamen, die Straße nach Bosn. Novi zu unterbrechen. Die 373. Div. stieß am 29. 4. entlang der Straße durch und vereinigte sich in Novi mit den Domobranen, die bereits am Ostrand um die Stadt zusammengedrängt standen. Nunmehr übernahmen sie den ostwärts vorgeschobenen Verteidigungsgürtel, während die 373. Div. den westlichen Teil besetzte; die Una bildete die Grenze.

Bald setzte starker Feinddruck sowohl von Osten als auch von Westen her ein, dem standgehalten wurde. Dann erfolgte ein umfassender Vorstoß aus dem Sanatal in direkt nördlicher Richtung auf Dobrin. Die hier stehende Ustaschaabteilung konnte den Ort nicht halten, dagegen wurde die Straße westlich der Una von der 373. Div. weiterhin beherrscht. Die Sicherung wurde namentlich durch Verlegung von zwei Batterien nach Divuša verstärkt. In der Nacht zum 2. Mai griff der Feind Novi von Osten, Unčani von Westen her heftig an und versuchte bei Divuša die Una zu forcieren, wurde aber überall abgewehrt. Am 2. Mai gingen die 373. und die 4. Domobranendivision auf der westlichen Unatalstraße unter Kampf nach Kostajnica. Die Bewegung wurde vom feindbesetzten Ostufer aus gestört. Um sie zu erleichtern, schickte das XV. Geb.-A.K. mit bestem Erfolg einen Eisenbahnpanzerzug sowie das Jägerbataillon der 104. Jäg.-Div., das als Korpsreserve herausgenommen worden war, von Kostajnica aus entgegen."

Bei diesen Kämpfen gegen vielfache Übermacht zeichnete sich das von Hptm. Ahrendt geführte I./383 besonders aus.

Welch guter Geist und welche Disziplin selbst in den letzten Kriegstagen bei der Truppe noch durchwegs herrschte, darüber gibt die nachstehende Schilderung des Feldwebels Schlagner über den Kampf am 2. Mai Aufschluß:

„Los, hoch!" zischt eine Stimme. Es war der Feldw. Voigt der 2./383 und er hatte seine MP unterm Arm.

„Sie kommen . . .!" Er ging leise weiter von Mann zu Mann und sie wurden alle schnell munter und huschten in ihre Stellungen, in denen sie die Nacht verbracht hatten.

Sie kamen wirklich. In dichten Schützenwellen, Kompanie hinter Kompanie Deutlich ließen sich schon im Morgennebel die grauen Gestalten der Partisanen erkennen. Angriff von Osten, von der Unaseite her! Und was für ein Angriff! Nach grober Schätzung mindestens 2 Bataillone, rund 1500 Mann, die sich da unter Ausnutzung

jeder Deckung heranschoben. Hptm. Ahrendt kniete am Fenster des Gefechtsstandes und gab leise mit zusammengebissenen Zähnen seine Befehle.

„Jeder zweite Mann von den Riegelstellungen Nord und Süd zur Verstärkung der Unafront! Ganz nahe herankommen lassen! Feuer frei erst auf hundert Meter! Munition sparen!“

Es waren klare Befehle, es war eine klare Sache, was zu tun war. Keiner der Männer brauchte noch darüber nachzudenken.

Einhundert Meter . . . „Feuer frei!“

Wie eine riesige Faust fuhr es in den Angriff der Partisanen, schüttelte ihn durch, wirbelte ihn auseinander. Einhundert Meter, das war die wirksamste Schußweite für MG und MP! Sie jagten die Gurte und Magazine mit zusammengebissenen Zähnen hinaus, achteten kaum auf die eigene Deckung, schossen und luden nach. In manchem der Gesichter stand wilde Wut, in anderen die Starrheit des Grauens - aber sie feuerten. Sie schossen, als die Partisanen auf 75 Meter heran waren, sie schossen, als es nur noch 50 Meter waren. Als die vordersten Trupps sich bis auf 30 Meter unseren Stellungen genähert hatten, riß es sie vollends aus den Deckungen hoch. Niemand hatte den Befehl dazu gegeben, niemand brauchte ihn zu geben. Handgranaten, Panzerfäuste, Schreie, Schüsse, hämmernde Feuerstöße und wieder Handgranaten, Nahkampf, blitzende Seitengewehre, Schüsse auf kürzeste Entfernung.

Dann war plötzlich alles vorbei!

Die Partisanen fluten zurück, sie richten im offenen Kampf gegen das I./383 einfach nichts aus, sie wurden zusammengeschossen von dieser Handvoll mutiger und entschlossener Männer.

Mit einer Gefechtsstärke von 180 Mann hat das I./383 den Angriff einer Partisanenbrigade vereitelt und den Feind in die Flucht geschlagen. Der Verlust des Feindes an Toten wurde auf 300-400 Mann geschätzt."

Die A. A. hatte im Rahmen einer von Major Schreiber, dem Kdr. des Felders.-Batl. geführten Kampfgruppe eine Stellung bei Rudice trotz schwerer Verluste so lange gehalten, bis sämtliche Truppen Bosn. Novi durchschritten hatten. Dann, nach etwa zehn Tagen, wurde sie in einem Zuge bis wenige Kilometer südlich der Unabrücke bei Milkovica (bei Kostajnica) zurückgenommen. Auch hier hielt sie wieder, bis der Rückmarsch aller Truppen über die beiden Brücken von Kostajnica erfolgt war.

In den Kämpfen bei Kostajnica wird Hptm. Petzke verwundet. Die Führung **des** II./383 übernimmt der nicht minder tüchtige und tapfere Hptm. Kolb.

„Die 373. Div.“, heißt es in Schmidt-Richbergs Buch weiter, „nächtigte am 3. Mai in Kostajnica-Majur und bewegte sich weiter mit ihrer rechten Kolonne auf der Straße entlang der Bahn Sunja-Sisak, mit anderen Teilen durchs Gelände links davon. Sie nächtigte dann in Blinskikut und Trujani.

Die Domobranen hatten sich in Kostajnica zum beträchtlichen Teil aufgelöst, die übrigen Teile lagen jetzt in Kukuruzari und Hrastovica. Sie wurden weiter über Sisak in Marsch gesetzt, bewegten sich aber im gleichen Raum mit Partisanen, mit denen sie offenbar ein Einvernehmen getroffen hatten. Am 5. Mai stand die 373. Div. in einer Stellung bei Mošcenica und marschierte dann ohne Feindberührung durch Sisak und Velika Gorica. Am anderen Abend bezog sie bei Hrasce eine Abwehrstellung mit Front nach Süden. In den Wäldern südlich davon befanden sich Ustascha-

verbände des Generals Ljuburić, die tags darauf hinausgeworfen und von der 373. Div. in einer Aufnahmestellung bei Lomnica und Odra aufgefangen wurden. Da diese Stellung von den Jugoslawen im Westen umgangen wurde, setzte sich die 373. Div. am 8. Mai mit ihrem nördlichen Flügel zur Savebrücke Posused (westlich Agram) ab. Ihre Front verlief von hier genau nach Süden bis knapp an das Wäldchen 132 (Karte 1:250 000), das nördlich der Straße Agram—Karlovac liegt.

Am Mittag des 8. Mai wurde General Gravenstein zum Gefechtsstand des LXXXXI. Korps (General von Erdmannsdorff) berufen, wo er von der bevorstehenden Kapitulation und von dem Befehl des OB Südost zur Entsendung von Parlamentären verständigt wurde. Am späten Nachmittag wurde Oberst Knackfuß auf der Karlovacer Straße nach Agram bei Stupnik von den Jugoslawen empfangen. Am Abend kam es noch beim Wäldchen 132 zu einem starken jugoslawischen Angriff mit Panzern, so daß Oberst Knackfuß auf dem Rückweg wieder umkehren mußte. Die 373. Div. setzte sich am 9. Mai auf der Straße südlich der Save über Samobor—Rann bis Raka ab. Hier traf Oberst Knackfuß wieder auf die Division, die darauf bei Raka die Waffen niederlegte."

„In der Nacht vom 9./10. Mai war bei und in der Ortschaft Raka ein erbittertes Gefecht. In den Morgenstunden fand eine große Offiziersbesprechung unter Führung von General Gravenstein statt, ob ein Durchbruch und Erreichen des ‚rettenden‘ Bodens in Österreich versucht oder kapituliert werden sollte. Das Eintreffen des Obersten Knackfuß mit dem Befehl zur Kapitulation beendete das heftige Für und Wider und gleichzeitig das Bestehen der 373. Div." (Gutbrod).

„Während dieser Besprechung tobte noch immer der Kampf weiter. In unmittelbarer Nähe lag ein deutsches Polizeibataillon, das sich unter keinen Umständen ergeben wollte. Inzwischen war zu der Besprechung ein jugoslawischer Major, von einem deutschen Kradfahrer gefahren, eingetroffen, der ab sofort die bedingungslose Kapitulation forderte. Natürlich versprach man uns nach dem Ablegen der Waffen freien Rückmarsch. Gegen zwölf Uhr am 10. Mai gaben wir unsere Waffen ab. Zuerst führte man uns noch einen Tag in Richtung Heimat, dann begann der Marsch in die Gefangenschaft, die Offiziere und der General vorneweg, in Richtung Agram" (Hauptfeldw. Schulze, 13./I. R. 383).

Über die letzten Tage und ihre persönlichen Erlebnisse berichten:

b) Ein Beteiligter:

„Am Morgen des 10. Mai 1945 erhielt ich von der Div. den Auftrag, mit einem Krad zu der südlich Raka liegenden Part.-Division zu fahren, um die Bedingungen für die Kapitulation zu erfahren. Ich nahm hierzu einen gefangenen Parti-Kapitän (Hptm.), der gut deutsch sprach, mit, um meine Fühlungnahme zu erleichtern. Der Empfang durch die Offz. der Gegenseite war korrekt. Die herumstehenden Mannschaften freuten sich, daß der Krieg vorüber war. Ich brachte einen Major zurück, der die gegnerischen Kapitulationsbedingungen überbrachte. Die beiden Div.-Kommandeure trafen sich und legten fest, daß wir nach Abgabe sämtlicher Waffen in geschlossener Formation in die Heimat marschieren dürften. Wir legten darauf unsere Waffen nieder und ließen sie sogar mit deutscher Gründlichkeit getrennt aufschichten. Die letzten treuen Kroaten wurden von uns getrennt und mußten vor einem Kommissar antreten, der nach einer Ansprache fragte, wer sich nun freiwillig zum Dienst bei seiner Division meldete; er suchte vor allem Gewehrführer für die abgelieferten Waffen. Als sich von den angetretenen Männern (ca. 200) höchstens 5 meldeten,

fluchte er laut und drohte dem Rest an, daß sie ohne Waffen als Muni-Schützen mit 4 Kästen (normalerweise 2) belastet würden. Am Nachmittag zog dann die Div. geschlossen nach Norden weiter. Nach einem Biwak südlich Steinbrück wurden am nächsten Morgen die Offz. von den Uffz. und Mannschaften getrennt, außerdem die gegnerische Bewachung ständig verstärkt und der Weitermarsch unter Vorwänden verzögert. Gegen Mittag erschien ein Oberst und hielt auf serbisch eine Rede, die mit den Worten: „Njemački Zarobljenici!“ (Deutsche Kriegsgefangene!) begann. Danach setzten die ersten Plünderungen durch die Wachmannschaften ein. Am Nachmittag zogen wir wieder über Raka nach Süden. Der Hungermarsch in die Gefangenschaft begann.“

b) Ob.-Wachtmstr. Ortner von der Aufkl.-Abt.:

„Am 5. Mai fluteten die Domobranen, welche die Stellung rechts der Una (bei Kostajnica) hielten, zurück und als letzte passierten wir die Una-Brücke bei Milkovica. Die uns erwartenden Pioniere sprengten sofort die Brücke und setzten sich mit uns ab. Damit war das rechte Una-Ufer dem Feind preisgegeben. Mehr tot als lebendig erreichten wir Kostajnica. Hier lösten sich die Domobranen zum großen Teil auf. Die Parole lautete, sie könnten heimgehen, den Deutschen würde freier Abzug garantiert werden, wenn sie sich kampflös zurückzögen. So entstanden unklare Verhältnisse. Es war tatsächlich so, daß wir aus geringer Entfernung Partisanen beobachteten, die unserem Rückmarsch lediglich zusahen.

Am 6. Mai wurde die A. A. nochmals zur Sicherung des Rückzuges vermutlich bei Komarova eingesetzt. Auf Befehl des Majors Schreiber mußte ich mit zwölf Feldwebeln einer Schule, die nur mit Pistolen bewaffnet waren, das umliegende Gelände erkunden. Wir stießen auf starken Feind, der uns mangels geeigneter Waffen zum Rückzug zwang. Auch sofort eingesetzte schwere Granatwerfer mußten sich mit erheblichen Verlusten zurückziehen.

Am 7. Mai setzten wir uns ohne Unterbrechung bis Samobor ab. Am Rande der Ortschaft bezogen wir erneut Stellung. Pausenlos zogen auf der vorbeiführenden Straße die Truppen zurück. Die Landser waren kaum zu halten, die Kroaten bis auf wenige Getreue längst weg.

In der Nacht zum 9. Mai, etwa um 22 Uhr, meldete der jugoslawische Sender, daß Agram von der 45. Partisanendivision erreicht worden sei. Der Ring um uns schloß sich immer mehr. Der Sender Klagenfurt meldete die Kapitulation und brachte österreichische Weisen. Den österreichischen Kameraden brachen die Tränen aus — und immer noch kein Befehl zum Rückzug. Um 22.30 Uhr bekam ich Befehl, zum Kampfgruppenführer, dem Ritterkreuzträger Oberst Herrmann, zu fahren, der etwa 6 Kilometer nördlich Samobor lag, ob keine Absetzmöglichkeit bestünde. Der Oberst befand sich allein mit einer Ordonnanz im Gefechtsstand. Ich sehe ihn noch heute vor mir. Er wies auf die Umgebung mit den Worten: „Sehen Sie, alle haben mich verlassen und trotzdem müssen wir ausharren. Ich habe noch keinen Befehl zum Rückzug. Sagen Sie das Ihrer Truppe.“⁴ Damit entließ er mich. Die Rückfahrt zur Truppe war durch die verstopfte Straße sehr schwer. Plötzlich kam ein Wagen unserer Einheit entgegen. Ein Feldwebel erklärte mir, daß der Befehl zum Rückzug gegeben worden sei. Ich schloß mich dem Fahrzeug an. Später stellte sich heraus, daß dessen Leute die Truppe vorzeitig verlassen hatten. Wir kamen bis Cilli, am Bahnhof wurden wir entwaffnet. Weiter gings an Partisanenabteilungen vorbei, die mich dank meiner Sprachkenntnisse unbehelligt ließen, bis Unter-Drauburg, wo die Brücke von Parti-

sanen besetzt war. Glücklicherweise kam gerade ein Kosaken-Kavallerieregiment der Wlassow-Armee, noch vollständig bewaffnet, heran, ging sofort in Stellung und forderte von den Partisanen freien Durchzug. In Anbetracht der Übermacht ließen uns die Partisanen durch und wir kamen am Millstädter See vorbei nach St. Michel in Lungau, wo uns die Engländer in ein Lager mit etwa 3000 Mann einschleusten. Damit war der Krieg für mich zu Ende.

Später erfuhr ich, daß die A. A. sich erst bei Morgengrauen absetzen durfte, nur bis Römerbad kam, dort entwaffnet und im Fußmarsch nach Belgrad zurückgetrieben wurde. Sie war am 9. Mai nur mehr 38 Mann stark gewesen, darunter 2 Offiziere und 3 Unteroffiziere."

c) Feldwebel Schlagner vom I./383:

„Am 7. Mai zählte das I./383, nach Entlassung der letzten treuen Kroaten, noch 4 Offiziere (dabei Stabsarzt Dr. Bandier) 47 Unteroffiziere und 31 Mann.

Beim letzten Einsatz am 7.-9. 5. bei Lomnica und am Wäldchen 132 - wo das Batl. zusammen mit Truppen von ‚Prinz Eugen‘ Nachhut war - verlor es nochmals 5 Unteroffiziere und 3 Mann.

Bei einem kurzen Halt — nach der Entwaffnung — werden die Landser von den Partisanen auf Wertsachen durchsucht. Mit den Worten ‚Krieg kaputt‘ oder ‚Uhr ist?‘, aber auch Drohungen, wechseln Eheringe, Uhren, Füllhalter und andere persönliche Wertgegenstände den Besitzer.

Fünf Unteroffiziere des Batl. sollen sich bei der Kapitulation durch Handgranaten das Leben genommen haben, allein in Steinbrück in Slowenien, sollen in diesen Tagen 3000 Mann — Ustascha, Polizei, Angehörige der 373. und der 104. Jäg.-Div. — erschossen worden sein."

*

„Am 12. Mai gab laut Borba der jugoslawische Generalstab die Vernichtung bzw. Gefangennahme von 6 deutschen Divisionen, darunter die Tiger-Division und die SS-Prinz Eugen-Division, und von 11 Ustaschadivisionen sowie die Befreiung von Maribor (Marburg a. Drau) und Slowenska Bistrica (Windisch-Feistritz) bekannt." (Aus Keesings Archiv der Gegenwart 1945).